

Schuleigener Lehrplan

der

Deutschen Schule New Delhi
Grundschule

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Wochenplanarbeit	5
Methodencurriculum	5
Methodentabellen.....	6
Deutsch	10
Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch	10
Leistungsbewertung	10
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2	12
Mit Texten und weiteren Medien umgehen.....	12
Miteinander sprechen.....	16
Texte verfassen.....	18
Sprache untersuchen und richtig schreiben.....	21
Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen	24
Anlage 2: Literaturempfehlung	25
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4	26
Mit Texten und weiteren Medien umgehen.....	26
Miteinander sprechen.....	28
Texte verfassen.....	31
Sprache untersuchen und richtig schreiben.....	34
Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen	37
Anlage 2: Literaturempfehlung	38
Anlage 3: Empfohlener Übungswortschatz	40
Mathematik	48
Ziele und Aufgaben des Faches Mathematik	48
Leistungsbewertung	49
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2	50
Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 100	50
Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen.....	53
Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene.....	55
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4	57
Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 1 Million.....	57
Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen.....	59
Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene.....	62
Anlage 1: Verbindliche Begriffe, Zeichen und Sprechweisen	65
Sachunterricht	67
Ziele und Aufgaben des Faches Sachunterricht	67
Leistungsbewertung	68
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2	69
Sich selbst finden - in Gemeinschaft leben.....	69
Sich in Raum und Zeit zurechtfinden	71
Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten.....	72
Natur erfahren und verstehen.....	73
Mit Medien und Informationstechniken umgehen	75
Gesundheit fördern - sich wohl fühlen	76
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4	78
Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben.....	78
Sich in Raum und Zeit zurechtfinden	80
Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten.....	83
Natur und Technik erfahren und verstehen.....	84
Mit Medien und Informationstechniken umgehen	88
Gesundheit fördern - sich wohl fühlen	89

Englisch	91
Ziele und Aufgaben des Faches Englisch.....	91
Leistungsbewertung.....	92
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	95
Sprachlernkompetenz	95
Kommunikative Strategien und Aktivitäten.....	95
Allgemeine Kompetenzen	97
Beherrschung der sprachlichen Mittel	97
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	101
Sprachlernkompetenz/Lernstrategien.....	101
Kommunikative Strategien und Aktivitäten.....	101
Allgemeine Kompetenzen	103
Beherrschung der sprachlichen Mittel	104
Kunsterziehung.....	108
Ziele und Aufgaben des Faches Kunsterziehung	108
Leistungsbewertung.....	110
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	111
Gestalten mit Farbe.....	111
Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken.....	112
Gestalten mit Material	115
Spielen mit und ohne Figuren	117
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	119
Gestalten mit Farbe.....	119
Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken.....	121
Gestalten mit Material	124
Spielen mit und ohne Figuren	126
Musik.....	128
Ziele und Aufgaben des Faches Musik	128
Leistungsbewertung.....	131
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	132
Singen und Sprechen.....	132
Musik und Bewegung.....	133
Musizieren mit Instrumenten.....	134
Musik hören	135
Zeichen lesen und schreiben.....	136
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	137
Singen	137
Musik und Bewegung.....	138
Musizieren mit Instrumenten.....	139
Musik hören	140
Zeichen lesen und schreiben.....	142
Anlage 1: Empfehlungen zum Liederkanon.....	143
Sport.....	145
Ziele und Aufgaben des Faches Sport.....	145
Leistungsbewertung.....	147
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	148
Spielen - Grundformen der Bewegung	148
Schwimmen.....	152
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	154
Spielen.....	155
Laufen-Springen-Werfen.....	156
Turnen.....	158
Tanzen und Gestalten	160

Schwimmen.....	162
Religion	164
Ziele und Aufgaben des Faches Religion.....	164
Leistungsbewertung.....	165
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	166
Miteinander leben	166
Mit der Kirche leben und feiern.....	167
Nach Gott fragen	171
Jesus begegnen	172
Das Geheimnis entdecken.....	173
In Gottes Welt zu Hause sein	174
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	175
Miteinander leben	175
Mit der Kirche leben und feiern.....	177
Nach Gott fragen	180
Jesus begegnen	183
Wie Christen leben	185
In Gottes Welt zu Hause sein	186
Indische Landeskunde	187
Ziele und Aufgaben des Faches Indische Landeskunde	187
Leistungsbewertung.....	188
Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2.....	189
Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4.....	191

Vorwort

Das hier vorliegende Schulcurriculum wurde 2012 erstellt. Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Musik, Kunst, Sport und Religion diente als Grundlage der Kernlehrplan der Grundschulen in der Region 20/21, welcher an die Besonderheiten der Deutschen Schule New Delhi und des Gastlandes Indien angepasst wurde.

Zusätzlich werden an der DSND auch die Fächer Englisch und indische Landeskunde unterrichtet. Die Lehrpläne dafür sind auch dem Schulcurriculum zu entnehmen.

Ziele und Aufgaben, Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und Aspekte zur Leistungsbewertung können dem Vorwort des Kernlehrplans entnommen werden. An der Grundschule der DSND gibt es zusätzlich folgende Besonderheiten:

Wochenplanarbeit

Bereits in der 1. Klasse werden die Schüler an das selbstständige Arbeiten herangeführt. Dies kann zum Beispiel durch den Einsatz von Tagesplänen erfolgen, bei denen die Schüler bereits eigenständig lernen und arbeiten. Stärken und Schwächen einzelner Schüler können auf diese Art zusätzlich berücksichtigt werden.

Ab Klasse 2 arbeiten die Schüler anhand von fächerübergreifenden Wochenplänen. Zur individuellen Förderung erhalten die Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungen. Selbstständiges Lernen, individuelles, aber auch gemeinsames Entdecken und Erleben in kleinen Gruppen soll auf diese Weise weiter gefördert und verstärkt werden. Über Umfang und Inhalt der Wochenpläne entscheidet der jeweilige Klassenlehrer, mindestens aber 1 Stunde pro Woche.

Methodencurriculum

Für die Klassen 1 bis 4 gibt es ein Methodencurriculum, das verschiedene fächerübergreifende Methoden beinhaltet. Der Schwerpunkt in der 1. und 2. Klasse liegt bei Methoden zur Arbeitshaltung, Selbst- und Sozialkompetenzen. In der 3. Klasse kommen Methoden zur Informationsverarbeitung und Präsentation hinzu, die 4. Klasse liegt schwerpunktmäßig bei Methoden zur Informationsgewinnung. Die Methoden im einzelnen können den Tabellen entnommen werden. Im Lehrplan sind Hinweise zu den einzelnen Methoden gegeben.

Die standardisierten Methoden sollen den Erwerb von Kompetenzen im Unterricht optimieren. Sie werden den SchülerInnen als Strategien zur eigenständigen Problemlösung vermittelt. Da der Begriff Methoden für die Grundschüler schwer verständlich ist, werden diese Methoden vor den Schüler als "Tipps für ein besseres Lernen" bezeichnet.

Die Einführung oder Vertiefung der einzelnen Methoden wird im Klassenbuch anhand der Methodentabelle dokumentiert und durch eine farbige Methodenkarte im „Methodenkasten“ visualisiert. Diese Karten können abgenommen, immer wieder neu besprochen, abgeschrieben und auch an andere Klassen ausgeliehen werden.

Methodentabellen

Methoden für die 1. Klasse

Selbst- und Sozialkompetenzen	Methoden zur Informationsgewinnung	Methoden zur Informationsverarbeitung	Methoden zur Arbeitshaltung/ Lernmethoden	Methoden zur Präsentation	Datum der Einführung	
			Die Hausaufgabenmappe führen			1.1
			Mit dem Lineal richtig umgehen (1)			1.2
			Das Federmäppchen in Ordnung halten			1.3
			Den Schulranzen ordentlich einräumen			1.4
			Mit offenen Lernformen sinnvoll umgehen			1.5
			Seinen Arbeitsplatz ordentlich halten			1.6
In einer Gruppe an einer Aufgabe arbeiten (1)						1.7
Mit einem Partner an einer Aufgabe arbeiten (1)						1.8
Sich an Gesprächsregeln halten						1.9

Methoden für die 2. Klasse

Selbst- und Sozialkompetenzen	Methoden zur Informationsgewinnung	Methoden zur Informationsverarbeitung	Methoden zur Arbeitshaltung/ Lernmethoden	Methoden zur Präsentation	Datum der Einführung	
				Ein Gedicht auswendig vortragen		2.1
			Mit dem Füller schreiben			2.2
			Mit dem Lineal richtig umgehen (2)			2.3
			Einen Text richtig abschreiben			2.4
			Ein Gedicht richtig abschreiben			2.5
		Tipps und Tricks zum Auswendiglernen				2.6
			Das Hausaufgabenheft führen			2.7
			Hefteinträge ordentlich gestalten (1)			2.8
			Mit dem Wochenplan alleine arbeiten			2.9
		Verschieden Wege für ein Diktat zu üben (1)				2.10
In einer Gruppe an einer Aufgabe arbeiten (2)						2.11
Mit einem Partner an einer Aufgabe arbeiten (2)						2.12
	Die Bibliothek richtig nutzen					2.13

Methoden für die 3. Klasse

Selbst- und Sozialkompetenzen	Methoden zur Informationsgewinnung	Methoden zur Informationsverarbeitung	Methoden zur Arbeitshaltung/ Lernmethoden	Methoden zur Präsentation	Datum der Einführung	
			Seine Hefteinträge ordentlich gestalten (2)			3.1
		Gedichte auswendig lernen und betont vortragen		Gedichte auswendig lernen und betont vortragen		3.2
Mit dem Partner Ergebnisse kontrollieren						3.3
		Verschiedene Wege für ein Diktat zu üben (2)				3.4
			Mit dem Computer richtig umgehen			3.5
	Selbstständig Informationen und Materialien finden					3.6
				Mit einem selbstgestalteten Poster ein Thema vorstellen		3.7
				Ein Buch vorstellen		3.8
Von persönlichen Erlebnissen interessant erzählen						3.9
	Mit dem Wörterbuch richtig umgehen					3.10
	Tabellen lesen					3.11

Methoden für die 4. Klasse

Selbst- und Sozialkompetenzen	Methoden zur Informationsgewinnung	Methoden zur Informationsverarbeitung	Methoden zur Arbeitshaltung/ Lernmethoden	Methoden zur Präsentation	Datum der Einführung	
	Aus einem Text die wichtigsten Informationen entnehmen					4.1
	Ein Versuchsprotokoll erstellen					4.2
	Experten befragen					4.3
Kritik annehmen, Kritik üben						4.4
	Balkendiagramme lesen					4.5
			Die Zeit richtig einteilen			4.6
	Aus Sachbüchern Informationen gewinnen					4.7
		Englische Vokabeln lernen				4.8
				Einen Vortrag vor der Klasse halten		4.9

Marianne Bahri
 Alison Davenport
 Nina Ernst
 Frank v. Felbert
 Carolin Remy
 Marika Schäfer

Deutsch

Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht in der Grundschule hat die Aufgabe, die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit der Schüler differenziert aufzugreifen und weiterzuentwickeln, um insbesondere die Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sowie das Sprachbewusstsein der Schüler zu fördern. Dies geschieht durch sprachliches Handeln und in der Auseinandersetzung mit Sprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Der Deutschunterricht leistet grundlegende und übergreifende Voraussetzungen für die Entwicklung von Lernkompetenz.

Wesentliche Ziele bei der Entwicklung von Sachkompetenz sind:

- Fähigkeit zu situationsangemessenem Sprachverhalten
- Fähigkeit zu sachbezogener Kommunikation
- Freude am Lesen und Schreiben
- Eigenständigkeit, Zielgerichtetheit, Kreativität und Fantasie im Umgang mit Sprache, Literatur und weiteren Medien
- Einsichten in die Struktur der Sprache und Schrift sowie grundlegende Fähigkeiten in der Rechtschreibung
- Sprachliche Verarbeitung von Eindrücken, Gefühlen, Erlebnissen.

Bei der Bearbeitung dieser fachlichen Aufgaben wird von Sprachhandlungssituationen ausgegangen, die sich inhaltlich und thematisch aus einer kindlichen, in Auslandsschulen oft sehr unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelt ergeben und einen Beitrag zur Bearbeitung der Leitthemen leisten. Dabei ist den Schülern ausreichend Zeit und Raum zu gewähren, sich mit Aufgaben auseinander zu setzen, die ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entgegenkommen.

Sprache als eine symbolische Form des sozialen Handelns wird durch konkretes Sprachhandeln erfahrbar. Sie ist für die Verständigung unverzichtbar.

Durch die Förderung der Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit wird die Sozialkompetenz der Schüler entwickelt. Die Selbstkompetenz umfasst die Fähigkeit der Schüler, sich gedanklich und sprachlich mit Handlungen und Situationen auseinander zu setzen und Schlussfolgerungen für selbstverantwortliches Handeln zu ziehen.

In der Auseinandersetzung mit Sprache werden grundlegende Lernstrategien und verschiedene Arbeitstechniken entwickelt. Durch deren sachbezogene und situationsgerechte Anwendung wird ein Beitrag zur Ausbildung von Methodenkompetenz geleistet. Kompetenzen können nur in Situationen entwickelt werden, die sprachliches Handeln herausfordern. In jedem der Kompetenzbereiche ist deshalb die Handlungsebene zu berücksichtigen.

Leistungsbewertung

Die Anforderungen zur Leistungsbeurteilung ergeben sich aus den Lernzielen und Lerninhalten des Lehrplanes. Sie werden entsprechend der Klassensituation und den im Unterrichtsprozess bearbeiteten Inhalten unter Berücksichtigung der verschiedenen Niveaustufen (vgl. Kap. 1) konkretisiert.

Im Deutschunterricht sind das sprachliche Handeln der Kinder, ihr Nachdenken über Sprache und dessen Gebrauch sowie der Umgang mit Literatur von tragender Bedeutung. Diese Inhalte, die sich in den Lernbereichen des Faches Deutsch widerspiegeln, sind bei der Unterrichtsgestaltung integrativ zu bearbeiten, um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Aus diesem Lernprozess gehen integrative Lernkontrollen organisch hervor. Mit didaktisch-methodischer Sorgfalt werden sie in den Unterricht eingefügt.

Lesen, Lesemotivation und selbstständiger Umgang mit Texten sowie die Kommunikation über den Textinhalt, das Untersuchen und das Werten von Texten eingeschlossen, sind wesentliche

Inhalte des Deutschunterrichtes. Lesen muss deshalb von Anfang an auf Sinnentnahme und Auseinandersetzung mit den Texten gerichtet sein.

Leseleistungen sind nach folgenden Kriterien zu beurteilen:

- Leseverständnis bzw. Sinnentnahme
- Lesesicherheit
- Lesetempo sowie
- Fähigkeit zu klanggestaltendem Lesen.

Bei der Beurteilung mündlicher Sprachleistungen werden folgende Kriterien herangezogen:

- Fähigkeit, Gedanken, Absichten, Vorstellungen, Überlegungen und Gefühle in der Weise auszudrücken, dass ein Zuhörer sie nachvollziehen kann
- Fähigkeit, das Gehörte aufzunehmen, zu verarbeiten, während des Sprechens eigene Gedanken zu entwickeln sowie Meinungen, Wünsche und Interessen situationsbezogen zu äußern
- Fähigkeit, den Gesprächspartner anzunehmen, zu verstehen und Gesprächsregeln einzuhalten.

Die Entwicklung der Schreibfähigkeit ist eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichtes. Die Lernbereiche des Faches sowie alle Fächer der Grundschule leisten zu deren Ausprägung einen entsprechenden Beitrag.

Bei der Erarbeitung von Texten sind die Phasen des Schreibprozesses

- Texte planen
- Texte aufschreiben
- Texte überarbeiten zu beachten und in die Bewertung mit einzubeziehen.

Verfasste Texte werden mit einem Verbalurteil ergänzend eingeschätzt. Rechtschreibleistung spielt bei der Beurteilung von Texten eine untergeordnete Rolle und wird nur am Rande in die Leistungsbewertung einbezogen.

Zur Entwicklung der Schreibfähigkeit ist es darüber hinaus wichtig, Rechtschreibnormen zu kennen und zu beachten. Aufgabe des Lehrers ist es, die Phasen auf dem Weg zu einer normgerechten Rechtschreibung als Anforderungen zu definieren und bei der Leistungsbeurteilung zu beachten.

Im Prozess des Rechtschreiblernens werden die Schüler befähigt,

- den Wortschatz sicher zu verwenden
- rechtschriftliche Regeln anzuwenden
- Rechtschreibstrategien bei der Schreibung von Wörtern zu nutzen.

Dabei entwickeln sie ein rechtschreibliches Problembewusstsein. Die Rechtschreibleistungen von Kindern zeigen sich beim Schreiben eigener Texte, beim selbstständigen Üben von Rechtschreibung und bei Selbst- und Partnerkontrollen. Mit Diktaten kann überprüft werden, inwieweit der klassenbezogene Wortschatz verwendet und einfache Regeln bei der Schreibung von Wörtern angewendet werden können. Traditionelle Diktate können durch andere Diktatformen und weitere Beobachtungs- und Beurteilungsformen ergänzt werden.

Sprachverwendungssituationen, die sich im Unterricht anbieten bzw. aus dem Unterricht ergeben, sind Grundlage, um über den Sprachgebrauch nachzudenken. Synergien zwischen Mutter- bzw. Familiensprachen und Deutsch werden ermöglicht und gezielt genutzt. Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten, auf die die Kinder im Sprachgebrauch stoßen, werden zum Gegenstand der Untersuchung und zum Ausgangspunkt für korrektes Sprachhandeln. Neben diesen situativen Gelegenheiten ist es notwendig, die gewonnenen Einsichten und Fähigkeiten zusammenzufassen, zu systematisieren und zu üben. Beide Aspekte sind bei der Leistungsbeurteilung zu berücksichtigen. Die Schüler sind anzuregen, zur Kontrolle schriftlicher Arbeiten Wörterbücher zu benutzen. Gezielte Könnensanalysen sollen die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten, des sprachlichen Handelns sowie der Schreibfähigkeiten eines Kindes begleiten und Ausgangspunkt für individuelle Hilfe und Förderung sowie differenziertes Arbeiten sein.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Mit Texten und weiteren Medien umgehen

Für einen erfolgreichen Leselernprozess sind das genaue Wahrnehmen von Schriftzeichen, ihrer Verbindungen und Bedeutungen grundlegend. Dabei ist darauf zu achten, dass sich Lesen und Schreiben wechselseitig ergänzen und die individuellen Lernwege der Schüler in ein differenziertes Vorgehen münden. Der Leselernprozess soll im Verlauf der 2. Klassenstufe abgeschlossen werden.

Lesen ist stets auf die Erfassung von Inhalten gerichtet; deshalb sind von Anfang an sinnvolle Texte anzubieten, die die tatsächlichen Leseerfahrungen von Schülern berücksichtigen. Durch ein vielfältiges und anregendes Angebot von Lesestoffen werden Leseinteresse und Lesemotivation der Schüler geweckt und aufgebaut. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Beherrschung der Lesefähigkeit noch nicht den Aufbau einer Lesemotivation bewirkt. Lesemotivation kann durch die Schule nur entwickelt werden, wenn sich die Unterrichtenden darüber im Klaren sind, dass sich die Bedeutung des Buches in einer vielfältigen Medienkultur verändert hat. Deshalb ist es notwendig, Einblicke in aktuelle Medienangebote zu gewinnen und Kenntnisse über die Medienerfahrungen der Schüler zu besitzen. Erst auf dieser Basis wird eine sinnvolle Auswahl aus dem vielfältigen Literaturangebot möglich (siehe Anlage 2: Literaturempfehlung).

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zum Lesen anregen <i>Methode 2.13</i>	Anregende Leseumgebung gestalten (Lesecke, Buchausstellung, Klassenbücherei, ...), Freie Lesezeiten ermöglichen Texte anbieten, die zum Gespräch, zum Vorlesen, zum Nachspielen, zum Erzählen, zum Illustrieren, ... anregen, Texte mit deutschen und indischen Bezügen) Individuelle Leseerfahrungen beachten Einführung und regelmäßige Nutzung der Schulbücherei
Wahrnehmungen schulen - Akustische, optische, rhythmische, melodische, artikulatorische, taktile und kienästhetische Wahrnehmung	Geräusche, Töne, Laute differenzieren und lokalisieren Optische und haptische Differenzierungsfähigkeit schulen, z. B. Suchbilder, Vergleiche, Fühlsäckchen, ... Gleichheiten und Unterschiede feststellen Mundart, Mehrsprachigkeit und Landessprache berücksichtigen

- Koordination der beiden Körperseiten, Gleichgewichtsschulung
 - Rhythmen erkennen und nachklatschen, in Bewegung umsetzen
 - Figur-Grund-Wahrnehmung
 - Buchstabenformen nachspüren, erfühlen, ertasten, nachlaufen, ...
 - Übungen zur Auge-Hand-Koordination und zur Raum-Lage-Orientierung

Lesen lernen

- Laute/Lautkomplexe wiedererkennen und unterscheiden
 - Laute in Wörtern (vorgesprochen oder bildlich repräsentiert) wieder erkennen
 - Wörter mit gleichem Laut sammeln
 - Dehnsprechen
 - Lautstellung erkennen (Anlaut, Inlaut, Endlaut)
 - Ähnlich klingende Laute unterscheiden
 - Häufige Lautverbindungen wieder erkennen
- Buchstaben/Buchstabenfolgen erkennen und unterscheiden
 - Herausfinden gleicher Buchstaben aus einer Vielzahl, auch aus ähnlich aussehenden (d-b-p, l-t, ...)
 - Buchstaben nachformen
 - Schreibdrucken, vorgegebene Wörter nachdrucken
 - Buchstaben/Wörter in Zeitungen, Texten, ... wieder finden, einkreisen, ausschneiden, aufkleben, ...
 - Buchstaben zeigen und benennen
 - Häufige Buchstabenfolgen in Wörtern wieder finden
 - Gleiche Wörter in Texten finden
 - Wörter in veränderter Gestalt wieder erkennen (z. B. andere Raumlage, anderer Schrifttyp, ...)
- Laut-Buchstabe-Beziehungen
 - Elementare Laut-Buchstaben-Beziehung:
 - Buchstaben zeigen und benennen
 - Laut sprechen - Buchstabe(n) zeigen, schreiben
 - Gegenstände zeigen, auswählen, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen
 - Spiele nutzen, z. B. Ich sehe was, was du nicht siehst, es beginnt mit ..., Kofferpacken, Buchstabenkarten zeigen
 - Ein Laut - eine Buchstabenfolge:
 - Übungen wie oben
 - Ein Buchstabe/eine Buchstabenverbindung - verschiedene Laute

- Analyse und Synthese von Wörtern
Wortaufbau, Wortabbau
Gleiche Wortteile erkennen, akustisch vergleichen
Verändern des Wortsinnes durch Austauschen, Weglassen und Hinzufügen von Buchstaben
Wörter reimen
- Erlesen von Wörtern und Sätzen
Bild-Wort- und Bild-Text-Zuordnungen
Wörter aus Wortbausteinen/Sätze aus Wörtern zusammensetzen
Verschiedene Leserichtungen beachten, z. B. Wörter im Kreis angeordnet, untereinander stehend, ... In Geheimschrift schreiben
Wortreihen lesen
Unvollständige Sätze vervollständigen
Zeilenübergreifend lesen
- Lesen von Wörtern, Sätzen und kurzen Texten
Verfahren: lautes Lesen, leises Lesen, stilles Lesen, Vorlesen
Wichtige Aussagen betonen, Pausen berücksichtigen, Satzgrenzen einhalten und verdeutlichen, Satzintonation beachten

Verschiedene Textsorten lesen und verstehen

- Reime, Sprüche, Rätsel, Verse, Witze, Comics, Zungenbrecher, Erzählungen, Märchen, Kinder-, Tier- und Sachgeschichten, einfache Sachtexte, Sprach-Geschichten, Gedichte
Anlage 2: Literaturempfehlung
Leseerfahrungen und -motivationen austauschen
Verschiedene Lesehaltungen erproben: informatives, unterhaltendes und handlungsbezogenes Lesen
Texte in unterschiedlichen Schriftgrößen und -arten (Druck- und Schreibschriften) lesen
- Ganzschriften
Gemeinsame und individuelle Auswahl von Ganzschriften
Nach Leseplan arbeiten
Behandlung auch in Auszügen möglich
Mit weiteren Medienerfahrungen verbinden
- Sich mit Texten aktiv auseinander setzen
Text erschließen:
 - Schlüsselbegriff(e) eines Textes klären (auch Nachschlagewerke nutzen)
 - Textteile antizipieren
 - Text rekonstruieren, ergänzen
 - Text bildnerisch und/oder graphisch umsetzen, gliedern

Textaufbau ermitteln:

- in Abschnitte gliedern
- gleich bleibende Textbausteine erkennen

Darstellungsmittel analysieren:

- sprachliche Mittel herausfinden, die einen Text charakterisieren (z. B. Gedicht - Zeilen, Reime, Strophen...)
- Wirkung der Darstellungsmittel besprechen (z. B. Gedicht und Sachtext zum gleichen Thema)

Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten werten (über die Verhaltensweisen der Handlungsträger nachdenken und Ich-Bezug herstellen, ...)

Aktiver und kreativer Umgang mit Texten und weiteren Medien

Texte (Bücher, Zeitschriften, ...) und Hörmedien nutzen
Gemeinsame und individuelle Auswahl der Texte und Medien
Verschiedene Textsorten (Reime, Rätsel, Verse, Parallelgeschichten, ...) beachten
Lieblingsbücher/Zeitschriften vorstellen

→ fächerverbindendes Arbeiten

Texte vortragen

Vortragshilfen: Klangprobe, zeilenübergreifendes Lesen, Pausen
Alleine, mit verteilten Rollen
Aus dem Gedächtnis vortragen (Gedichte, Sprüche, ...)

Texte umgestalten

Umgestellte Texte in die richtige Reihenfolge bringen
Texte ergänzen, fortsetzen, nacherzählen
Spiel-, Klang- und Hörgeschichten aufnehmen, erfinden, erproben und umsetzen
Texte in Dialoge und Spielszenen umsetzen

Texte darstellen

Szenisches Darstellen:
- personales und figurales Spiel
- Rollen- und Stegreifspiel
Texte mit Bewegung ergänzen, z. B. Tanz zu Texten malen
Bücher herstellen (Leporellos, ...)

Miteinander sprechen

Anknüpfend an die unterschiedlichen Sprachfähigkeiten entwickeln die Schüler ihre Sprach- und Artikulationsfähigkeit weiter. Sie sind zunehmend in der Lage, sich situationsangemessen, verständlich und partnerbezogen auszudrücken. In diesem Prozess erlernen, erproben und vertiefen sie das Einhalten von Regeln zur Gesprächsführung und einfachen Sprachkonventionen. Sie erkennen, dass Sprache auf einen Hörer hin ausgerichtet ist verbunden mit der Einsicht und Bereitschaft, dem Gesprächspartner zuzuhören, ihn ausreden zu lassen und auf den Beitrag einzugehen.

Kinder mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen oder nichtdeutscher Familiensprache werden besonders gefördert.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<hr/>	
Sprechen	
- Übungen zur Artikulation	Beobachten der Sprechorgane beim Artikulieren unter Verwendung von Hilfsmitteln (z. B. Spiegel, ...) Atmungsübungen Übungen zur Sprechmotorik (z. B. Zungenbrecher, ...) Stimme erproben (laut-leise, langsam-schnell, ...) Rhythmisches Sprechen Kinderverse, Gedichte, Reime deutlich sprechen Sing-, Kreis-, Sprach- und Modulationsspiele
Erzählen und Zuhören	Schulische Rituale wie Morgenkreis oder Abschlusskreis nutzen
- Zuhören	Bezug zum Vorredner herstellen, Rückfragen stellen, Zustimmung oder Widerspruch äußern (Redemuster nutzen)
- Erlebnisse erzählen	Alltägliche und besondere Erlebnisse aufgreifen Freies Erzählen Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Bilder, Bildfolgen, Erzählanfänge, Themen binden Erzählzusammenhang beachten Erzählkreis, Erzählkiste

- Geschichten erfinden und gestalten

Freies Erzählen
 Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Erzählanfänge, Reizwörter binden
 Vorgegebene Texte umgestalten, z. B. anderen Anfang oder Schluss, weitere Person einführen, ...
 Texte darstellen: personales und figurales Spiel

Sich sachbezogen verständigen

- Gespräche führen
 Gesprächsregeln erarbeiten
 Gesprächstechniken beachten
 Streitgespräche führen

Methode 1.9

Aktuelle Sprachanlässe aufgreifen und nutzen
 Gespräche absichtsbezogen führen, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken, Absichten mitteilen, Fragen stellen, Antworten formulieren
 Partner-, Gruppen- und Kreisgespräche
 Zuhören lernen, ausreden lassen, Aussagen akzeptieren, über Gesagtes nachdenken, auf den Gesprächspartner eingehen

- Sich und andere informieren

Informationen aufnehmen, verarbeiten und weitergeben

Erkundungen und Exkursionen durchführen und auswerten
 Auskünfte bei Personen einholen
 Anderen etwas erklären
 Nach Erklärungen oder Anleitungen handeln (z. B. Rezepte)
 Frage- und Antwortspiele erfinden, Rätsel stellen, Ratespiele
 Plakate, Anzeigen, Bücher und andere Medien nutzen

- Gebrauchsformen kennen lernen und anwenden

Situative Anlässe nutzen
 Grußformen
 Entschuldigung, Wunsch, Bitte, Dank, Telefonieren, Einladung, Gratulation
 Auskünfte einholen
 Im Spiel verschiedene Ausdrucksformen finden, erproben und werten

- Beschreiben

Gegenstände (z. B. Rätsel: Ich sehe was, was du nicht siehst ...)
 Beobachtungen von Vorgängen
 Personen (z. B. Steckbrief, ...)

Szenisch gestalten und vortragen

- Personales und mediales Spiel
 - Texte im Spiel umsetzen
 - Puppen-, Stegreif- und Rollenspiele verfassen und spielen (selbst gebastelte Finger- und Stabfiguren verwenden)
 - Außersprachliche Mittel erproben, auch ohne Worte spielen
 - *fächerverbindendes Arbeiten*

- Vortragen
 - Gedichte und Texte gestaltet vortragen
 - Situationen im Schulalltag nutzen (Klassen- oder Schulfeste, ...)
 - *fächerverbindendes Arbeiten*

Texte verfassen

Beim Schreibenlernen werden über die Vermittlung der Technik hinaus von Anfang an die kommunikative Funktion des Schreibens sowie der ästhetische Aspekt der Schrift bewusst gemacht. Eine anregungsreiche Schriftumgebung fördert die Entwicklung der Schreibfähigkeit, die durch eine Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmung sowie der Koordination der grob- und feinmotorischen Bewegungsabläufe unterstützt wird. Bis zum Ende der 2. Klassenstufe sind die Schüler durch sorgfältiges, den individuellen Entwicklungsstand berücksichtigendes Vorgehen in der Lage, eine formorientierte, verbundene Schrift zu schreiben. Auf dieser Grundlage entwickeln sie eine flüssige, gut lesbare und geläufige Handschrift.

Die Schüler nutzen ihre Schreibfähigkeit, um mit anderen zu kommunizieren (z. B. beim Briefe schreiben; einem anderen etwas mitteilen; einen anderen anregen, etwas zu tun) sowie Erlebnisse, Erkenntnisse und Einsichten für sich selbst zu verschriftlichen. Dabei lernen sie, aus einer anregenden Situation heraus Hinweise zu entwickeln, die sie zunehmend beim Verfassen von Texten (im freien und gebundenen Schreiben) beachten.

In verschiedenen Sprachhandlungssituationen untersuchen und erproben die Schüler die Wirkung von Sprache. Im spielerischen und forschenden Umgang mit Wörtern und Sätzen entdecken sie, dass die Schriftsprache bestimmten Regeln und Regelmäßigkeiten folgt, die sie beim Verfassen von Texten und bei der Rechtschreibung zunehmend bewusster anwenden. Durch den Umgang mit einem klassenbezogenen Wortschatz entwickeln die Schüler eine Vorstellung zu den Regeln der deutschen Rechtschreibung.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Zum Schreiben anregen

Aktuelle Schreibfälle nutzen
 Schreibumgebung gestalten (Schreibtafel, Briefkasten, Pinnwand, Stempel, Schreibmaschine, Computer, ...)
 Freie Schreibzeiten anbieten

- Freies Schreiben
 Texte (Bilder, Einwortsätze, ...) als individuelle Leistung anerkennen und würdigen
 Zum freien Schreiben anregen, z. B. mit Fotos, Gegenständen, Sinneswahrnehmungen, Umweltgeräuschen, ...
 Verschiedene Möglichkeiten der Präsentation nutzen:
 Zeit zum Vorlesen, Aushängen, ...

Schreiben grundlegen

- Wahrnehmung schulen
 Optische, taktil-kienästhetische, rhythmisch-melodische Wahrnehmungsfähigkeit erweitern und differenzieren
- Differenzieren der Grob- und Feinmotorik
 Vielfältige manuelle Tätigkeiten (Malen, Schneiden, Falten, Kleben, Formen, ...) Koordinieren von Bewegungsabläufen
 Geläufigkeitsübungen
 Finger- und Bewegungsspiele
 Auf eine angemessene Körper- und Handhaltung beim Schreiben achten
 Kindern, die eine Anlage zum Schreiben mit der linken Hand haben, ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Hilfe anzubieten.

Schreiben lernen

- Erlernen von Druckschrift
 Druckschrift als Erstschrift
 Bewegungsgrundformen üben
 Buchstaben im richtigen Bewegungsablauf schreiben
 Formbetrachtungen - Buchstaben mit gleichen und ähnlichen Formelementen vergleichen
 Unterschiedliche Schreibgeräte verwenden
- Erarbeiten einer verbundenen Schrift
 Form- und Bewegungselemente erfassen und üben
 Schreiben von Buchstaben, Buchstabenverbindungen und Ziffern im richtigen Bewegungsablauf
 Formbetrachtungen - Buchstaben mit gleichen und ähnlichen Formelementen vergleichen
 Umsetzen von Druck- in Schreibschrift
 Die vereinfachte Ausgangsschrift wird empfohlen

- Wörter, kurze Sätze, kleine Texte abschreiben, nachschreiben, aufschreiben
Methode 2.4
Methode 2.8

In sinnvolle sprachliche Einheiten gliedern, sich einprägen, schreiben, kontrollieren, berichtigen
In Druckschrift und/oder verbundener Schrift schreiben

Mit Schrift gestalten

Methode 2.5

Buchstaben- und Wortbilder erfinden
Buchstabenblätter -plakate gestalten
Schreibspiele nutzen
Texte/Bücher gestalten und illustrieren
Eigene Texte, Geschichten, Gedichte, Briefe, ... schreiben und gestalten
Druckerei, Computer, ... nutzen
Auf die Blatteinteilung achten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Weiterentwicklung der Schrift zu einer zügigen und gut lesbaren Handschrift

Methode 2.2

Schwierige Buchstaben und Buchstabenverbindungen üben
Bewegungsabläufe wiederholen und automatisieren
Unterschiedliche Schreibgeräte verwenden

Texte planen

- Schreibanlässe finden und Schreibhinweise entwickeln

Textideen im Gespräch entwickeln
Schreibhinweise aus der geplanten Verwendung des Textes heraus entwickeln (An wen richtet sich der Text? Was muss der Leser wissen? ...)

- Textaufbau entwickeln

Stichwörter finden und festhalten
Erzählspur legen
Reihenfolge beachten

- Sprachliche und graphische Mittel einsetzen und reflektieren

Wortfeldarbeit
Verschiedene Satzanfänge
Bestimmtes Wortmaterial nutzen
Wörtliche Rede einsetzen
Wiederholung als stilistisches Mittel
Treffende Überschrift finden
Formale Festlegungen bei den Gebrauchsformen beachten

Texte aufschreiben

- Erlebtes und Erdachtes für sich und andere aufschreiben

Zu Fotos, Musik, Filmen, Erfahrungen, Erinnerungen erzählen
Freies Erzählen
Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Thema, Bild, Bildfolge binden
Berücksichtigen des Leserbezuges anbahnen
Geschichtenbücher anlegen und gestalten

- Informationen aufnehmen, weitergeben und veröffentlichen
- Gebrauchsformen beachten: eigene Anschrift, Einladung, Glückwunsch, Bitte, Aufforderung, Gruß
Eine Person, einen Ort, einen Weg beschreiben
Vorgänge und Sachverhalte anschaulich erklären, z. B. Spielanleitung
Kleine Mitteilungen, Einkaufszettel, Notizzettel, ... schreiben
Hausaufgabenheft führen

Texte überarbeiten

- Über Texte sprechen
- Wirkung des Textes prüfen, dabei an den Schreibhinweisen orientieren
Individuelle Erzählweise akzeptieren
Meinungen zum Text akzeptieren
Helfende Kritik annehmen und umsetzen
- Texte überprüfen und überarbeiten
- Veränderungsvorschläge unterbreiten
Leserbezug beachten
Verfahren zum Überarbeiten:
- Wörter austauschen
- stilistische Überarbeitung
- Rechtschreibhilfen nutzen
Schreibkonferenzen anbahnen
Möglichkeiten zum zweckmäßigen Berichtigten kennen lernen und anwenden

Sprache untersuchen und richtig schreiben

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Sprachliche Mittel kennen lernen, untersuchen und anwenden

- Laute und Buchstaben
- Unterscheiden von Selbst- und Mitlaut
Umlaute und Zwielaute kennen
Alphabet
- Wörter nach Wortarten unterscheiden
 - Nomen, Artikel
 - Adjektiv
 - Verb und Personalpronomen
- Leistung, Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Wörtern und Formenvielfalt der Wortarten kennen lernen
Wörter nach Wortarten ordnen
- Grammatische Terminologie nicht zu früh einführen - Kinder auch eigene Ausdrücke finden lassen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Formmerkmale der Wortarten erfassen <ul style="list-style-type: none"> • Einzahl – Mehrzahl • Nennform (Grundform) – gebeugte • Form - Satzarten kennen <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesatz • Fragesatz • Aufforderungssatz | <p>Veränderungen im/am Wort feststellen
Wortfamilien bilden
Wörterverzeichnis nutzen</p> <p>Sätze aufbauen und erweitern
Wörter umstellen, ergänzen, ersetzen
Satzschlusszeichen beachten</p> |
|---|---|

Arbeitsverfahren für Entdeckungen an Sprache kennen lernen und anwenden

Von Sprachverwendungssituationen ausgehen

- Wörter bilden: Ableitung, Zusammensetzung
- Wortfamilien zusammenstellen

- Wortfeldarbeit

Wörter mit ähnlicher Bedeutung zusammenstellen

- Wörter gliedern

Nach Lauten, Buchstaben, Silben, Wortbausteinen

- Ersetzen, Hinzufügen, Weglassen, Umstellen

Bedeutungsveränderungen erkennen
Laute/Buchstaben im Wort
Wortbausteine im Wort
Wörter im Satz

Erste rechtschriftliche Regeln / Regelmäßigkeiten und Besonderheiten nach der geltenden Neuregelung (KMK) erfassen und anwenden

- Lautgetreue Schreibung

Erkennen, dass Lauten mehrere Buchstaben und umgekehrt zugeordnet werden können
Auf die richtige, standardsprachliche Aussprache achten
Dialekt und Mehrsprachigkeit berücksichtigen

- Nicht lautgetreue Schreibung

Fehler als Lernchance begreifen

- Wörter mit st, sp im Anlaut
- Wörter mit au, ei, eu
- Wörter mit langem <i> in der Schreibung mit ie, ih
- Wörter mit h
- Verdopplung von Konsonanten

Herleitung von au - äu: Haus - Häuser

- Großschreibung von Nomen und an Satzanfängen

Proben zur Bestimmung der Großschreibung von Nomen können sein:

- Begleiter
- Einzahl - Mehrzahl

Einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz erarbeiten und üben

Methode 2.10

Kriterien zur Auswahl der Wörter:

- Wörter und Wortformen, die die Kinder beim schriftlichen Sprachgebrauch häufig verwenden
- Wörter, die sich aus Unterrichtsthemen ergeben (klassenbezogener Wortschatz)
- individuell bedeutsame Wörter
- Wörter, die bestimmte rechtschreibliche Regelungen repräsentieren (auch Wörter mit seltenen Schreibweisen wie qu, x, aa, ee, oo, ai)

Wege zum orthographisch richtigen Schreiben

- Wörter gliedern

Wörter in Silben gliedern und in Wortbausteine zerlegen
Gemeinsamkeiten zu anderen Wörtern erkennen

- Wörter bilden

Zusammengesetzte und abgeleitete Wörter bilden (immer im Sinnzusammenhang)
Wortfamilien zusammenstellen
Analogien bilden, z. B. durch Reimen

- Schreibung der Wörter anwenden

Aufschreiben, Abschreiben, Nachschreiben
In Schreibsituationen anwenden
- beim Schreiben eigener Texte
- beim selbsttätigen Rechtschreibüben
- bei Selbst- und Partnerkontrolle

Berichtigen

Fehlersensibilität entwickeln
Selbst- und Partnerkontrolle von Wörtern und Texten nach Vorlage
Nach vereinbarten Korrekturzeichen vorgehen

Arbeit mit Wörterbüchern

Angemessene Wörterbücher nutzen
Alphabet als Ordnungsprinzip kennen und nutzen

Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen

Im Deutschunterricht der Grundschule ist nur ein Mindestmaß an Fachbegriffen notwendig. Sie sollen nicht Ziel der sprachlichen Bildung sein, sondern Mittel zur Verständigung über Sprache. Der Gebrauch der Termini ist erst zu fordern, wenn sie inhaltlich erschlossen sind. Am Anfang können für die Kinder auch andere gut verständliche, sachlich treffende Bezeichnungen verwendet werden. Bis zum Ende der Klassenstufe 4 sollen den Schülern folgende Begriffe geläufig sein:

Gegenstand der Sprachbetrachtung

Fachbegriffe in der Grundschule

Wort

Buchstabe/Laut, Buchstabenverbindung, Silbe
Mitlaut, Selbstlaut, Umlaut, Zwiellaut, Vokal, Konsonant

Wortbausteine (Morpheme)

Wortstamm, Endung
Vorsilbe, Nachsilbe

Wortbildung

Wortfamilie, Zusammensetzung, Ableitung

Wortart

Nomen, Artikel, Verb, Pronomen, Adjektiv, Präposition

Flexion

Einzahl, Mehrzahl
Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ
Nennform, gebeugte Verbform, Befehlsform
Zeitformen: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur
Grundstufe, Mehrstufe, Meiststufe

Satzart

Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz
Wörtliche Rede, Begleitsatz

Satzzeichen

Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen

Satzglieder

Prädikat, Subjekt, Objekt

Anlage 2: Literaturempfehlung

Die vorgeschlagene Literatur ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle kinder-literarischer Texte zu verstehen, die als Ganzschrift oder in Auszügen behandelt werden können. Auf mögliche Verbindungen zwischen dem Buch und weiteren Medien (Hörspiel-Fassung, Verfilmung) wird mit der Klammerbemerkung hingewiesen.

Klassenstufen 1/2:

Kirsten Boie:	King-Kong-Geschichten (CD)
Franz Fühmann:	Märchen auf Bestellung
Irina Korschunow:	Hanno malt sich einen Drachen
Astrid Lindgren:	Immer dieser Michel (Film)
Nele Maar:	Papa wohnt jetzt in der Heinrichstraße
Paul Maar:	Das kleine Känguru auf Abenteuer (CD)
Tilde Michels:	Gustav Bär erzählt Gute-Nacht-Geschichten
Alan Alexander Milne:	Pu der Bär (Film, CD)
Christine Nöstlinger:	Mini-Geschichten (CD)
Benno Pludra:	Bootsmann auf der Scholle
Otfried Preußler:	Der Räuber Hotzenplotz (Film, CD)
Otfried Preußler:	Das kleine Gespenst (CD)
Janosch:	Oh wie schön ist Panama (CD)

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Mit Texten und weiteren Medien umgehen

Das Leseinteresse und die Lesemotivation werden durch ein vielfältiges und differenziertes Angebot erhalten. Bei der Lektüreauswahl (Anlage 2: Literaturempfehlung) wird die kindliche Wahrnehmung durch die modernen Medien berücksichtigt. Der schnelle Szenenwechsel in den visuellen Medien und die Informationsaufnahme beim Lesen werden bewusst gemacht, damit die Reize dieser Unterschiedlichkeit erfahren werden können. Bevorzugte Medieneindrücke der Kinder (Filme, Theater, ...), finden Erwähnung, um daran Lektüreamgebote anzuknüpfen. Von der Wahl handlungs- und produktionsorientierter Verfahren im Umgang mit Literatur gehen lesemotivierende und lesefördernde Impulse aus.

Am Ende der Klassenstufe 4 können die Schüler sinnerfassend, fließend und gestaltend lesen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Lesemotivation und -bedürfnis erhalten und erweitern	Lesecke, Klassenbücherei, Schulbücherei, thematische Buchausstellungen organisieren Freie Lesezeiten anbieten Individuelle Interessen für die Auswahl von Lektüre nutzen Buchwunschliste aufstellen
Wahrnehmungen und Ausdruck schulen	Klangcharakter von Texten erfassen und wiedergeben, Lautmalerei erfassen und nachgestalten Schönheit der Sprache empfinden und aufnehmen Gedichte ausdrucksvoll vortragen Ausdrucksvolles Lesen <i>Mehrsprachigkeit berücksichtigen</i> <i>→ fächerverbindendes Arbeiten</i>
Verschiedene Textsorten lesen, verstehen und nutzen	Anlage 2: Literaturempfehlung
- Reime, Sprüche, Rätsel, Verse, Witze, Comics, Zungenbrecher, Erzählungen, Märchen, Mythen, Fabeln, Kinder-, Tier- und Sachgeschichten, Sprachgeschichten, Sachtexte, Gedichte	Anknüpfen an kindliche Medienerfahrungen Verschiedene Lesehaltungen erproben: informatives, unterhaltendes, handlungsbezogenes, gestaltendes, wertendes und einprägendes Lesen Piktogramme und Legenden lesen

- Kinderzeitschriften und Ganzschriften
Gemeinsame und individuelle Auswahl von Ganzschriften
Bibliothek nutzen
Nach Leseplan arbeiten
Behandlung auch in Auszügen möglich
Mit weiteren Medienerfahrungen verbinden
- Sich mit Texten aktiv auseinander setzen
Text erschließen:
 - Methoden zur Texterschließung aus den Klassenstufen 1/2 anwenden
 - Text vom Textende her erschließen
 - Texte vergleichen
 - Text szenisch umsetzen
 - Textaufbau ermitteln
 - Darstellungsmittel analysieren:
 - sprachliche Mittel analysieren
 - Wirkung der Darstellungsmittel durch vergleichende Betrachtung erfassen, durch Veränderungen (z. B. Erzählung in Dialog umsetzen) erkennen
 Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten werten (eigene Gedanken äußern, Texte als Lebenshilfe nutzen, ...)

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Aktiver und kreativer Umgang mit Texten und weiteren Medien

Verschiedene Textsorten und Medien nach gemeinsamer und individueller Auswahl nutzen
Eigene Texte und Medien verfassen und gestalten
Eigene Ideen bei der kreativen Umsetzung von Texten einbringen und nutzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

- Texte vortragen
Methode 3.2
Vortragshilfen nutzen
Verschiedene Vortragsweisen (allein, mit verteilten Rollen, im Chor, ...) erproben und nutzen
Aus dem Gedächtnis vortragen
- Texte umgestalten
Umgestellte Texte in die richtige Reihenfolge bringen
Texte weiterschreiben und umschreiben, z. B. durch das Verändern von Textelementen, durch Perspektivenwechsel, ...
Spiel-, Klang- und Hörgeschichten aufnehmen, erfinden, erproben und umsetzen
Gestaltung eigener Texte unter Beachtung von Strukturen, z. B. bei Gedichten - Art der Reime

- Texte darstellen

Texte verklanglichen, musikalische Unter-
malung
Texte mit Bewegung ergänzen, z. B. Panto-
mime
Videos und Hörspiele analysieren und pro-
duzieren
Szenisches Darstellen:

- personales, figurales und mediales
Spiel
- Stegreif- und Rollenspiel

 Texte illustrieren, z. B. Daumenkino
Bücher herstellen

Ein Buch vorstellen
Methode 3.8

Mit Hilfe eines Posters, Lesekiste...

Miteinander sprechen

Durch das Erzählen in der Gruppe, das Weitergeben von Informationen, Wiedergeben von Sachverhalten und Beobachtungen erfahren und erleben die Schüler die Notwendigkeit, Sprache bewusst, situationsangemessen und partnerbezogen einzusetzen. Sie sind in der Lage, unter Beachtung vereinbarter Gesprächsregeln ihre Meinung zu äußern, zu vertreten und zu begründen sowie an die Gesprächsbeiträge anderer anzuknüpfen. Sie nehmen zu anderen Meinungen Stellung und üben Toleranz. Die Schüler lernen, verbale und nonverbale Elemente mit dem Ziel einzusetzen, ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Sprechen

- Übungen zur Artikulation

Klangproben vornehmen
Stimmführung und stimmtechnische Mittel
erproben (Stimmvariationen einsetzen)
Wirkung der Stimme auf den Zuhörer beob-
achten
Laute aus fremden Sprachen (z. B. in Angli-
zismen und Hindi) erkennen und
nachsprechen können

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Erzählen und Zuhören

↗ *Kl. 5*

- Aktives Zuhören

An die Gesprächsbeiträge und Äußerungen
anderer anknüpfen, Zustimmung oder Wi-
derspruch äußern
Hören von Wörtern und Wendungen in
fremden Sprachen

- Erlebnisse erzählen
Methode 3.9
Persönlich Erlebtes, Erfahrenes und Gefüh-
tes erzählen
Neuigkeiten, Konflikte, Ereignisse erzählen,
über Träume sprechen, Gedanken und Ge-
fühle äußern
Freies Erzählen
Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie
Themen, Zeitvorgaben binden
Zuhörer über Ort, Zeit, Personen informieren
Auf Erzählszusammenhang achten

Mehrsprachigkeit beachten
→ *fächerverbindendes Arbeiten*
- Geschichten erfinden und gestalten
Freies Erzählen
Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie
Leitwörter, eine literarische Grundidee (3
Wünsche frei haben, ...) binden
Elemente wie Spannung und Humor einset-
zen
Erzählabschluss finden
Vorgegebene Texte umgestalten, z. B.
Wechsel der Erzählperspektive
Texte darstellen: personales, figurales und
mediales Spiel

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Sich sachbezogen verständigen

- Gespräche führen
- Gesprächsregeln anwenden
- Gesprächstechniken beachten
- Streitgespräche führen/ Konflikte sprachlich austragen

Methode 4.4
Eigene Befindlichkeit äußern, eigenen
Standpunkt darlegen, einen Fehler zugeben,
einen Kompromiss suchen, sich einigen

Gemeinsame Unternehmungen, Spiele or-
ganisieren
- Absprachen treffen
- Gesprächsbeiträge vergleichen, verknüpfen
- eigene Meinung situationsangemessen äußern und vertreten

Bezug zum Vorredner herstellen

Eigene Standpunkt einnehmen und be-
gründen
Zustimmung, Zweifel, Widerspruch äußern
und begründen
Toleranz und Achtung zeigen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*
- Sich und andere informieren

- Informationen aufnehmen, verarbeiten, weitergeben und vergleichen
 - Erkundungen und Exkursionen durchführen und auswerten
 - Auskünfte bei Personen einholen (Interview, Befragung, ...)
 - Interviews planen und durchführen
 - Fragen gezielt stellen, Umfragen starten
 - Informationen durch Beobachten von Lebewesen, Gegenständen und Vorgängen aufnehmen
 - Anderen etwas erklären und auf Erklärungen hin handeln (z. B. Bastelanleitungen, Spielpläne, ...)
 - Kurzvorträge anregen, Stichpunkte finden und nutzen, dazu Nachschlagewerke und andere Medien verwenden
 - Werbespots formulieren

- Gebrauchsformen anwenden
 - Grußformen
 - Entschuldigung, Wunsch, Bitte, Dank, Einladung, Gratulation
 - Eröffnung einer Gesprächsrunde, z. B. Morgenkreis

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Beschreiben
 - Gegenstände
 - Beobachtungen von Vorgängen, Konstellationen, Zuständen
 - Tätigkeiten
 - Auf Vollständigkeit der Informationen, richtige Reihenfolge und Verständlichkeit beim Vortrag achten

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Zusammenfassen und kommentieren
 - Zusammenfassungen formulieren
 - Kommentieren von Denkabläufen
- Szenisch gestalten und vortragen

- Personales, figurales und mediales Spiel
 - Texte im Spiel umsetzen
 - Konflikte des sozialen Zusammenlebens darstellen
 - Stegreif- und Rollenspiele verfassen und spielen
 - Pantomime nutzen
 - Zusammenhang von Sprache und Körpersprache beachten
 - Stimme bewusst und rollenadäquat einsetzen

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Vortragen
 Verschiedene Textsorten gestaltet vortragen
 Erfahrungen zur Sprachgestaltung sammeln
 (Klangprobe, Betonung, Atempause, ...)
 Situationen im Schulalltag nutzen (Pro-
 gramm bei Elternabend, ...)

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Texte verfassen

Die Schüler können geläufig und gut lesbar schreiben. Sie kennen Gestaltungsmöglichkeiten von Texten, die sie in Abhängigkeit von der Schreibabsicht und der damit verbundenen Textsorte anwenden. Beim Verfassen von Texten lassen sich die Schüler durch Hinweise leiten, die sich aus der Beantwortung der Fragen Für wen?, Über was?, Warum?, Mit welchen Mitteln wird geschrieben? ergeben. Sie können eine Handlung auf einen Höhepunkt hin gestalten, wobei sie Gedanken und Gefühle, Erlebtes und Erdachtes, Wertungen und Stellungnahmen einbeziehen. Die Schüler sind in der Lage, die Wirkung ihrer Texte einzuschätzen und die Texte zu überarbeiten. Dabei wird die bewusste Verwendung von Sprache unter Berücksichtigung sprachlicher Ausdrucksvielfalt angeregt.

Die Schüler analysieren und reflektieren bewusst ihren Sprachgebrauch. Schwierigkeiten und Auffälligkeiten in Sprachverwendungssituationen sind Anlass, korrektes Sprachhandeln zu erproben. Neben den situativen Gelegenheiten nehmen sie gezielt Sprachuntersuchungen vor, um den eigenen Sprachgebrauch zu fördern und Verständnis für die Bedingungen des Sprachhandelns zu gewinnen.

Das sprachliche Verständnis für rechtschriftliche Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge wird gefördert und vertieft. Der klassenbezogene Wortschatz wird ausgebaut und die Anwendung von Merkstrategien und Nachschlagetechniken verstärkt.

Texte verfassen, schreiben und gestalten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zum Schreiben und Gestalten anregen	Vielfältige Schreibanlässe nutzen Schreibumgebung gestalten (Schreibbecke, Pinnwand, Computer, ...)
- Freies Schreiben	Freie Schreibzeiten anbieten Nach selbst gewählten Themen freie Texte schreiben Zum freien Schreiben anregen, z. B. mit Abbildungen, thematischen Stichwörtern, Gegenständen, in Verbindung mit einer Textrezeption, Musik, ... Zum Gestalten und Illustrieren von Texten anregen Präsentation der Texte

- Sicher mit Schrift umgehen
 - Abschreiben
 - Nachschreiben
 - Aufschreiben
 - Hervorheben
 - Korrigieren

Sinnvolle sprachliche Einheiten

Mit Schrift gestalten

Selbstkontrolle nach vereinbarten Korrekturzeichen
 Eigene Texte, Geschichten, Gedichte, Zeitungen, ... schreiben und gestalten
 Plakate, Briefe, Einladungen, Glückwünsche,... schreiben und gestalten
 In Tabellen schreiben
 Sachzeichnungen beschriften, Notizen, Stichwörter, Sachinformationen aufschreiben
 Programme für schulische und außerschulische Veranstaltungen schreiben
 Computer nutzen
 Text angemessen anordnen (Blatteinteilung, Rand, Abschnitte, ...)
 → *fächerverbindendes Arbeiten*

Weiterentwicklung der Schrift zu einer individuellen, zügigen und gut lesbaren Handschrift

Übungen zur Schreibgeläufigkeit
 Angemessenes Schreibtempo
 Ästhetische Schrifthöhe und Schriftweite einhalten
 Bewegungsabläufe automatisieren
 Unterschiedliche Schreibgeräte nutzen

Methode 3.1

Texte planen

- Schreibansätze finden und Schreibhinweise entwickeln

Schreibhinweise entwickeln, in dem Fragen
 - Für wen ...
 - Warum ...
 - Mit welchem Inhalt ...
 - Mit welchen Mitteln ...
 wird der Text geschrieben?
 beantwortet werden
 Schreibhinweise vor und während des Textschreibens zusammenstellen

↗ *Kl. 5*

- Textaufbau entwickeln
- Sprachliche und graphische Mittel einsetzen und reflektieren

Stichwörter und Gliederungspunkte finden und festhalten
 Erzählsur legen
 Erzählpunkt angemessen gestalten
 Textabschluss finden

Wortfeldarbeit
 Satzanfänge variieren
 Wörtliche Rede einsetzen
 Treffende Überschrift finden
 Sprachliche Mittel, die Spannung erzeugen
 Hervorhebungen (unterstreichen, in anderer Schrift schreiben, einrücken, ...)
 Formale Festlegungen bei Gebrauchsformen beachten

Texte aufschreiben

- Erlebtes und Erdachtes für sich und andere aufschreiben
 - Zu Filmen, Theaterstücken, Büchern, ... erzählen
 - Fantasie-, Lügen-, Spuk-, "Was wäre wenn..." - Geschichten
 - Freies Erzählen
 - Gebundenes Erzählen - an Vorgaben wie Textanfang, Textschluss, Reizwörter, Erzählspur binden
 - Leserbezug herstellen
 - Geschichtenbücher anlegen und gestalten

- Kl. 5

- Informationen aufnehmen, weitergeben und veröffentlichen
 - Gebrauchsformen beachten: Einladung, Bitte, Dank, Wunsch
 - Auskünfte geben und einholen
 - Vorgänge (Bastel-, Spiel- und Gebrauchsanleitungen, Rezepte) und Sachverhalte beschreiben
 - Lebewesen, Personen, Gegenstände beschreiben (Verlustanzeige, Steckbrief, ...)
 - Stichwortzettel
 - Beobachtungsergebnisse, Versuchsprotokolle, Merktex-te
 - Werbetexte, Plakate
 - Korrespondenzen mit verschiedenen Personen
 - Anlass und Partner berücksichtigen

- fächerverbindendes Arbeiten
- Kl. 5

Texte überarbeiten

- Über Texte sprechen
 - Text mit Schreibhinweisen vergleichen
 - Hinweise/Ratschläge zur Überarbeitung geben und annehmen
 - Individuelle Erzählweise akzeptieren

- Texte überprüfen und überarbeiten
 - Veränderungsvorschläge unterbreiten
 - Texte grammatisch, stilistisch und orthographisch überarbeiten
 - Verfahren zum Überarbeiten:
 - wörtliche Rede verwenden
 - bildhafte Vergleiche
 - treffende Adjektive und Verben
 - verschiedene Satzmuster
 - Sätze umstellen
 - Wörter durch bedeutungsähnliche Wörter ersetzen
 - Rechtschreibhilfen nutzen
 - Schreibkonferenzen durchführen

Sprache untersuchen und richtig schreiben

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Weitere sprachliche Mittel kennen lernen, untersuchen und anwenden

- Wörter nach Wortarten unterscheiden
 - Substantiv, Artikel
 - Pronomen
 - Adjektiv
 - Verb
 - Präposition

Wortarten hinsichtlich ihrer Leistung, ihrer Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Wörtern und ihrer Formenvielfalt untersuchen

Grammatische Terminologie im Ergebnis von Sprachuntersuchungen einführen

- Formmerkmale der Wortarten erfassen
 - Nomen - Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)
 - Verb - Zeitform (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur), Formen des Imperativs
 - Adjektiv - Komparation

Veränderungen am/im Wort feststellen, Bezüge zur Satzkonstruktion erkennen

Genitiv informativ erfassen

Trennbare Verbbestandteile beachten: ein-kaufen - Mutter kauft ein.

- Satzarten

Satz als gegliederte Einheit kennen lernen
Satzschlusszeichen beachten
Satzarten sicher unterscheiden können

- Satz und Redebegleitsatz
Wörtliche Rede

Unterschiedliche Stellung des Redebegleitsatzes, Zeichensetzung beachten

- Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Dativ-, Akkusativobjekt

Subjekts-Prädikats-Beziehung erschließen
Stellung des Prädikates im Satz erkennen, mehrteilige Prädikate berücksichtigen

Arbeitsverfahren für Entdeckungen an Sprache kennen lernen und anwenden

Von Sprachverwendungssituationen ausgehen
Reflexion über Sprache (Familien- und Fremdsprache)

- Wörter bilden
- Wortfamilien zusammenstellen
- Wortfeldarbeit
- Wörter gliedern
- Ersetzen, Hinzufügen, Weglassen, Umstellen, Erfragen
- Assoziationen zu einem Wort oder Thema sammeln
- Mehrdeutige Wörter im Sinnzusammenhang entschlüsseln

Wörter durch vorangestellte oder nachgestellte Wortbausteine ändern, z. B. bearbeiten - verarbeiten, wichtig - unwichtig

Ferien - Sommer - Urlaub - Meer

Teekesselchen-Spiel

- Oberbegriff zu Wortreihen suchen
- Wörter und Wendungen in fremden Sprachen vergleichen

Obst - Banane, Kirsche, Apfel, ...
 Zahlen, Wochentage, ausgewählte Gegenstände, Vornamen, ...

Weitere rechtschriftliche Regeln/Regelmäßigkeiten und Besonderheiten kennen lernen, anwenden und die Schreibung von Wörtern üben

- Rechtschreibliche Regeln/Regelmäßigkeiten:
 - Wörter mit kurzem, betontem Selbstlaut
 - besondere Schreibung von <tz> und <ck>
 - Wörter mit langem <i> in der Schreibung mit ie, ih und ieh
 - s, ss, ß
 - Wörter mit h
 - Wörter mit Mitlauthäufungen im An- und Auslaut

h vor l, m, r, n
h am Wortstammende
z. B. Strumpf, spritzen

- Großschreibung von Nomen, nominalisierten Verben und am Satzanfang

- Schreibung von Wortbausteinen

Vorangestellte Wortbausteine, z. B. *abbrechen, verrechnen*
 Nachgestellte Wortbausteine, z. B. *-ig, -lich*
 Mehrzahlbildung bei Wörtern mit -in, -nis

- Worttrennung am Zeilenende

Trennung zusammengesetzter und nicht zusammengesetzter (einfacher und abgeleiteter) Wörter

- Zeichensetzung
 - Satzzeichen
 - Redezeichen

Satzschlusszeichen sicher setzen können
 Kommasetzung bei Aufzählungen
 Zeichensetzung bei vorangestelltem und nachgestelltem Redebegleitsatz

Einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz erweitern und üben

Methode 3.4

Kriterien zur Auswahl der Wörter:

- Wörter und Wortformen, die die Kinder bei schriftlichen Sprachgebrauch häufig verwenden
- Wörter, die sich aus Unterrichtsthemen ergeben (klassenbezogener Wortschatz)
- individuell bedeutsame Wörter
- Wörter, die bestimmte rechtschreibliche Regelungen repräsentieren (auch Wörter mit seltenen Schreibweisen wie qu, x, aa, ee, oo, ai)

Anlage 3: Wortschatzempfehlung

Wege zum orthographisch richtigen Schreiben

- Wörter gliedern In Silben und Wortbausteine
- Wörter bilden Aus Wörtern zusammengesetzte und mit Wortbausteinen (Präfixe, Suffixe) abgeleitete Wörter bilden
Wortfamilien zusammenstellen
- Schreibung von Wörtern herleiten Auslautverhärtung beachten; Herleitung durch
- Mehrzahlbildung, Konjugation, Komparation
Zusammensetzungen und Ableitungen
- Regeln/Regelmäßigkeiten zur Schreibung von Wörtern anwenden Nachschreiben, Abschreiben, Aufschreiben, (beim Ab- und Aufschreiben sinnvolle Strategien nutzen)
In Schreibsituationen anwenden
 - beim Schreiben eigener Texte
 - beim selbsttätigen Rechtschreibüben
 - bei Selbst- und PartnerkontrolleWörterbücher zur Kontrolle verwenden

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Berichtigen

Fehlersensibilität weiter entwickeln
Selbst- und Partnerkontrolle
Nach vereinbarten Korrekturzeichen vorgehen

Arbeit mit Wörterbüchern und Nachschlagewerken

↗ Kl. 5

Methode 3.10

Kontinuierliches und zweckmäßiges Nutzen von Nachschlagewerken
Schrittfolge zum Aufsuchen von Wörtern im Wörterverzeichnis erweitern und anwenden
Lesen von Legenden

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Anlage 1: Übersicht zu Fachbegriffen

Im Deutschunterricht der Grundschule ist nur ein Mindestmaß an Fachbegriffen notwendig. Sie sollen nicht Ziel der sprachlichen Bildung sein, sondern Mittel zur Verständigung über Sprache. Der Gebrauch der Termini ist erst zu fordern, wenn sie inhaltlich erschlossen sind. Am Anfang können für die Kinder auch andere gut verständliche, sachlich treffende Bezeichnungen verwendet werden. Bis zum Ende der Klassenstufe 4 sollen den Schülern folgende Begriffe geläufig sein:

Gegenstand der Sprachbetrachtung	Fachbegriffe in der Grundschule
Wort	Buchstabe/Laut, Buchstabenverbindung, Silbe Mitlaut, Konsonant, Selbstlaut, Vokal, Umlaut, Zwiellaut
Wortbausteine (Morpheme)	Wortstamm, Endung Vorsilbe, Nachsilbe
Wortbildung	Wortfamilie, Zusammensetzung, Ableitung
Wortart	Nomen, Begleiter, Artikel, Verb, Pronomen, Adjektiv, Präposition
Flexion	Einzahl, Singular, Mehrzahl, Plural Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ Grundform, Infinitiv, Personalform, Befehlsform (Imperativ) Zeitformen: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur Grundstufe, Mehr- und Meiststufe 1. Vergleichsstufe, 2. Vergleichsstufe
Satzart	Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz Wörtliche Rede, Begleitsatz
Satzzeichen	Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen
Satzglieder	Prädikat, Subjekt, Objekt

Anlage 2: Literaturempfehlung

Die vorgeschlagene Literatur ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle kinder-literarischer Texte zu verstehen, die als Ganzschrift oder in Auszügen behandelt werden können. Auf mögliche Verbindungen zwischen dem Buch und weiteren Medien (Hörspielfassung, Verfilmung) wird mit der Klammerbemerkung hingewiesen.

Peter Abraham: Das Schulgespenst (Film)

Kirsten Boie: Eine wunderbare Liebe

Kirsten Boie erzählt vom Angsthaben

Michael Ende: Der Wunschkuss (CD)

Brüder Grimm/Klaus Ensikat: Die Bremer Stadt Franz Fühmann: Das hölzerne Pferd

Peter Härtling: Das war der Hirbel (CD)

Peter Härtling: Oma (CD)

Peter Härtling: Ben liebt Anna (CD)

Sonja Hartl: Gespenster- und Vampirgeschichten

Christoph Hein: Das Wildpferd unterm Kachelofen

E.T.A. Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig (Film, CD)

David Hughes: Macker

Janosch: Mutter sag, wer macht die Kinder (CD)

Uwe Kant: Der kleine Zauberer und die große Fünf (Film)

Astrid Lindgren: Pippi Langstrumpf (Film, CD)

Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter (Film, CD)

Paul Maar: Sams-Geschichten (CD)

Gudrun Mebs: Der Mond wird dick und wieder dünn

Gudrun Mebs: Sonntagskind (CD)

Gudrun Mebs: Meistens geht's mir gut mit dir (CD)

Christine Nöstlinger: Ein und alles. Ein Jahrbuch mit Geschichten, Bildern, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuchroman

Christine Nöstlinger: Susis geheimes Tagebuch (CD)

Christine Nöstlinger: Schulgeschichten vom Franz (CD)

Benno Pludra: Siebenstorch

Yvan Pommaux: Detektiv John Chatterton

Mirjam Pressler: Geschwistergeschichten

Mirjam Pressler: Nickel Vogelpfeiffer

Otfried Preußler: Krabat (Film: Die schwarze Mühle)

Renate Welsh: Sonst bist du dran

Ursula Wölfel: Die grauen und die grünen Felder. Wahre Geschichten

Hinweis: Die Literaturliste sollte durch Bücher der „Antolin-Liste“ (www.antolin.de) ergänzt werden

Anlage 3: Empfohlener Übungswortschatz

Der vorgeschlagene Übungswortschatz stellt eine Orientierungshilfe dar. Die Wörter sind durch themen- und klassenbezogenes sowie individuelles Wortmaterial zu ergänzen. Die Kriterien zur Auswahl der Wörter und Wortformen, die sich die Schüler durch die Anwendung verschiedener Arbeitsverfahren und Übungsformen aneignen sollen, sind dem fachspezifischen Lehrplanteil zu entnehmen.

A

ab
Abend
abends
aber
Achse
acht
achtzig
ähnlich
aktiv
alle
allein
am
an
andere (-r, ...)
ändern
Angst
ängstlich
anstrengen
Apfel
April
Arbeit
arbeiten
ärgern
Arzt
aß
Atlas
auf
Aufgabe
aufpassen
August
aus
auseinander
Auskunft
Ausstellung
Ausweis
außen
Auto

B

backen
Bad
baden
Bahn
bald
Balken
Ball
Band
Bank
barfuß
basteln
bauen
Baum

bedeuten
Beere
Beet
begegnen
beginnen
bei
beinahe
Beispiel
beißen
beleidigen
beobachten
bequem
bereiten
bereits
Berg
berichten
Berichtigung
berühmt
besonders
besser
beste (-r, ...)
betrachten
Bett
bevor
bewegen
beweisen
biegen
Bild
billig
bin
bis
bisschen
bitten
bitter
blasen
bleiben
blicken
Blitz
Block
bloß
blühen
Blume
Blut
Blüte
Bohne
bohren
Bohrer
Boot
böse
boxen
Boxer
brauchen
braun
brav
breit
bremsen

Brett
Brief
bringen
Brot
Brücke
Bruder
Brühe
brühen
Brust
Buch
Büchse
Bühne
bunt
Bürger
bürsten
Bus
Butter

C

Chor
Christ

D

da
damals
danken
dann
daran
darauf
darin
darüber
darum
darunter
das
Decke
dein (-e, -er, ...)
dem
den
denken
der
deutlich
deutsch
Dezember
dich
dick
die
Dienst
Dienstag
diese (-r, ...)
dir
Direktor
doch

Donnerstag
doppelt
Dorf
dort
drängeln
draußen
dreckig
drehen
drei
dreißig
drohen
drüben
du
dunkel
dürfen
Durst

E

ehe
ehrlich
Ei
eifrig
eigene (-r, ...)
eigentlich
Eigentum
ein (-e, -en, ...)
einander
einige
einmal
eins
einzeln
Eis
elektrisch
Eltern
empfangen
empfinden
endlich
eng
Ente
entlang
er
Erde
Ergebnis
erinnern
erklären
Erlaubnis
Erlebnis
ernähren
ernst
ernten
erschrecken
erst
es
essen

etwas
euch
eu(e)re
euer
extra

F

fahren
Fahrrad
Fahrt
fallen
falsch
Familie
fassen
fast
Februar
fehlen
Fehler
Feier
fein
Feind
Fenster
Ferien
fertig
Fest
feucht
fix
Flasche
Fleck
Fleisch
Fleiß
fleißig
fliehen
fließen
Fluss
flüssig
fragen
Frau
Freitag
fressen
freuen
Freund
freundlich
Frieden
frieren
frisch
fröhlich
früher
Frühling
fühlen
führen
fünf
für
Furcht

fürchten

G

ganz
gar nicht
Garten
Gas
Gasse
Gast
Gebäude
geben
geboren
Geburtstag
gefährlich
Geheimnis
geizig
gelb
Geld
Gemüse
genug
gerade
Gerät
Geschäft
geschehen
Geschichte
Geschirr
Gesetz
Gesicht
gesund
Getreide
gießen
giftig
glänzen
glauben
gleich
glücklich
glühen
Gott
Gras
gratulieren
grau
Grieß
Grund
grüßen
gut

H

haben
Haken
halb (-e, ...)
Hals

halten
Hand
hängen
Hase
häufig
Haus
Heft
Heimat
heißen
heizen
helfen
Hemd
her
herauf
Herbst
herein
herrlich
herüber
herunter
Herz
hetzen
heute
Hexe
hier
hin
hinten
hoch
hoffentlich
höflich
Höhe
Höhle
holen
hören
Hose
Hund
hundert
hüpfen

I

ich
Igel
ihm
ihn (-en, ...)
ihr (-e, -en, ...)
im
immer
impfen
in
-innen
ist

J

ja
Jagd
jagen
Jahr
Januar
jeder
jedoch
jemand
Jugend
Juli
Junge
Juni

K

Käfig
Kahn
kalt
kämpfen
Karte
Kartoffel
Katze
kaufen
kehren
kein (-e, -er, ...)
Keks
Keller
Kellner
kennen
Kerze
kichern
Kind
Kirche
Kirsche
Klasse
klatschen
Kleid
klettern
Klingel
klingeln
klirren
klopfen
Kloß
klug
knacken
knicken
Knie
Knochen
Knopf
Knospe
Knoten
Kohle
kommen

können
kontrollieren
Kopf
Korb
Körper
Kosten
kosten
Kraft
krank
Kranz
Kreis
Kreuz
kriechen
Krieg
Küche
Kuchen
kühl
Kunst

L

lachen
lahm
lang
langsam
Lärm
laufen
laut
leben
leer
legen
Lehrer (-in)
leicht
leider
leise
lenken
lernen
lesen
letzte (-r, ...)
Leute
Lexikon
lieben
Lied
liegen
Lineal
Linie
links
Liter
Löffel
Lohn
losen
Luft
lügen
lustig

M

machen
Mädchen
mahnen
Mai
malen
manche (-r, ...)
manchmal
Märchen
Margarine
Mark
Marke
Markt
marschieren
März
Maschine
Maß
Meer
Mehl
mehr
mein (-e, -er, ...)
meist
Meister
messen
Messer
Meter
mich
Miete
mieten
Milch
Minute
mir
mit
miteinander
mittags
Mitte
Mittwoch
mischen
mögen
Monat
Montag
Moos
Morgen
morgen
morgens
müde
mühen
Müll
Mus
muss
Mutti (-er)
Mütze

N

nach
Nachbar
nächste (-r, ...)
Nacht
nah
Nahrung
Naht
Name
nämlich
Nase
nass
neben
nehmen
nein
nennen
Nest
neugierig
neun
nicht (-s)
niedlich
niedrig
niemals
niemand
nieseln
nirgends
Norden
November
nun
nur
nutzen
nützlich

O

oben
Obst
oder
offen
öffnen
oft
ohne
Ohr
Oktober
Oma
Omnibus
Onkel
Opa
ordentlich

ordnen
Ordnung
Ort
Osten
Ostern

P

Paar
paar
Päckchen
packen
Paket
Papa
Papier
parken
Pass
passen
pfeifen
Pfennig
Pferd
Pfirsich
Pflanze
pflanzen
Pflaster
Pflaume
pflegen
Pflicht
pflücken
pflügen
Pfund
Pfüte
Pilz
Plakat
Platz
plötzlich
Polizei
Polizist
Post
prahlen
Preis
probieren
Programm
prüfen
Prüfung
Pudding
Pullover
Punkt
pünktlich
Puppe
putzen

Q

quälen
qualmen

Quark
Quelle
quer
quetschen
Quirl

R

Rad
Radio
Rahmen
raten
rau
rechnen
rechts
Regen
reich
Reihe
Reis
reisen
reißen
Republik
Rest
richtig
riesig
Riss
Rock
roh
rollen
Roller
rot
Rücken
rufen
Ruhe
rühren
rund
rutschen

S

Saal
Saat
Sachen
Saft
sagen
sägen
Sahne
Salat
Salz
Samen
Satz
sauber
Schachtel
schädlich

schaffen
Schal
schälen
schämen
scharf
scheinen
Schere
Scherz
Schi/Ski
schicken
schieben
Schiff
schimpfen
schließen
Schlinge
schlingen
Schlitten
Schloss
schlucken
schlüpfen
Schlüssel
schmal
schmecken
Schmerz
schmieren
schmutzig
Schnee
schneiden
schneien
schnell
Schnitzel
Schnupfen
Schnur
schnüren
Schokolade
schön
schräg
Schrank
schrecklich
schreiben
schreien
Schrift
Schritt
Schuh
schuldig
Schule
schützen
schwarz
Schweiß
Schwester
schwierig
schwimmen
schwitzen
sechs
sechzig
See

sehen
sehr
seid
sein
seit
Seite
selber
selbst
September
sicher
sieben
siebzig
sitzen
sofort
sogar
Sohn
Sommer
sondern
Sonnabend
sonnig
Sonntag
sonst
Soße
Spannung
sparen
Spaß
spät
Spaten
spazieren
spenden
Spitze
Sport
Sprache
sprechen
spritzen
Spruch
spülen
Staat
Stadion
Stadt
stark
statt
staubig
stehen
stehlen
Stein
sterben
Stern
stets
Steuer
sticken
Stiel
Stift
stolpern
stolz
stopfen

stören
Strafe
strafen
strahlen
Strand
Straße
Strauß
strecken
Streich
streicheln
streiten
streng
Strick
stricken
Stroh
Strom
Strumpf
Stuhl
stumpf
Stunde
stürmen
stürzen
suchen
Sumpf
Suppe
süß

T

Tafel
Tag
tanzen
Tasche
Tasse
tausend
Taxi
Tee
Telefon
Teller
Teppich
Text
tief
Tier
Tisch
Topf
Torte
tot
tragen
Träne
träumen
Traum
traurig
Treppe
treten

trinken
trocken
tropfen
trotz
trotzdem
Tuch
tüchtig
Tür
turnen
Tüte

U

üben
über
überall
übrig
Uhr
um
und
ungefähr
uns (-er, ...)
unten
unter
Unterricht
Unterschied

V

Vase
Vati
verbieten
Verdacht
verletzen
verraten
verreisen
Versammlung
versäumen
Verzeichnis
verzeihen
Vieh
viel
vielleicht
vier
vierzig
Vogel
Volk
voll
vom
von
vor
vorder-
vorige (-r, ...)
vorn
Vorrat

vorsichtig

W

Waage
wachsen
Wagen
wählen
wahr
während
Wahrheit
Wald
war
warm
warten
warum
was
waschen
Wasser
wechseln
wecken
weder
Weg
wegen
weich
Weihnachten
weinen
weit
welche (-r, ...)
Welt
wenn
wer
werden
Wert
Westen
Wetter
wie
wieder
Wiese
Winter
wir
wirklich
wissen
wo
Woche
wohl
wohnen
Wohnung
Wolke
wollen
Wort
wühlen
wund
Wunde
Wunsch

wünschen
Würfel
Wurst
Wurzel

Z

zäh
Zahl
zahlen
zählen
Zahn
zehn
zeichnen
zeigen
Zeit
Zeitung
Zentner

Zeugnis
ziehen
ziemlich
zierlich
-zig
Zimmer
Zoo
Zopf
zu (-r, -m, ...)
zuletzt
Zunge
zupfen
zurück
zusammen
zwanzig
Zweck
zwei
Zweig
Zwiebel

zwischen
zwölf

Mathematik

Ziele und Aufgaben des Faches Mathematik

Ausgehend von ihrer Erfahrungswelt erschließen sich die Schüler grundlegende mathematische Kenntnisse und entwickeln mathematische Fähigkeiten, die durch anwendungsorientiertes Üben zum Können erweitert werden. Sie gewinnen Einsicht in den Variantenreichtum von Betrachtungsweisen und Bearbeitungsmöglichkeiten mathematischer Sachverhalte.

Auf der Grundlage dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Einsichten analysieren sie alltägliche Situationen unter mathematischen Gesichtspunkten. Dadurch lernen sie, ihre Lebenswirklichkeit besser zu verstehen.

In der Auseinandersetzung mit Zahlen, Größen, Sachverhalten und Formen entwickeln die Schüler *Kompetenzen*. Sie

- erarbeiten die Zahlen mit geeigneten Mitteln, gewinnen Vorstellungen von Zahlen und verstehen ihre Eigenschaften und Beziehungen.
- gewinnen inhaltliche Vorstellungen zu den Rechenoperationen, beherrschen die Grundaufgaben der Addition und Subtraktion sowie der Multiplikation und Division und erwerben grundlegende Fähigkeiten im Rechnen. Sie können Rechenergebnisse abschätzen und überschlagen. Die Schüler finden einen effektiven, für die Aufgabe angepassten Lösungsweg und entscheiden dabei zwischen dem mündlichen, halbschriftlichen und schriftlichen Rechnen.
- entwickeln Größenvorstellungen und können mit Größen umgehen.
- finden Lösungsstrategien in der Auseinandersetzung mit mathematischen Problemen und Sachverhalten.
- sammeln ausgehend von räumlichen Betrachtungen geometrische Grunderfahrungen in Raum und Ebene und erweitern ihr Wahrnehmungs- und Vorstellungsvermögen.
- bearbeiten Aufgaben sachgerecht und achten auf eine sachangemessene sorgfältige Darstellung.

Die Schüler akzeptieren, dass bei der Bearbeitung von Aufgaben vielfältige Vorgehensweisen möglich sind. Sie entdecken unterschiedliche Wege und Strategien zur Bearbeitung von Sachsituationen und Aufgaben, wenden diese an und erweitern dabei ihre allgemeinen geistigen Fähigkeiten. Treten bei der Lösungsfindung Fehler auf, dienen diese als Anreiz, neue Lösungsansätze zu finden.

Entsprechend der Situation wählen sie zwischen sozialen Lernformen aus. Das handlungsorientierte Lernen unterstützt die Ausbildung von Arbeitstechniken und –verfahren. Zunehmend selbstständiger entscheiden sie über den effektiven und zielgerichteten Einsatz von Rechenhilfsmitteln.

Leistungsbewertung

In Lernerfolgskontrollen werden die Inhalte der Lernbereiche zusammengeführt. Bei der Aufgabenauswahl sind die Kompetenzentwicklung sowie die verschiedenen Niveaustufen der Anforderungen angemessen zu berücksichtigen.

Aufgaben, die das Bearbeiten und Lösen mathematischer Probleme erfordern, sind insbesondere zu berücksichtigen. Problemlösen setzt verfügbare Kenntnisse und Fertigkeiten voraus; es erfordert das Abrufen und Nutzen dieser im Hinblick auf die Fragestellung. Einfache und grundlegende Lösungsstrategien sind dabei anzuwenden. In diesem Zusammenhang kann von den Schülern gefordert werden, den Bearbeitungsweg zu verdeutlichen. Die vom Schüler gewählte Strategie ist bei der Beurteilung der Leistung zu akzeptieren.

Neben schriftlichen Lernerfolgskontrollen werden auch mündliche und praktische Leistungen gefordert.

Als mündliche Leistungen werden einerseits gedächtnismäßig verankerte Inhalte verlangt. Andererseits sind auch Aufgaben zu stellen, bei denen die Schüler Zusammenhänge und Beziehungen erläutern, Verfahrensweisen erklären oder Bearbeitungshilfen interpretieren. Insbesondere in Phasen freier Arbeit und bei einer Unterrichtsgestaltung mit aktiv-entdeckenden und sozialen Lernformen bieten sich Möglichkeiten, mündliche Leistungen von den Schülern zu fordern, die eine Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie des Lösungsverhaltens zulassen.

Praktische Leistungen zeigen sich, indem Handlungen, die den mathematischen Sachverhalten zugrunde liegen, ausgeführt werden (z. B. durch eine szenische Gestaltung).

Auch Arbeitstechniken können praktische Leistungen sein, wie z. B.

- der sachgerechte Umgang mit Lern- und Arbeitsmitteln (z. B. Hundertertafel, Zahlenstrahl, Zirkel, Geo-Dreieck, ...) oder
- das Anwenden von Verfahren (z. B. Zeichnen von Strecken gegebener Länge, ...).

Eine den Lernprozess begleitende Unterrichtsbeobachtung dient der Ermittlung des Lernstandes sowie der gezielten Förderung, die insbesondere auf die Entwicklung eines Grundverständnisses von Zahlen und deren Verknüpfungen gerichtet sein muss.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 100

Durch den handelnden Umgang mit Dingen aus der kindlichen Erfahrungswelt und didaktisch strukturiertem Material erwerben die Schüler Einsichten in den Zahlenraum bis 100.

In praktischer Tätigkeit und auf anschaulicher Grundlage gewinnen sie inhaltliche Vorstellungen zu den Grundrechenoperationen. Die Schüler kennen Beziehungen zwischen den Operationen und wenden diese beim Rechnen an. Darüber hinaus bilden und nutzen sie Analogien. Die Grundaufgaben ($1+1$, 1×1 sowie deren Umkehrungen) prägen sich die Schüler gedächtnismäßig ein. Durch abwechslungsreiche Übungen steigern sie zunehmend ihre Rechenfertigkeiten.

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, ihre Ergebnisse selbstständig zu prüfen und zu korrigieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<hr/>	
Entwickeln von Zahlvorstellungen/ Orientieren im Zahlenraum bis 100	
- Handelnder Umgang mit Mengen	Sortieren, Ordnen, Zusammenfassen und Zerlegen in freier Form und nach Vorschrift Darstellen von Mengen Strukturieren von Mengen, z. B. Paare, Fünferstruktur, ... Erfassen der Beziehungen zwischen Menge und Zahl
- Erleben und Verwenden von Zahlen in verschiedenen Situationen	Berücksichtigen der Zahlaspekte (besonders Kardinalzahl, Ordinalzahl, Maßzahl, Kodierungszahl)
- Gewinnen der Zahlen auf anschaulicher Grundlage	Ganzheitliches Herangehen Anzahl bei konkreten Mengen
- Darstellen der Zahlen	Strukturiertes Material verwenden, z. B. Zwanzigerfeld, Hunderterfeld, Hundertertafel, Zahlenstrahl, Stellenwerttafel Mengen strukturieren, z. B. Steckwürfel, Plättchen als Paare, Fünfer, Zehner, ... Ausblick auf die Erweiterung des Zahlenraumes

<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Ordnen der Zahlen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten 	Erkennen und Bilden von Zahlenfolgen Verbalisieren der Vorschrift
<ul style="list-style-type: none"> - Erfassen des Prinzips der Bündelung und der Stellenwertschreibweise 	Deuten von Zahldarstellungen
<ul style="list-style-type: none"> - Zählen 	In verschiedenen Schritten vorwärts und rückwärts
<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen 	Gerade und ungerade Zahlen Zerlegen, Verdoppeln (Spiegel), Halbieren Vorgänger, Nachfolger, Nachbarzehner
Lesen, Verstehen und Schreiben von Ziffern und Zeichen	Ziffern in Anlehnung an die gewählte Schriftart schreiben Zeichen: <, >, =, +, -, :
Entwickeln von Grundvorstellungen zu den Rechenoperationen	Erkennen und Anwenden der Schreib- und Sprechweise zweistelliger Zahlen
<ul style="list-style-type: none"> - Ausgehen von Sachsituationen 	Szenisches Gestalten Erfassen und Darstellen der Situationen mit geeignetem Material Zusammensetzen, Zerlegen und Ergänzen, Vervielfachen Verdoppeln und Halbieren Malnehmen Aufteilen und Verteilen (mit und ohne Rest)
Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren	Ganzheitliches Herangehen (Nutzen der Beziehungen zwischen den Operationen, Lernen mit allen Sinnen)
Die Rechensätze des kleinen „Einspluseins“ und „Einmaleins“ gedächtnismäßig beherrschen sowie deren Zusammenhänge erkennen.	Nutzen von Anschauungshilfen, z. B. 1+1-Tafel, 1x1-Tafel
<ul style="list-style-type: none"> - Entdecken, Erkennen und Anwenden von Gesetzmäßigkeiten 	Inhaltliches Verstehen von Kommutativität ($a+b = b+a$ sowie $a \cdot b = b \cdot a$) und Assoziativität ($(a+b)+c = a+(b+c)$)

- Entdecken, Bilden und Nutzen von Analogien

Aufgabengruppen zur Analogiebildung
z. B.

$$3 + 5 = 8$$

$$13 + 5 = 18$$

$$30 + 50 = 80$$

$$33 + 5 = 38$$
- Entdecken, Erkennen und Nutzen von Rechenvorteilen und Strategien

Nachbar-, Tausch- und Umkehraufgaben
Aufgabenreihen bei Addition und Subtraktion zum gegensinnigen und gleichsinnigen Verändern,
z. B. gegensinniges Verändern:

$$47 + 38 =$$

$$45 + 40 =$$

$$43 + 42 =$$

gleichsinniges Verändern:

$$85 - 38 =$$

$$87 - 40 =$$

$$89 - 42 =$$
- Entdecken, Anwenden und Reflektieren verschiedener Rechenwege beim Addieren und Subtrahieren ein- und zweistelliger Zahlen
 - Abschätzen von Rechenergebnissen

Finden vielfältiger Lösungswege
- Verbinden von Grundrechenarten, dabei Entdecken und Beschreiben der Eigenschaften von Zahlen, Zahlbeziehungen und Rechenoperationen
 - Lösen von Gleichungen und Ungleichungen durch Probieren oder auf der Grundlage inhaltlicher Überlegungen

Inhaltliches Verständnis der Distributivität
 $a \cdot (b+c) = a \cdot b + a \cdot c$

Mit Platzhalter
Prüfen von Gleichungen und Ungleichungen auf ihren Wahrheitsgehalt,
z. B. $7 + 6 = 17$ (falsch)
 $9 + 4 > 11$ (wahr)
Zusammenhänge zwischen Gleichungen entdecken
- Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben

Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen

Ausgehend von alltäglichen Situationen entwickeln die Schüler durch praktische Tätigkeiten Vorstellungen zu den Größenbereichen Geld, Zeit und Länge. Auf der Grundlage direkter und indirekter Vergleiche erwerben sie realistische Vorstellungen zu Zeitspannen und Längen. Sie kennen gebräuchliche Zeitmaße.

Aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich suchen sie Repräsentanten von Größen. Sie nutzen Standardbeispiele als Vergleichsgrößen zum Abschätzen. Sie gehen mit verschiedenen Messgeräten um und lernen, auf Messgenauigkeit zu achten.

Alltagssituationen, Spiele, Versuche und bildhafte Darstellungen sind Anlass zur Auseinandersetzung mit Sachproblemen. Die Schüler entdecken mathematische Zusammenhänge und lösen Rechenoperationen heraus. Vorgegebenen Gleichungen ordnen sie Situationen zu und formulieren Rechengeschichten. Sie kennen und nutzen verschiedene Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<hr/>	
Entwickeln von Grundvorstellungen zu Größen	
- Vergleichen, Ordnen und Sortieren von Dingen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder	Ist länger als, ist kürzer als, ist genauso lang wie (kleiner - größer, niedriger - höher, dünner - dicker, weniger - mehr)
- Kennen, Darstellen, Wechseln, Vergleichen und Ordnen von Geldbeträgen mit Münzen und Banknoten bis 100 EUR	Wichtige Preise und Gebühren des täglichen Lebens Bezug zur Landeswährung Rupies herstellen
- Ablesen und Einstellen der Uhr	Stunde, Minute
- Unterscheiden von Zeitpunkt und Zeitdauer	
- Vergleichen von Zeitspannen	Ausführen von Handlungen - Vergleichen der Zeitdauer
- Schätzen und Messen der Zeitdauer	Feststellen von Zeiträumen mit selbstgewählten Einheiten, z. B. Zählen, Gehen, Klopfen, ...

- Gewinnen realistischer Vorstellungen zu den Längeneinheiten m, cm, mm
- Schätzen, Messen, Vergleichen und Ordnen von Längen
- Umgehen mit verschiedenen Messgeräten

Methode 1.2 bzw. 2.3

Entdecken und Anwenden von Beziehungen der Einheiten untereinander

- EUR – Cent, Rupies
- Jahr - Monat - Woche - Tag
- h - min
- m - cm - mm

Umrechnen der Einheiten

Lesen und Schreiben von Größenangaben

- Verwenden umgangssprachlicher Formulierungen zur Bezeichnung von Bruchteilen von Größen
- Erfassen unterschiedlicher Sprech- und Schreibweisen

Viertelstunde, halber Meter

Sachrechnen

- Beobachten und Erkunden von Sachsituationen
- Herauslösen mathematischer Aufgaben
- Kennen lernen, Bearbeiten und Entwickeln von Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsformen
- Kennen lernen und Nutzen erster Bearbeitungshilfen zum Lösen von Sachaufgaben
- Prüfen von Lösungen

Situationen aus der Erfahrungswelt des Schülers
Darstellendes Spiel, Bildaufgaben, Rechengeschichten, Tabellen, Zeichnungen, ...

Bearbeiten und Lösen von Sachaufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, auch Problemaufgaben

Bild, Zeichnung, Skizze, Tabelle

Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben

- Bearbeiten von Sachaufgaben mit Bezügen zu Größen und zur Geometrie
- Fächerübergreifendes Bearbeiten von Sachsituationen

Mögliche Themen sind:
 Einkaufen für ein Klassenfest
 Der Kalender
 Tageszeiten - Tagesablauf
 Schulfeste wie Sport- oder Schwimmfest

Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene

Die Schüler betrachten geometrische Sachverhalte an Gegenständen ihrer Umwelt und erweitern so ihre visuelle und taktil-kienästhetische Wahrnehmungsfähigkeit sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen (räumliches Orientieren, Vorstellen und Denken). Durch spielerische Orientierungsübungen erkennen sie Lagebeziehungen und beschreiben räumliche Beziehungen genauer.

Beim handelnden Lernen erwerben die Schüler Kenntnisse zu geometrischen Grundformen und deren Eigenschaften. Sie entwickeln Grundfertigkeiten im zeichnerischen Darstellen einfacher geometrischer Figuren. Die Schüler üben den Umgang mit Zeichengeräten und das freihändige Skizzieren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfassen einfacher geometrischer Körper und Figuren

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Beschreiben von räumlichen Positionen und Lagebeziehungen von Gegenständen im Raum | <p>Benennen von Beziehungen wie:
 links - rechts, über - unter, oben - unten,
 vorn - hinten, neben - zwischen, innen - außen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Richtungen und Richtungsänderungen | <p>Wege beschreiben und nachvollziehen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Aufsuchen und Untersuchen einfacher realer Körper | <p>Beachten der Formenvielfalt, insbesondere Würfel, Quader, Kugel betrachten</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen von Formqualitäten | <p>Erkennen von Eigenschaften, wie dick - dünn, rund - eckig</p> |

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Beschreiben einfacher Körper | <p>Ermitteln der Anzahl von Ecken, Kanten und Flächen
Beschreiben der Form der Begrenzungsflächen,
Gegenständen Eigenschaften zuordnen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Formen und Umformen einfacher Körper | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Bauen, Nachbauen, Umbauen mit/ von Körpern | <p>Freies Bauen
Bauen nach Vorgaben
(z. B. Programm Mathe 2000
„Schauen und Bauen“, Klett-Verlag)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Benennen ebener Figuren als Begrenzungsflächen einfacher Körper | <p>Körper mit Begrenzungsflächen in Form von Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck und Kreis</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Kennen der Eigenschaften von Viereck, Rechteck und Quadrat | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und Benennen weiterer ebener Figuren und ihrer Eigenschaften (Kreis, Dreieck) | |

Sammeln erster Erfahrungen zum Flächeninhalt und Umfang von Figuren

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Legen, Auslegen, Umgestalten, Vergleichen von Flächen und Figuren mit Hilfe von Legematerial | <p>Legen und Fortsetzen von Mustern</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Legen, Verändern, Vergleichen von Umrissfiguren und Flächen | <p>Nutzen des Geobrettes</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen von Linien und einfachen geometrischen Figuren | <p>Bezeichnen begrenzter Linien als Strecken
Ermitteln der Länge von Strecken</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen von Linien | <p>Vergleichen, Schätzen, Messen und Zeichnen von Strecken</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen von ebenen Figuren (Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis), Mustern und Linien (gerade, gekrümmt, begrenzt) mit und ohne Hilfsmittel | <p>Vorrangig auf Karopapier</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Sachgerechtes Umgehen mit Zeichengeräten (Schablone, Lineal,) | |

Methode 1.2 bzw. 2.3

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Umwelterfahrungen und Arithmetik - Umgehen mit Zahlen bis 1 Million

Die Schüler orientieren sich im Zahlenraum bis 1 Million und darüber hinaus. Sie gewinnen Einsichten in das dekadische Positionssystem und können Zahlen regelgerecht bilden, schreiben und lesen. Durch sachbezogenes, regelmäßiges, variantenreiches Üben sichern die Schüler ihre Fähigkeiten im mündlichen Rechnen. Sie entwickeln und nutzen individuelle Lösungsmöglichkeiten für das halbschriftliche Rechnen. Die Schüler kennen die Verfahren des schriftlichen Rechnens und wenden sie an. Bei der Aufgabenbearbeitung entscheiden sie in sinnvoller Weise zwischen dem mündlichen, halbschriftlichen und schriftlichen Rechnen. Die Schüler entdecken, kennen und nutzen Rechengesetze, -regeln und -vorteile, um Strategien zur schnellen Aufgabenbearbeitung zu entwickeln. Sie nutzen Überschlagsrechnungen zur Ergebnisschätzung vor der eigentlichen Rechnung und zur Kontrolle des berechneten Ergebnisses.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Entwickeln von Zahlvorstellungen / Orientieren im Zahlenraum bis 1 Million

- | | |
|---|--|
| - Gewinnen von Zahlen mit geeigneten Mitteln | Ganzheitliches Herangehen
Zahlenstrahl, Millimeterpapier, Tausenderbuch, ...
Ausblick auf die Erweiterung des Zahlenraumes |
| - Darstellen von Zahlen unter verschiedenen Gesichtspunkten | |
| - Vergleichen und Ordnen von Zahlen | Erkennen und Bilden von Zahlenfolgen
Verbalisieren der Vorschrift |
| - Gewinnen von Einsichten in das dekadische Positionssystem | Stellenwerttafel nutzen
Zahlen als Summanden darstellen
Deuten von Zahldarstellungen |
| - Zählen | In verschiedenen Schritten
vorwärts und rückwärts |

- Erkennen von Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen	Vorgänger und Nachfolger Nachbarzehner, Nachbarhunderter, Nachbartausender, ... Teiler und Vielfache gerade und ungerade Zahlen
- Runden von Zahlen	Orientierung am Zahlenstrahl
Lesen, Verstehen und Schreiben von Zahlen	Im Dreierblock, z. B.: 1.275.483 (Gliederung großer Zahlen im Dreierblock mit Punkten, aber ohne Leerkästchen, wie in der Sek.)
Kennen lernen der römischen Zahlzeichen	Finden römischer Zahlzeichen in der Umwelt Lesen und Schreiben einfacher Zahlen, z. B. M, D, C, L, X, V, I, XXI, ...
Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren	ganzheitliches Herangehen
- Entdecken, Erkennen und Anwenden von Gesetzmäßigkeiten	Kommutativität, Assoziativität, Distributivität
- Erkennen und Nutzen von Analogien	Aufgabengruppen zur Analogiebildung
- Erkennen und Nutzen von Rechenvorteilen und Strategien	
- Teilbarkeitsregeln für 2, 5, 10, 100, 1000	
- Mündliches Rechnen	Finden eigener Strategien Nutzen von Rechenvorteilen
- Halbschriftliches Rechnen	Entwickeln unterschiedlicher Lösungsstrategien Nutzen von Rechenvorteilen
- Schriftliches Rechnen	
<ul style="list-style-type: none"> • Addieren bis zu 3 Summanden • Subtrahieren bis zu 2 Subtrahenden • Multiplizieren - 2. Faktor ein- und zweistellig • Dividieren - Divisor einstellig oder Zehnerzahl (mit und ohne Rest) 	Restschreibweise: $30:7=4R2$
- Durchführen von Überschlags- und Kontrollrechnungen	

- Entdecken von Beziehungen zwischen den Rechenoperationen
- Aufzeigen von Operationseigenschaften
- Lösen von Gleichungen und Ungleichungen durch inhaltliche Überlegungen oder Probieren
- Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben Entwickeln von Fähigkeiten im Argumentieren

Umwelterfahrungen und Größen/Sachrechnen

Die Schüler erweitern und festigen ihr Wissen und Können im Umgang mit Geldbeträgen sowie zu den Größenbereichen Zeit und Länge.

Durch praktisches Handeln mit geeigneten Gegenständen und auf der Grundlage direkter und indirekter Vergleiche gewinnen sie Größenvorstellungen zu Massen (Gewichten) und Rauminhalten.

Sie wenden bedeutsame Beziehungen zwischen den Einheiten beim Umrechnen an. Die Schüler üben das Schätzen und den sachgerechten Umgang mit Messgeräten. Sie achten auf Messgenauigkeit.

Die in den Größenbereichen erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten wenden sie vielfältig an.

Die Schüler finden in der Auseinandersetzung mit Sachsituationen zunehmend selbstständig mathematische Aufgaben, lösen diese und überprüfen das Ergebnis am Sachverhalt. Sie sind in der Lage, Sachaufgaben eigenständig zu entwickeln und in unterschiedlichen Darstellungsformen anzubieten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erkunden und Einordnen weiterer Einheiten und Größenbereiche

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Kennen, Darstellen, Wechseln, Vergleichen und Ordnen von Geldbeträgen mit Münzen und Banknoten - Vervollständigen der Zeiteinheiten durch die Einheit Sekunde | <p>Wichtige Preise und Gebühren des täglichen Lebens in Indien und in Deutschland</p> |
|--|---|

- Vervollständigen der Längeneinheiten durch die Einheit Kilometer Schätzen und Messen in der Umgebung der Kinder
- Aufbauen von realen Vorstellungen zu Massen (Gewichten) Vergleichen von Menge und Masse (Gewicht)
Heben von Gegenständen
Gegenüberstellen von Gegenständen und selbst gewählten Repräsentanten aus dem eigenen Erfahrungsbereich
Vom Äußeren kann nicht auf das Gewicht (die Masse) geschlossen werden.
- Erarbeiten der Einheiten t, kg, g Zuordnen von Standardbeispielen, z. B.
1 Tüte Zucker - 1 kg
- Schätzen, Wiegen, Vergleichen und Ordnen von Personen und Gegenständen nach der Masse (Gewicht) Beziehungen herstellen, z. B.
Schulranzen - Körpergewicht,
Größe - Gewicht von Tieren
- Verwenden unterschiedlicher Messgeräte ungenormte und genormte
- Aufbauen von Grundvorstellungen zu Rauminhalten Vergleichen des Fassungsvermögens von Gefäßen
Gegenüberstellen und Bestimmen des Fassungsvermögens von Gefäßen durch Umschütten und Füllen mit selbst gewählten Repräsentanten (Wasser, Erbsen, Sand, ...)
- Schätzen, Messen, Vergleichen und Ordnen des Volumens Finden von Standardbeispielen
- Erarbeiten der Einheiten l, ml
- Verwenden unterschiedlicher Messgeräte

Entdecken neuer und Anwenden bekannter Beziehungen der Einheiten untereinander

- min - s Herstellen von Sachbezügen
- km - m Umwandeln der Größen
- t - kg, kg - g Beziehungen zwischen benachbarten Einheiten
- l - ml

Lesen und Schreiben von Größenangaben

- Verwenden umgangssprachlicher Formulierungen und gebräuchlicher Schreibweisen der erarbeiteten Größen
1/4 l, 1/2 kg, ein Pfund, ein Zentner, ...
- Verwenden der Kommaschreibweise für:
 - Geldbeträge: EUR-Cent
 - Längen: km-m, m-cm, cm-mm,
 - Massen (Gewichte): kg-g

Sachrechnen

- Beobachten und Erkunden komplexer Sachsituationen
Sammeln und Erfassen von Daten und Fakten in Tabellen und Diagrammen, z. B. Schulgelände, Baustelle, Güterbahnhof, Entfernungen zu ..., Fahrzeuggewichte
 - Herauslösen mathematischer Aufgaben/Probleme
 - Bearbeiten und Entwickeln von Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsformen
Tabellen und Diagramme lesen, auswerten, interpretieren und anfertigen
- Methoden 4.5, 4.10*
- Kennenlernen und Nutzen weiterer Bearbeitungshilfen
Pfeilbilder
 - Entdecken und Anwenden unterschiedlicher Lösungsstrategien beim Bearbeiten von Sachaufgaben
Bearbeiten und Lösen von Sachaufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau, Berücksichtigen von Problemaufgaben
Anwenden erster heuristischer Verfahren, z. B. Probieren, Skizzieren, Suchen nach Analogien, Tabellen
 - Prüfen von Lösungen
Erkennen und Begründen nicht lösbarer Aufgaben
 - Bearbeiten von Sachaufgaben mit Bezügen zu Größen und zur Geometrie

- Fächerübergreifendes Bearbeiten von Sachsituationen (auch in Form von Projekten)
 - Mögliche Themen sind:
 - Tageslängen
 - Schulfreie Tage im Jahr
 - Rekorde
 - Karten und Pläne
 - Schwimmfest, Sportfest

Umwelterfahrungen und Geometrie - Orientieren in Raum und Ebene

Die Schüler entwickeln ihre visuelle und taktil-kienästhetische Wahrnehmungsfähigkeit sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen (räumliches Orientieren, Vorstellen und Denken) durch den handelnden Umgang mit Körpern, Figuren und Flächen weiter.

Auf anschaulicher Grundlage gewinnen sie Erfahrungen an und mit achsensymmetrischen Figuren.

Durch das Auslegen, Vergleichen und Ausmessen von Flächen sowie das Umgestalten von Figuren entdecken die Schüler den Unterschied von Flächeninhalt und Umfang.

Sie können Skizzen anfertigen und stellen ebene Figuren unter Verwendung von Zeichengeräten sorgfältig und genau dar.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Entdecken weiterer geometrischer Körper und ihrer Eigenschaften	
<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen der Eigenschaften vielfältiger Körperformen - Unterscheiden der Körper 	Zylinder, Kegel, Pyramide, Kugel, Quader, Würfel
<ul style="list-style-type: none"> - Bauen mit/von unterschiedlichen Körpern Zusammensetzen von Körpern 	Freies Bauen Erstellen vereinfachter Baupläne und Bauen nach Plänen Bauen nach Vorgaben
<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln von Erfahrungen zum Rauminhalt 	Aufbauen und Ausfüllen von Würfeln und Quadern aus/mit kleineren Würfeln und Quadern Vergleichen des Fassungsvermögens von Körpern
<ul style="list-style-type: none"> - Herstellen und Untersuchen von Körper-Modellen 	Anfertigen von Massiv-, Flächen- und Kantenmodellen

- Herstellen und Untersuchen von Würfel- und Quadernetzen	Aufschneiden geeigneter Verpackungen Zusammensetzen der Körper (praktisch und/oder gedanklich) aus gegebenen Netzen Untersuchen verschiedener Netzvarianten
- Kippen von Würfeln und Quadern	Beschreiben der Tätigkeit und der Lage des Körpers (praktisch und/oder gedanklich)
Entdecken weiterer ebener geometrischer Figuren	
- Entdecken und Untersuchen weiterer Vielecksformen	Ebene Figuren legen, auslegen, umformen, zeichnen
- Herstellen von Beziehungen zwischen Vierecksarten	
Erkennen und Herstellen achsensymmetrischer Figuren	
	Nutzen vielfältiger Tätigkeiten, z. B. Falten, Herstellen von Klecksbildern, Durchpausen, Ausschneiden, Legen Einsetzen des Spiegels Finden von Spiegelachsen in Figuren Suchen von Fehlern in fast symmetrischen Figuren Ergänzen nichtsymmetrischer Figuren zu symmetrischen
Unterscheiden zwischen Flächeninhalt und Umfang von Figuren	
- Ermitteln des Flächeninhaltes von Figuren durch Schätzen und Überprüfen der zum Auslegen von Flächen und Figuren benötigten Formen	Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Legen, Falten, Zerschneiden,...) Übertragen der Figuren auf Karopapier
- Ermitteln des Umfangs von Figuren	An ausgewählten Objekten der Umgebung und ebenen Figuren Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Schätzen, Abschreiten, Ausmessen, ...)
- Bestimmen des Flächeninhaltes und Umfangs von Vierecken und Dreiecken	Nutzen vielfältiger Tätigkeiten (Legen, Messen, Schätzen, ...) Nutzen des Geobrettes
Kennen und Beschreiben von Lagebeziehungen	(Programm Mathe 2000 „Schauen und Bauen“, Klett Verlag)

<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben von Wegen und Lagebeziehungen 	<p>Orientieren im Raum und auf einfachen Plänen Aufsuchen von Objekten in Plänen Räumliche Beziehungen erkennen, beschreiben und anwenden</p>
<ul style="list-style-type: none"> - ist senkrecht zu - ist parallel zu 	<p>Untersuchen und Beschreiben dieser Lagebeziehungen an Kanten von Körpern und Seiten von ebenen geometrischen Figuren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen und Prüfen der Lagebeziehungen unter Verwendung des Geo-Dreiecks 	
<p>Zeichnen von Linien und geometrischen Figuren</p>	<p>Entwickeln von Fertigkeiten im Gebrauch der Zeichengeräte</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Anfertigen von Freihandzeichnungen geometrischer Figuren 	<p>Entwerfen und Zeichnen von Parkettierungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen verschiedener Figuren 	<p>Kreise mit gegebenem Radius Achsensymmetrische Figuren auf Karopapier Rechtecke und Quadrate auf Karopapier zeichnerisches Vergrößern und Verkleinern von Rechtecken und Quadraten auf Karopapier durch Verändern der Seitenlänge und des Flächeninhaltes Zeichnen von Vierecken und Dreiecken auf unliniertem Papier mit Hilfe des Geo-Dreiecks</p>

Hinweis!

In den Klassen 3 und 4 nehmen die Kinder am „Känguru-Wettbewerb“ teil. Dies ist ein Multiple-Choice-Wettbewerb für Teilnehmer in mehr als 50 Ländern.

Anlage 1: Verbindliche Begriffe, Zeichen und Sprechweisen

Im Mathematikunterricht werden die sprachlichen Fähigkeiten und Sprechgewohnheiten der Schüler aufgegriffen. Fachgerechte Sprechweisen sowie Fachtermini lösen umgangssprachliche Bezeichnungen schrittweise ab.

Fachbegriffe

- Vorgänger, Nachfolger
- gerade und ungerade Zahl
- Addieren (Addition): Summe, Summand
- Subtrahieren (Subtraktion): Differenz, Minuend, Subtrahend
- Multiplizieren (Multiplikation): Produkt, Faktor
- Dividieren (Division): Quotient, Dividend, Divisor
- das Doppelte, die Hälfte
- Vielfaches, Teiler
- Körper: Würfel, Quader, Kugel, Kegel, Zylinder, Pyramide
- Ecke, Kante, Seite
- Fläche: Vieleck, Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis (Radius, Mittelpunkt)
- Linie: gerade Linie, gekrümmte Linie, Strecke
- Punkt
- sind senkrecht zueinander (rechter Winkel), sind parallel zueinander
- Spiegelachse (Symmetrieachse)
- symmetrisch

Zeichen und Sprechweisen

< >	ist kleiner als, ist größer als
=	ist gleich
+	plus, addieren
-	minus, subtrahieren
.	mal, multiplizieren
:	geteilt durch, dividieren
≈	(ist) rund, (ist) ungefähr, (ist) etwa
E, Z, H, T ZT, HT, M (Mio)	Einer, Zehner, Hunderter, Tausender Zehntausender, Hunderttausender, Million
h, min, s (sec)	Stunde, Minute, Sekunde
€, ct INR/RS	EURO (EUR), Cent Rupie (Rupees)
km, m, dm, cm, mm	Kilometer, Meter, ...
t, kg, g	Tonne, Kilogramm, ...
l, ml	Liter, Milliliter
11.15 Uhr	elf Uhr fünfzehn, (15 Minuten nach 11, Viertel nach 11)
12,99 €	zwölf Euro neunundneunzig Cent zwölf Euro neunundneunzig
6,05 m	sechs Meter fünf sechs Meter, fünf Zentimeter sechs Komma null fünf Meter

Sachunterricht

Ziele und Aufgaben des Faches Sachunterricht

Hauptgegenstand des Faches ist die Lebenswelt der Schüler.

Hauptanliegen sind demzufolge das Erleben, Erfahren sowie das Erschließen und Mitgestalten der Lebenswirklichkeit durch die Schüler.

Ziel der Auseinandersetzung mit sachunterrichtlichen Inhalten ist es, die Schüler zu befähigen, ihre gegenwärtige und künftige Lebenswirklichkeit zu bewältigen sowie ein tragendes und entwicklungsoffenes Fundament für weiterführendes Lernen zu schaffen.

Die Ausbildung von Kompetenzen hat zentrale Bedeutung beim Erwerb von Kenntnissen, bei der Entwicklung von Einsichten sowie bei der Einführung und der zunehmend selbstständigeren Anwendung sachgerechter Arbeitsformen. Die Schüler lernen, sich mit sozialen, natürlichen und technischen Erscheinungen ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Dabei kommt es darauf an, die Vielfalt des Lebens zu entdecken und daraus Verantwortung für sich, den Anderen, die Gemeinschaft und die Natur abzuleiten. Gleichzeitig erwerben die Schüler Wert- und Normvorstellungen im sozialen Lernen. In diesem Prozess werden Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz entwickelt, die ineinander greifen, sich bedingen und fächerverbindend wirken. Durch die Gestaltung eines entsprechenden Unterrichts wird Lernkompetenz entwickelt, welche Wissen, Können und Wollen verbindet.

Die Schüler lernen

- Fragen zu stellen
- Probleme zu erkennen
- nach Lösungen zu suchen
- sich aktiv-forschend mit der Umwelt auseinander zu setzen
- sich dem Sachverhalt entsprechend sprachlich zu äußern.

Dabei üben sie sich im Beobachten, Vergleichen, Planen, Untersuchen, Erproben, Experimentieren, Prüfen und im Umgang mit Informationen und Informationstechniken. Der Unterricht geht von den Erfahrungen und Interessen der Schüler aus und berücksichtigt Situationen im Leben der Schüler. Dem fächerübergreifenden, aktiv-entdeckenden, forschenden, problem- und handlungsorientierten Lernen kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die im Fach Sachunterricht zu entwickelnden Kompetenzen.

Für die Leistungsbeurteilung in diesem Fach werden neben den erreichten schriftlichen und praktischen Ergebnissen vorwiegend mündliche Leistungen eingeschätzt. In einem Unterricht, der umwelt- und erfahrungsbezogen, projektartig und handlungsorientiert gestaltet wird, spielt die Sprache eine wesentliche Rolle. Die Kinder erhalten deshalb vielfältige Gelegenheiten, ihre Einsichten, Vorstellungen, Beobachtungen und Meinungen zu formulieren und sachbezogen zu begründen.

Bei der Leistungsbewertung sind neben schriftlichen Lernerfolgskontrollen sowohl die praktischen Ergebnisse als auch die Arbeits- und Lernprozesse zu berücksichtigen. Im Fach Sachunterricht ist aus ethischen und weltanschaulichen Gründen bei Themen zu Sexualerziehung von einer Zensur abgesehen.

Ggf. können zur Bewertung schriftlicher, mündlicher und praktischer Leistungen sowie zur Einschätzung von Arbeits- und Lernprozessen folgende Kriterien herangezogen werden:

- Probleme erkennen
- Lösungswege finden
- sachbezogen vorgehen
- sachangemessene sprachliche Äußerungen
- kreativ arbeiten
- selbstständig handeln
- mit Partnern kooperieren
- Informationsquellen nutzen
- Arbeits- und Hilfsmittel einsetzen
- Arbeit organisieren
- Ergebnisse präsentieren (sprachlich, praktisch, gestalterisch)
- sich anstrengen wollen
- Arbeitstechniken nutzen
- Hilfen suchen und annehmen.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Sich selbst finden - in Gemeinschaft leben

Die Schüler erfahren sich als Mitglieder der Klassen- und Schulgemeinschaft, erleben das Wirken sozialen Verhaltens, erwerben und üben gemeinschaftsfördernde Verhaltensweisen und gestalten Gemeinschaft mit.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Unsere Schulgemeinschaft

Sich in der Klassen- und Schulgemeinschaft zurechtfinden

- Mitschüler, Lehrer, Klassengemeinschaft
- Klassenstufen
- Unsere Schule

Behutsam an schulisches Leben heranzuführen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gemeinschaftsfördernde Verhaltensweisen einsehen und angewöhnen

- Regeln
- Wertungen

Soziale Lernformen, Rituale, Traditionen
Regeln gemeinsam aufstellen
Klassen- und Hausordnung

Mit eigenen und fremden Materialien sorgsam umgehen

Methode 1.1, 1.3, 1.4, 2.7

- Seinen Arbeitsplatz organisieren
Methode 1.6

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Sich in die Klassen- und Schulgemeinschaft einbringen

- Verantwortung für eigenes Verhalten
- Freude am Mitgestalten
- Teamarbeit

Methode 1.7, 1.8, 2.11, 2.12

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mitschüler in ihrem Anderssein akzeptieren und tolerieren

- Rücksichtnahme
- Konfliktbewältigung

Geschlecht, körperliche Auffälligkeiten, soziale Stellung, Kinder anderer Kulturen u. a.
Das "Anderssein" nicht herausheben

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Feste feiern – eigene Bräuche und Traditionen pflegen, regionale kennen lernen

- Individuelle Feste
- Feste im Jahreskreis feiern: Diwali, Sankt Martin, Nikolaus...

Auswahl

Einbringen von Festen und Bräuchen von Mitschülern

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Spiele

Gemeinschaft im Spiel erleben

- Verschiedene Spiele
- Tolerantes Spielverhalten
- Freude am gemeinsamen Spiel

Personale, figurale und mediale Spiele
Spiele erfinden, einschließlich Lernspielen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Straßenverkehr

Kenntnisse über unterschiedliche Verkehrsteilnehmer erwerben

- Fußgänger (auch Menschen mit Behinderungen, alte Menschen, kleine Kinder)
- Fahrzeugführer

Notwendigkeit von Regelungen im Straßenverkehr erfassen

- Gemeinsame Nutzung von Verkehrseinrichtungen
- Gefahren

Entwicklungsstand der Kinder beachten
Auf jahreszeitliche und wetterbedingte Gefahren sowie beim Spielen im öffentlichen Verkehrsraum eingehen
Beobachten, kritisch werten

Verkehrsgerechtes vorausschauendes Verhalten anbahnen

- Weiterentwicklung psychomotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Verkehrssituationen erfassen, bewerten
- Partnerschaftliches Verhalten entwickeln
- Auf Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern gefasst sein und darauf reagieren können

Beobachtungen im Straßenverkehr

Kenntnisse über die Benutzung öffentlicher und privater Verkehrsmittel erwerben

- Vor- und Nachteile

Auswirkungen auf die Umwelt verdeutlichen

Richtiges Verhalten beim Mitfahren in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln anbahnen

- Verhalten beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt
- Sicherheitsmaßnahmen (Kindersitz, Gurt, Haltegriffe)
- Partnerschaftliches und umweltgerechtes Verhalten

Auf die besonderen Gefahren und Eigenheiten des indischen Verkehrs aufmerksam machen

Schulbusbenutzung

Auf Gefahren beim Mitfahren und Mitgehen mit fremden Personen aufmerksam machen

Empfehlung der Kultusministerkonferenz zum Stundenanteil für Verkehrserziehung:

Klassenstufe 1: bis 20 Stunden

Klassenstufe 2: bis 10 Stunden

Sich in Raum und Zeit zurechtfinden

Die Schüler sammeln Erfahrungen mit Zeitrhythmen und in unmittelbaren Lebensräumen. Sie lernen, sich in ihnen zunehmend sicherer zu orientieren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Lebensraum Schule

Sich in der Schule und im Schulalltag zurechtfinden

- Einrichtungen der Schule
- In der Schule tätige Personen
- Ablauf des Schulalltags
- Verhalten beim Mittagessen

Kinder behutsam an schulisches Lernen heranzuführen

Orientierungsübungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kartenverständnis anbahnen

- Umrisszeichnungen
- Skizzen von Räumen

Gegenstände in originaler Größe

Klassenraum, Kinderzimmer, ...

Orientierungsübungen im Raum und auf der Skizze

Vergleichen von Raum und Skizze

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bewusstes Umgehen mit Zeit anbahnen

- Unterrichtszeit, Pausenzeit, Freizeit

Rhythmisierung des Schultages

Tages- und Wochenplanarbeit

Freiarbeit

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kalender

Kalender kennen lernen

- Einteilung des Tages
- Einteilung des Jahres
- (Tag, Woche, Monat, Jahreszeit)

Verschiedene Kalender kennen lernen und deren Gebrauch üben

Kalender gestalten

Jahresablauf darstellen (Jahreskreis, Zeitleiste)

Jahresfestkreis und Geburtstage einbeziehen

Naturbeobachtungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten

Die Schüler gewinnen Einblicke in berufliche Tätigkeiten ihnen bekannter Personen, achten deren Arbeit und gehen achtsam mit ihrer Umwelt um.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Berufliche Tätigkeiten

Einblick in berufliche Tätigkeiten gewinnen

- Berufe aus der Erfahrungswelt des Kindes
- Tätigkeiten
- Arbeitsergebnisse

Berufe von Familienmitgliedern

Berufe in der Schul- und Wohnumgebung

Personen befragen

Arbeitsorte aufsuchen

Auf Arbeitslosigkeit behutsam eingehen

Bedeutung der Arbeit erfassen und werten

- Tätigkeiten im Haushalt/im Beruf
- Tätigkeiten für andere
- Einsatz von Technik
- Hausangestellte wertschätzen

Auf bezahlte und unbezahlte Arbeit eingehen

Arbeiten in der Klassengemeinschaft

Mit Produkten und Dienstleistungen pfleglich umgehen

- Persönliches und schulisches Eigentum als Ergebnisse von Arbeit
- Sparsamer und pfleglicher Umgang

Umgang mit Kleidung, Arbeitsmitteln, Schulinventar

Regeln erarbeiten z. B. Hausordnung

Abfallverringerung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Natur erfahren und verstehen

Die Schüler beobachten Pflanzen und Tiere sowie Wettererscheinungen im indischen Umfeld und erwerben Wissen über sie.

Sie entwickeln Bereitschaft, ihre unmittelbare Umwelt zu schützen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfahrungen mit dem Wetter im Jahreslauf

Markante Wettererscheinungen Deutschlands und Indiens erkennen und benennen

- Niederschläge (Regen, Schnee)
- Bewölkung (wolkenlos, bedeckt)
- Temperatur

Auf besondere Wettererscheinungen situativ eingehen (Monsun, Hitze,...), Vergleiche mit Deutschland
Symbole verwenden

Wetter über einen kurzen Zeitraum beobachten und Beobachtungsergebnisse notieren

- Thermometer
- Temperaturmessungen
- Beobachtungsergebnisse

Erfahrungen mit Thermometern und deren Verwendung aufgreifen
Wenn möglich, Negativwerte einbeziehen.
Varianten zum Notieren der Beobachtungsergebnisse von Schülern selbst finden lassen
Wetterberichte der Medien nutzen
Wetterstation der DSND nutzen
→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Notwendigkeit einsehen, sich witterungsangepasst zu kleiden und zu verhalten

Gesundheitsschutz beachten
Auf Gefahren im Straßenverkehr eingehen
Wirkung von Farben
Wasserdurchlässigkeit der Kleidung ausprobieren

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einfluss des Wetters auf das Leben der Pflanzen und Tiere erkennen

Von konkreten Gegebenheiten ausgehen

Bäume Indiens und Deutschlands

Ausgewählte Bäume kennen und benennen

- Teile des Baumes (Wurzel, Stamm, Ast, Zweig, Laubblatt, Blüte, Frucht)

Bäume mit allen Sinnen erfassen
Bäume an anderen Standorten wieder erkennen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Laub- und Nadelbäume unterscheiden

- Form der Laubblätter
- Früchte/Zapfen
- Wuchs

Vergleichen

Jahreszeitliche Veränderungen besprechen

- Knospe
- Laubblatt
- Blüte

Langzeitbeobachtungen
Beobachtungsergebnisse festhalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bereitschaft entwickeln, Bäume pfleglich zu behandeln

- Wechselbeziehungen Baum - Umwelt

Baumpatenschaften

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Blumen

Ausgewählte Blumen kennen und benennen, die zu bestimmten Jahreszeiten blühen

- Wechselbeziehungen Blume - Umwelt
- geschützte Pflanzen
- giftige Pflanzenteile

Nicht nur auf Frühblüher beschränken
Auswahl nach örtlichen Gegebenheiten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Freude an Blumen empfinden

Naturschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Vögel

Ausgewählte Vögel kennen und benennen

- wesentliche Merkmale
- natürliche Lebensräume

Vögel beobachten, ihnen lauschen
Vögel an anderen Standorten wieder erkennen

Kenntnisse über ausgewählte Vogelarten erweitern

- Zugvogel, Standvogel
- Lebensweise und Ernährung
- Nestbau und Aufzucht der Jungen

Bereitschaft entwickeln, Vögel zu schützen

Nistkästen, Vogeltränken

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Verantwortung des Menschen für die Haustiere begreifen

- Unterbringung, Fütterung, Pflege
- Fürsorge
- Tierschutz

Erfahrungen mit eigenen Haustieren einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mit Medien und Informationstechniken umgehen

Die Schüler untersuchen Ausdrucksmöglichkeiten und Besonderheiten ausgewählter Medien. Dabei sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit diesen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien

Medienerfahrungen

- Ausgewählte Medien in der Schule, in der Familie, in der Freizeit
- Umgang, Nutzung

Austausch zum Medienkonsum der Schüler (Seh- und Hörgewohnheiten, Gefühle, ...) Unterschiedliche Medien ausstellen (Fotos, Bilder, Zeitschriften, Videos, CD's, ...)

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mediengestaltung

Sprache, Mimik, Gestik bewusst einsetzen, um Wirkung zu erreichen, z. B. Analyse von ausgewählten Medienbeispielen, szenisches Gestalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Medienwirkung

- Erkennen von Medieneinflüssen

Verstehen und Bewerten von Medienbotschaften, z. B. medienbedingte Gefühle Alle Sinne einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mediennutzung

- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen

Kinderzeitschriften, Fernsehserien, Spiele, ... zur Unterhaltung, zum Spielen, zur Information, ...

- Schulbücherei

In das Medienangebot der Schulbücherei einführen

Methode 2.13

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gesundheit fördern - sich wohl fühlen

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über ihren Körper und die Körperhygiene. Sie nehmen Sinnesleitungen bewusst wahr und entwickeln Verständnis für Menschen mit Behinderungen. Aus dem Verständnis der Jungen und Mädchen für den eigenen Körper in seiner Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit entwickeln sie Selbstbewusstsein und körperliches Verfügungsrecht.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Mein Körper

Körperteile benennen

- Gleiche Körperteile
- Äußere Geschlechtsmerkmale

§ 47 Thüringer Schulgesetz beachten
(Zielstellung der Sexualerziehung, Informationspflicht der Schule)

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhalten von Jungen und Mädchen akzeptieren

- Gleichwertigkeit
- Rollenverhalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Selbstbewusstsein stärken

- Gefühle (angenehme, unangenehme)
- Ablehnen von unangenehmen Berührungen
- Falsche Kinderfreunde
- Schutzmöglichkeiten vor sexuellem Missbrauch - "Nein" sagen können

Wissen so vermitteln, dass es als Schutz dienen kann
Kinder nicht verängstigen
Natürliche Zärtlichkeitsempfindungen und natürliches Bedürfnis nach Körperkontakt nicht beeinträchtigen
Behutsame Warnung vor falschen Kinderfreunden (Bekannte, Fremde)
Im Puppenspiel Rollenverhalten üben
Beratungsstellen nutzen
Medien einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Meine Sinne

Bedeutung der Sinne erkennen

- Sinnesleistung des Sehens, Hörens, Riechens, Schmeckens, Tastens
- Über Sinne wahrgenommene Gefahren
- Schutz der Sinnesorgane

Individuelle Unterschiedlichkeit der Sinnesindrücke beachten
Versuche durchführen, z. B. zu Blickwinkel, Leuchtkraft der Farben, Töne, Gerüche, Geräusche, Lautstärken, Richtungshören, ...
Auf Bedeutung in den Medien und im Straßenverkehr eingehen
Ratespiele

Verständnis gegenüber Menschen mit Behinderungen entwickeln

- Probleme von Hör- und Sehgeschädigten
- Umgang mit Menschen mit Behinderungen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Körperhygiene/Gesundheitsschutz

Kenntnisse über Körperhygiene erwerben und Hygienemaßnahmen einsehen

- Hygienemaßnahmen
- Zähne, Zahnpflege
- Folgen ungenügender Körperpflege

Experten und Gesundheitseinrichtungen nach Möglichkeit einbeziehen

Bedeutung des Gesundheitsschutzes einsehen

- Vorbeugender Gesundheitsschutz
- Verhalten bei Krankheiten

Einfache Regeln ableiten

Auf richtigen Umgang mit Hausapotheke, Medikamenten hinweisen
Auf Gewicht des Ranzens eingehen

Mit körperlichen Beeinträchtigungen leben können

- chronische Krankheiten, Behinderungen
- Akzeptanz - Rücksichtnahme

Lebensfreude

Klassensituation beachten

Erfahrungen einbringen

Auf seinen Körper bei besonderem Klima achten

Verhalten bei hohen Temperaturen:
Ausreichend trinken, Sonnenschutz
Schutz vor Mücken

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Sich selbst finden - in Gemeinschaften leben

Die Schüler erwerben Kenntnisse über ihre individuelle Entwicklung, ihre Einbindung in verschiedene Gemeinschaften und bringen sich zunehmend bewusst ein.

Sie lernen, sich tolerant zu verhalten sowie notwendige Norm- und Regelsysteme zu beachten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Unsere Schulgemeinschaft

Schulgemeinschaft erleben und mitgestalten

- Schultradition
- Mitverantwortung
- Integration

Initiative und Kreativität der Schüler fördern
Schul- und Sportfeste, Wettkämpfe
Öffnung der Schule
Schulprofilierung
Einbindung in die SV ab Klasse 4
→ *fächerübergreifendes Arbeiten*

Kindliche Entwicklungsphasen

Kenntnisse über die Geburt sowie die kindliche Entwicklung vor und nach der Geburt erwerben

- Verschmelzen von Ei- und Samenzelle
- Schwangerschaft
- Geburtsvorgang
- Verantwortung und Fürsorge aller Familienmitglieder für das Neugeborene

Auf Freundschaft, Kameradschaft, Liebe eingehen
Alle Fragen altersgemäß beantworten

Eltern über eigene Geburt befragen
Fotos mitbringen

§ 47 Thüringer Schulgesetz beachten
(Zielstellung der Sexualerziehung, Informationspflicht der Schule)

Sich Schwangeren gegenüber rücksichtsvoll verhalten

Überblick über die weitere körperliche Entwicklung gewinnen

Vorpubertät, Pubertät, Erwachsenenalter
Körperhygiene

Veränderte Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen in der Vorpubertät erfassen

Rollenspiel zum Verhältnis Jungen und Mädchen zur Konfliktbewältigung nutzen
Gemeinsam Konfliktlösungen suchen

Das eigene und das andere Geschlecht achten

- Unterschiedlicher Entwicklungsstand der Kinder
- Akzeptanz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Schullaufbahn

Überblick über weiterführende Schulen gewinnen

- Schularten
- Mögliche Bildungswege

Kontakte aufnehmen
Schnupperstunden in der 5. Klasse

Straßenverkehr

Die Radfahrausbildung in Klassenstufe 4 ist im theoretischen Bereich verbindlich. Der praktische Teil ist aufgrund der Verkehrssituation in Indien nicht verpflichtend

Wahrnehmungsfähigkeit und Reaktionsvermögen im Straßenverkehr weiter entwickeln

Bewusst alle Sinne der Kinder ansprechen
Spielerische Übungen durchführen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsarten erkennen

- Zu Fuß gehen, Straßen- und Schienenverkehr, Verkehr zu Wasser und in der Luft
- Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit, Umweltfreundlichkeit, Kosten, Sicherheit u. a.

Verkehrswege auf Plänen und Karten einbeziehen
Ökologische und ökonomische Kriterien vergleichen
Alternativen suchen

Vorzüge des Verkehrsmittels Fahrrad erkennen

- Umweltfreundlichkeit
- Gesundheitsförderung
- Freizeitwert
- Kosten u. a.

Gefahren erkennen und notwendige Schutzmaßnahmen beim Radfahren ableiten

- Geringe passive Sicherheit, Gleichgewicht, Spurtreue u. a.
- Kleidung, Helm, technische Sicherheit des Fahrrades
- Verkehrssicheres Fahrrad

Sicherheitscheck

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kenntnisse über das Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr erwerben

- Verkehrsregeln für Radfahrer
- Verkehrsräume für Radfahrer
- Situationsgerechtes, vorausschauendes Handeln

Theoretischen Teil der Radfahrprüfung ablegen

Schülern und Eltern bewusst machen, dass die Ausbildung für richtiges Verhalten im Straßenverkehr mit der Radfahrprüfung nicht abgeschlossen ist

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

*Empfehlung der Kultusministerkonferenz zum Stundenanteil für Verkehrserziehung:
Klassenstufe 3: bis 10 Stunden
Klassenstufe 4: bis 20 Stunden*

Sich in Raum und Zeit zurechtfinden

Die Schüler erwerben landeskundliche Kenntnisse und lernen, sich in der heimatlichen Landschaft zu orientieren. Sie erwerben zunehmend Sicherheit im Umgang mit Karten und gewinnen einen Überblick über die Bundesrepublik Deutschland, Europa und die Kontinente.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Feste und Bräuche

Ausgewählte, deutsche bedeutsame Traditionen kennen lernen

- Feste, Bräuche, Spezialitäten, Lieder, Tänze, Mundart
- Entstehung, gegebenenfalls Bedeutung

Sammeln, Ausprobieren von Rezepten
Lieder, Tänze lernen

Darstellendes Spiel einsetzen
Karte Deutschlands nutzen
Sagen, Legenden, weitere Literatur einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Heimatgeschichte

Interesse an Heimatgeschichten wecken

Mit der Karte sowie Bild- und Hörmedien arbeiten

Kenntnisse über heimatliche oder regionale Ereignisse oder Natur- und Baudenkmale

Nach Möglichkeit: Gegenstände, schriftliche Zeugnisse der Ortsgeschichte einbeziehen, wie Bauten, Funde, Bilder, Chroniken
Gedenkstätten für Opfer von Kriegen, Judenverfolgung berücksichtigen
Sagen und Legenden nutzen
Auf Denkmal- und Naturschutz eingehen
Mit der Zeitleiste arbeiten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Ausgewählte deutsche Sehenswürdigkeiten kennen lernen

- Natur- und Baudenkmale, Kultur- und Sportstätten, Gedenkstätten, Landschaftsausschnitte

Karte, Literatur, Musik einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Das Leben früher und heute

z.B Schule, Nachrichtenvermittlung, Berufe früher und heute

Pläne und Karten

Kompass und seine Verwendung kennen lernen

- Wirkungsweise der Magnete
- Verwendung der Magnete
- Teile des Kompasses
- Verwendung des Kompasses

Kenntnisse spielerisch und mit einfachen Versuchen erwerben

Handhabung des Kompasses üben

Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen bestimmen

Windrose zeichnen
Lagebeziehungen in der Wirklichkeit und auf dem Plan herstellen
Pläne einnorden
Bei Wetterbeobachtungen anwenden

Kartenverständnis erweitern

- Grundriss
- Verkleinerung, Vereinfachung, Verebnung, Erläuterung
- Karte einnorden

Erst nach der Behandlung des Kompasses und der Himmelsrichtungen mit der Kartenarbeit beginnen
Schätzen und Messen von Längen üben

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Plan des Schulgeländes kennen lernen

- Objekte und ihre Lage in der Wirklichkeit und auf der Karte
- Bedeutung der Kartenlegende

Schätz- und Messübungen
Linearmaßstab, Messstreifen verwenden
Kompass, Windrose einsetzen
Modelle herstellen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

- Plan des Ortes kennen lernen
- Wichtige Verkehrslinien, Plätze, Gebäude, Gewässer

In größeren Orten vorher am Plan des Wohngebietes bzw. eines Ortsteiles arbeiten

Fähigkeit zum Orientieren mit Hilfe eines Planes entwickeln

- Lagebeziehungen herstellen
- Mit der Legende arbeiten

Vereinfachten Ortsplan vorgeben
Schulstandort einordnen
Ortsplan bei Unterrichtsgängen, Exkursionen u. a. einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Höhendarstellung auf der Karte mit Hilfe von Höhenschichten kennen lernen

- Markante Oberflächenformen (Berg, Hügel, Tal, Ebene)
- Arbeit mit der Legende

Modellhafte Darstellung zur Unterscheidung von Höhenschichten und -linien nutzen
Unterschiedliche Darstellungsweise in Legenden verdeutlichen

Die Weltkarte kennen lernen

- Kontinente und Weltmeere

Verschiedene Karten einsetzen
Globus, Google Earth nutzen
Entdeckung Amerikas einbeziehen

Einen Überblick über Europa gewinnen

- Die Staaten Europas
- Wichtige Hauptstädte, Flüsse und Gebirge
- Sehenswürdigkeiten in Europa
- Der Euro

Verschiedene Karten einsetzen
Verschiedene Flaggen kennen lernen
Ein Europafest ausrichten
Landestypisches Essen
Länderpräsentationen einbeziehen, Herkunftsländer der Schüler genauer betrachten

Methode 4.9

Karte der Bundesrepublik Deutschland im Überblick kennen lernen

- Ausdehnung
- Nachbarstaaten
- Gliederung in Bundesländer, Kreise und kreisfreie Städte
- Oberflächengestalt und Gewässer
- Landeshauptstädte
- Arbeit mit der Legende

Verschiedene Karten einsetzen
Karten als Informations- und Orientierungsmittel nutzen
Wanderungen, Exkursionen
Vielfältige Medien zur Vorstellungsgewinnung einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Fähigkeit zur Kartenarbeit anhand einer ausgewählten Landschaft weiter entwickeln

- Lage, Ausdehnung
- Oberflächenformen, Gewässer
- Bodenarten
- Verkehrsnetz

Einfache Orientierungsübungen mit Hilfe der Karte im Gelände durchführen (Wanderungen, Exkursionen) Mit Legenden arbeiten
Kartenaussagen auswerten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in Zusammenhänge von natürlichen Gegebenheiten und dem Leben der Bewohner gewinnen

- Lage, Bodenarten, Vegetation, landwirtschaftliche, industrielle, forstwirtschaftliche Nutzung
- Besiedlung, Produktionsstandorte, Verkehr

Mit Bodenproben arbeiten

Wetterbeobachtungen einbeziehen

Typische Produkte auswählen

Widerspiegelung in Sagen, Brauchtum und Handwerk

Umweltschutz kennen lernen und dessen Bedeutung einsehen

- Naturschönheiten
- Gefährdungen
- Maßnahmen

Auf aktuelle Probleme in Indien eingehen

Medieninformationen nutzen

Mit Einrichtungen des Umweltschutzes zusammenarbeiten, aktive Beteiligung

Natur- und Landschaftsschutz, Gebäude- und Denkmalschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in die Arbeitswelt gewinnen - Arbeit achten

Die Schüler lernen typische deutsche Produkte kennen und gewinnen Einblick in einen Arbeitsablauf.

Sie begreifen, dass die natürliche Umwelt Voraussetzung für das Leben des Menschen ist und dass er seine Umwelt durch Arbeit verändert.

Die Schüler erkennen die Verantwortung des Menschen für die Umwelt.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Herstellung von Produkten

Einblick in einen Arbeitsablauf gewinnen

- Materialien
- Werkzeuge, Maschinen
- Tätigkeiten/ Arbeitsschritte
- Arbeitsergebnisse

Auswahl (Handwerk/Dienstleistung)

z.B. Vom Korn zum Brot, Arbeit der Bauern und Bäcker

Unterrichtsgang

Produkte selbst herstellen

Vergleich mit industrieller Herstellung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bedeutung der Arbeit erkennen

Ausgewählte typische deutsche und indische Produkte kennen lernen

- Produkte und ihre Bedeutung
- Standorte der Betriebe

Produkte aus Industrie und Landwirtschaft vorstellen

Arbeit mit der Karte, Beziehung zum Standort herstellen

Entwicklung eines Gebrauchsgegenstandes erkennen

- Entwicklungsstadien
- Vor- und Nachteile

Durch Arbeit verursachte Veränderungen in der Umwelt erfassen

- Wertung von Veränderungen
- Einsatz von Technik
- Verantwortung des Menschen
- Beziehungen Mensch - Umwelt – Technik

Auswahl nach regional bedeutsamen Gegenständen treffen

Möglichst im Original betrachten

Auswahl treffen

Müll/Abfall-Verringerung, Recycling

Gefährdung der Natur, Naturschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Kinderarbeit in Indien

- Sensibilisierung für die Situation indischer Straßenkinder
- Kreislauf der Kinderarbeit

Besuche von Sozialprojekten

Menschenrechte und Kinderrechte genauer kennenlernen

Kinderrechtskonvention

Organisationen für Kinderrechte kennenlernen

Auf Produkte aus dem fairen Handel aufmerksam machen

Natur und Technik erfahren und verstehen

Die Schüler gewinnen erste Einsichten in Zusammenhänge der Entwicklung von Pflanzen und Tieren sowie deren Beziehungen in Lebensgemeinschaften. Durch Experimentieren lernen sie Eigenschaften des Wassers kennen und den natürlichen Wasserkreislauf sowie Wettererscheinungen verstehen. Sie erkennen die Veränderung der Natur durch die menschliche Nutzung. Sie leiten daraus Maßnahmen für den Umweltschutz sowie eigenes umweltgerechtes Verhalten ab. Die Schüler gewinnen Einblicke in die Gewinnung und Nutzung von Strom.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Das Wetter in den vier Jahreszeiten

Kenntnisse über das Wetter erweitern

- Niederschläge (Tau, Reif, Hagel)
- Bewölkung (heiter, wolkig, stark bewölkt)
- Windrichtung und Windstärke
- Wettererscheinungen (Gewitter, Nebel)

Symbole verwenden

Langzeitbeobachtungen

Beobachtungstabellen zunehmend selbstständiger führen

Arbeitsmittel wie Kompass, Schattenstab, Thermometer verwenden

Abhängigkeit jahreszeitlicher Veränderungen vom Stand der Sonne erkennen
- Tagbogen der Sonne

Tageslängen berechnen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Zusammenhänge zwischen jahreszeitlichen Veränderungen im Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen erkennen

Langzeitbeobachtungen

Typisches Wetter der Jahreszeiten

Wetterbeobachtungstabellen verschiedenen Jahreszeiten auswerten

Bäume und Sträucher in allen vier Jahreszeiten

Kenntnisse über Bäume und Sträucher erweitern

- Artenbestimmung anhand von Laubblättern, Blüten, Früchten, Zapfen und besonderen Merkmalen
- Typische Veränderungen in Jahreszeiten

In jeder Jahreszeit die gleichen Bäume und Sträucher beobachten

Internet und Bücher als Anschauungshilfe nehmen

Bäume und Sträucher vergleichen

Bestimmungsbücher einsetzen

Lupe verwenden

Ergebnisse fixieren

Beobachtungen protokollieren

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Schönheit der Natur in den vier Jahreszeiten bewusst erleben

Auf den Schutz der Natur eingehen
Vor giftigen Pflanzenteilen warnen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lebensgemeinschaft Wald

Einfache Zusammenhänge in der Lebensgemeinschaft Wald erkennen

- Pflanzen
- Tiere
- Abhängigkeit und Anpasstheit (Lebensraum, Jahreszeit)

Typische Pflanzen und Tiere der einzelnen Waldschichten betrachten und beobachten

Auf Körperbau, Färbung, Lebensweise und Ernährung eingehen

Nahrungskette aufzeigen

Auf Gefahren in der indischen Tierwelt hinweisen, z.B. Schlangen

Bedeutung des Waldes erkennen

- Schutzfunktion
- Nutzen
- Erholung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Notwendigkeit einsehen, den Wald zu schützen

- Gefährdung
- Maßnahmen zum Umweltschutz

Auf Waldbrandgefahr hinweisen

Umwelteinrichtungen nutzen

Lebensgemeinschaft Wiese

Einblick in die Lebensgemeinschaft Wiese gewinnen

- Wiesenpflanzen
- Tiere
- Gemeinsamer Lebensraum
- Abhängigkeiten

Frühblüher berücksichtigen
Bestimmungsbücher einsetzen
Lupe verwenden
Heilkräuter sammeln

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Bereitschaft zum Naturschutz entwickeln

- Geschützte Pflanzen und Tiere
- Maßnahmen

Wasser in der Umwelt

Kenntnisse über das Wasser in der Umwelt erwerben

- Zustandsformen
- Vorkommen

Versuche durchführen zum Verdampfen, Verdunsten, Kondensieren, Schmelzen, gegebenenfalls Erstarren
Erfahrungen mit Wasser im Spiel sammeln
Karte einsetzen

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Einblick in den natürlichen Wasserkreislauf gewinnen

Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen erkennen

Aktuelle Probleme in Indien und in der Welt aufgreifen
Auf Wasserverbrauch eingehen

➔ *fächerverbindendes Arbeiten*

Maßnahmen zum Gewässerschutz kennen lernen und einsehen

Wasserverschmutzung untersuchen
Auf Trinkwasserschutz hinweisen
Umweltschutzeinrichtungen nutzen

Lebensgemeinschaften in und an Gewässern

Einfache Zusammenhänge der Abhängigkeit und Anpasstheit typischer Pflanzen und Tiere erkennen

- Lebensraum/Bau der Pflanze
- Lebensraum/Körperbau des Tieres
- Einfache Nahrungsketten

Besuch der Yamuna

Bei Auswahl der Tiere Fische, Lurche (Wasserfrosch) und Vögel beachten

Notwendigkeit einsehen, Lebensgemeinschaften in und an Gewässern zu schützen

- Gefährdung
- Maßnahmen zum Umweltschutz

Naturschutz
Gewässerschutz

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Haustiere

Kenntnisse über ausgewählte Haustiere erwerben

- Körpergliederung
- Ernährung
- Fortpflanzung
- Nutzung

Bei der Auswahl Nutz- und Heimtiere beachten

Säugetiere und Vögel unterscheiden

- Körpergliederung
- Körperbedeckung
- Fortpflanzung

Elektrizität

Kennenlernen kleiner Stromkreise

- Was ist Strom? Wie funktioniert eine Glühbirne?
- Leiter von Nichtleitern unterscheiden

Eigene Stromkreise bauen,
Glühbirne oder Ventilator in den Stromkreis einbauen

Verschiedene Batterien kennenlernen

Gefahren im Umgang mit Strom

- Die Wirkung von Strom
- Gefährliche Situationen

Umgang mit technischen Geräten

Auf besondere Gefahren des Stroms in Indien
Aufmerksam machen

Nutzen von Strom im Leben

- Im täglichen Leben, zu Hause, in der Schule
- In der Wirtschaft und Technik

Veranschaulichen durch Bilder

Strom sparen - Umwelt bewahren

- Wo wir Strom sparen können

Alternative Stromquellen einbeziehen

Solaranlage auf dem Schuldach besuchen

Mit Medien und Informationstechniken umgehen

Die Schüler untersuchen mediale Gestaltungsmittel und erkennen deren bewussten Einsatz zum Erzielen einer gewollten Wirkung.

Ihre Erkenntnisse nutzen sie bei der Auseinandersetzung mit der Medienvielfalt in ihrer Lebenswirklichkeit und beim Herstellen von Medien.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien

Mediengestaltung

- Gestaltungsmittel und deren Wirkung in Medien erkennen

Geräusche erraten und erzeugen
Wirkung von Farben untersuchen
Zusammenspiel von Bild, Schrift, Farbe, Sprache, Musik, Geräuschen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Medienwirkung

- Erkennen und Aufarbeiten von Medien-einflüssen

Wirkung durch den bewussten Einsatz von Gestaltungsmitteln feststellen, z. B. medienbeeinflusste Verhaltensorientierungen
Analyse von Medien, z. B. Film, Hörkassette
Erstellen eines eigenen Medienproduktes, z. B. Hörspiel, Foto, Film

Verschiedene mediale Darstellungsformen unterscheiden und produzieren

Unterschiedliche mediale Darstellungsformen wählen, z. B.: Wandzeitung, Comic, Anschauungstafel, Klassenzeitung, Fotoausstellung, Hörspiel, Video

Medien zweck- und zielgruppenorientiert gestalten, z. B. Nachrichten für Kinder, Werbung, ...

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Mediennutzung

- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen

Eigenen Medienkonsum überdenken
Kinderbücher, Fernsehserien, Computer, Telefon, ... zum Lernen, zum Problemlösen, zur Kommunikation, zur Entscheidungsfindung, ...

Nachrichtenübermittlung im Wandel der Zeit

Gesundheit fördern - sich wohl fühlen

Die Schüler gewinnen Einsichten und Kenntnisse, die ihnen helfen, ihre Gesundheit zu fördern, sich in Notsituationen richtig zu verhalten und entwickeln Verständnis für Menschen mit Behinderungen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Notsituationen

Sich in Notsituationen richtig verhalten können

- Verhaltensregeln bei Brand, Unfall, Erdbeben, Gewalttätigkeiten
- altersangemessene Hilfeleistung

Auf Grenzen der kindlichen Hilfeleistung hinweisen
Verhalten trainieren

Gefahrensituationen vermeiden

- Schule
- Haushalt, Freizeitbereich, Verkehr

Gesundheitsförderung

Erkenntnisse über eine gesundheitsfördernde Ernährung gewinnen

- Regelmäßig, vollwertig
- abwechslungsreich

Frühstück, Salate u. a. zubereiten
Speisepläne zusammenstellen
Gesundheitseinrichtungen einbeziehen
Auf Naschsucht aufmerksam machen
Hilfe anbieten

Essgewohnheiten bewusst machen und reflektieren

Kinder mit Gewichtsproblemen tolerieren

Bedeutung einer gesunden Lebensführung für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit erkennen

- Tageseinteilung (Wechsel von Anspannung und Entspannung)
- Körperhaltung und -hygiene
- Einfluss einer ästhetischen Gestaltung des Umfeldes

Kenntnisse aus zurückliegenden Schuljahren zusammenfassend ergänzen
Auf aktive Freizeitgestaltung eingehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gesundheit in Gefahr

Einsicht gewinnen, dass die Gesundheit durch Sucht gefährdet ist

- Rauchen, Alkoholmissbrauch, übermäßiges Essen, Drogen, Medikamentenmissbrauch
- Folgen verdeutlichen

Hilfen zur Bewältigung von Problemen anbieten, wie Rat holen bei vertrauten Personen, Beratungsstellen, Sorgentelefon
Sensibel vorgehen

Willen entwickeln und stärken, die eigene
Gesundheit nicht zu gefährden

Plakate gestalten
Rollenspiel einsetzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Auf seinen Körper bei besonderem Klima
achten

Verhalten bei hohen Temperaturen:
Ausreichend trinken, Sonnenschutz
Schutz vor Mücken

Englisch

Ziele und Aufgaben des Faches Englisch

Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule ist ein Lernangebot eigener Art mit einer eigenen Sprachdidaktik und einer grundschulspezifischen Methodik. Der Unterricht findet in der Regel in der Zielsprache statt. Die Art des Unterrichts folgt den gleichen Prinzipien, wie sie für den Anfangsunterricht (Klasse 1 und 2) sowie für den Unterricht in Klasse 3 und 4 gelten: Einbeziehung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, Aktivierung aller Lernkanäle, ganzheitliche und vor allem handlungsorientierte Zugangsweisen. Das Sprachenlernen in diesem frühen Lernalter orientiert sich am natürlichen Spracherwerb der Muttersprache. Der Aufbau von Fremdsprachenkenntnissen unterstützt die Entwicklung der Muttersprache und umgekehrt. Zielsprachliches Wissen wirkt positiv auf muttersprachliches Wissen.

Da an der DSND Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in Bezug auf die englische Sprache zur Schule gehen, wird der Englischunterricht von Klasse 1 bis Klasse 4 größtenteils doppelt besetzt. Dabei wird die Klasse in der Regel geteilt, räumlich voneinander getrennt und dem Leistungsniveau entsprechend unterrichtet.

Der Englischunterricht der Klassen 1 und 2 ist weitestgehend ein mündlicher Unterricht, bei dem die Freude am Erlernen einer Fremdsprache im Vordergrund steht und die Kommunikationsfähigkeit und –bereitschaft der Kinder geschult werden soll. Der Schwerpunkt liegt also auf dem Hören und Sprechen; das Lesen und Schreiben wird allmählich angebahnt. Der Unterricht dieser Jahrgänge hat zahlreiche spielerische Elemente. Häufig dienen Bilderbücher als Sprech- bzw. Diskussionsanlass, wobei der Erfahrungshintergrund der Kinder eine zentrale Rolle spielt. Dieses Unterrichtsprinzip setzt sich in den Klassen 3 und 4 fort, hier lernen die Kinder aber allmählich, auch englische Texte zu lesen und kleinere Texte zu verfassen. Ein Verständnis für grammatikalische Strukturen und Rechtschreibung wird angebahnt. Die Inhalte werden auch hier so gewählt, dass sie den Alltagswortschatz der Kinder erweitern, damit sie sich in ihrer englischsprachigen Umgebung Indiens besser bewegen können. Die aktuellen Inhalte des Deutsch- und Sachunterrichtes werden mit den Inhalten des Englischunterrichtes verknüpft.

Der Englischunterricht ist zeitlich, inhaltlich und sprachlich spiralförmig angelegt. Bekanntes wird stets wieder eingebunden und Neues tritt anknüpfend hinzu. In ähnlichen oder gar gleichen Themenfeldern und Inhalten etwa, wie beispielsweise in Geschichten, können sprachlich wie inhaltlich einfache und komplexe Sprechansätze je nach Lernprozessesstand gestaltet werden. Deshalb haben narrative Texte, die vor allem in Klasse 1 und 2 nachvollziehbar bildlich gestützt, repetitiv aufgebaut sind und eine gut durchschaubare Struktur haben, einen besonderen Stellenwert. Im spiralförmigen Sprachangebot entstehen so auch einfache Möglichkeiten zur inneren Differenzierung, die die Kinder teilweise selbst mitgestalten. Sie bringen sich an den Stellen im Interaktionsprozess ein, die sie bewältigen können oder die sie zunehmend bewältigen können möchten. Wichtig ist, dass die Kinder mit Freude sprechen, die Motivation erhalten bleibt und ihre Sprachkompetenz sowie ihre Sprachlernkompetenz entwickelt werden kann.

Dadurch, dass in fast jeder Klasse immer einige wenige Schüler aufgrund ihres Elternhauses bilingual deutsch und englisch aufwachsen, ist es unsere Aufgabe, diese Kinder besonders zu fördern, was hauptsächlich durch die Doppelbesetzung des Unterrichtes geschieht. Deswegen sollen die unten stehenden Lerninhalte auch als Minimalanforderungen verstanden werden, die für die Mehrheit der Kinder mit ausschließlich deutschsprachigem Elternhaus gelten. Die Lerninhalte für die bilingual aufwachsenden Kinder gehen über diese Anforderungen hinaus.

Leistungsbewertung

Das Lernen einer Fremdsprache ist ein aktiver, konstruktiver und selbst bestimmter dynamischer Prozess, der vom Vorwissen und den Erfahrungen des Lerners sowie von seinen Lerntechniken und seinem individuellem Lernstil abhängt. Er konstruiert sich das System der neuen Sprache in einem nichtlinearen Prozess durch immer währendes Vergleichen mit bereits Bekanntem und Erschlossenem. Dabei übersteigt das Sprachverstehen die eigenen Möglichkeiten zur Sprachproduktion erheblich. Deshalb ist vor allem im Anfangsunterricht die Ausbildung des Hörverstehens von primärer Bedeutung.

Das Lernen und Lehren einer Fremdsprache wird von der Art der Leistungsbewertung nachhaltig beeinflusst. Besonders wichtig ist dabei ein positives Lernklima, das durch Bestätigung und Anerkennung von Leistungen geprägt ist. In einem Fremdsprachenunterricht, der auf individuelles, selbst verantwortetes Lernen abzielt und offene Lernformen einsetzt, muss auch die Kontrolle der Lernerfolge der Schüler entsprechend gestaltet werden.

Erreichte Leistungen sollen zum Weiterlernen motivieren und zum Ausgangspunkt für weiteres Lernen werden. Deshalb müssen neue Formen der Leistungseinschätzung traditionelle ergänzen und diese zum Teil ersetzen. Aufgrund der verschiedenen Voraussetzungen der Schüler, ist immer auch der individuelle Fortschritt in die Bewertung mit einzubeziehen.

In den Jahrgangsstufen 3/4 bezieht sich die Bewertung auf

- die Fähigkeiten in den vier Fertigungsbereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, wobei der Schwerpunkt auf dem mündlichen Bereich liegt,
- den Lernprozess (Anwendung von Lerntechniken, Aktivität im Unterricht, Interesse und Engagement, soziale Kompetenzen).

Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage einer kontinuierlichen Beobachtung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Hörverstehen

Um Hörverstehen real zu überprüfen dürfen keine Aufgaben gewählt werden, die Sprachproduktion verlangen. Diese würden die Schüler benachteiligen, die zwar alles verstanden haben, es in der Fremdsprache aber nicht formulieren können.

Folgende Möglichkeiten sind zur Überprüfung des Hörverstehens denkbar:

- Bilder zeigen, markieren, ankreuzen, nummerieren, auswählen, ordnen, ausmalen
- Picasso-Diktat (Schüler zeichnen oder malen nach Anweisung bzw. Beschreibung der Lehrkraft aus)

- Nonverbales Reagieren auf fremdsprachliche Äußerungen (Total Physical Response)
- ja/nein-Fragen
- falsch/richtig-Sätze
- Gegenstände zeigen, auswählen, ordnen
- Odd man (word) out (Welches Wort passt nicht?)
- Umsetzen von Spiel- und Bastelanleitungen
- szenisches Umsetzen von Texten / Geschichten
- die Beteiligung an Sprachspielen und bei Bewegungsliedern und -reimen (vor allem geeignet für Langzeitbeobachtung).

Sprechen

Für das Sprechen ist es besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angenehmen und angstfreien Atmosphäre ihre fremdsprachlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Dazu ist die Präsentation vor der Klasse nicht für alle Kinder gleich geeignet. Vor allem schüchterne und wenig selbstbewusste Kinder sollten behutsam an diese für sie beängstigende und damit sprachhemmende Situation herangeführt werden. Individuelle sowie Partner- und Gruppengespräche sind eine weitere Möglichkeit, objektiv bewerten zu können. Aufgaben zur Überprüfung der Sprechfertigkeit müssen in realistische Kontexte eingebunden sein, damit die Kinder mit möglichst authentischen Kommunikationssituationen konfrontiert und zum Sprechen animiert werden.

Beispiele:

- Reproduktion von Reimen, Liedern, Gedichten
- Rollenspiele
- Beantworten und Stellen von Fragen
- (Bild-)Beschreibungen
- Inhalt, Erfüllung der Kommunikationsabsicht
- sprachliche Leistung (Aussprache, angemessene Sprachmittel, Interaktion)
- Präsentation (Flüssigkeit, Verständlichkeit, Sicherheit, Ideen)

Leseverstehen

Beim Leseverstehen gelten ähnliche Grundsätze und Methoden wie für das Hörverstehen. Folgende spezifische Möglichkeiten sind außerdem denkbar:

- ganzheitliches Wiedererkennen/Erfassen von Wörtern/Wortgruppen/kurzen Sätzen durch Zuordnen von Wörtern und Bildern
- ordnen/gruppieren von Wörtern, Oberbegriffe finden
- Lese-Mal-Blatt
- Kreuzworträtsel, Word box zum Aufsuchen von Wörtern
- Übungen nach dem LUK-Kasten – Prinzip
- offene Fragen zum beantworten
- Fragen zu Texten beantworten

Schreiben

Das richtige Abschreiben von Wörtern, Sätzen und kleinen Texten sowie das inhaltlich richtige Vervollständigen und Gestalten von Texten zum persönlichen Lebensbereich soll in die Bewertung einbezogen werden. In der 4. Klasse können kleine selbst verfasste Texte auch zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Hier können für die Bewertung folgende Kriterien genutzt werden:

- Inhalt, Erfüllung der Kommunikationsabsicht
- sprachliche Leistung (Korrektheit, angemessene Sprachmittel)
- Umsetzung (Lesbarkeit, optische Gestaltung)

Ab dem 2. Halbjahr der 3. Klasse können kleine Tests in Form von Vokabelarbeiten in die Bewertung mit einbezogen werden.

Kenntnisse zur Landeskunde und zum interkulturellen Lernen

Kenntnisse zu landeskundlichen Besonderheiten, auch in der Muttersprache vorgetragen, können durchaus in die Bewertung einbezogen werden.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Sprachlernkompetenz

Die Schüler lernen aus der direkten Beobachtung von oder Teilnahme an Interaktionen und Kommunikationsereignissen. Sie bauen Strategien auf, um zu verstehen und sich in Ansätzen verständlich zu machen, versuchen sprachliche und übersprachliche Strukturen zu erkennen und zu übernehmen.

Die Schüler

- vergleichen sprachlich, inhaltlich und erfahrungsbezogenes Neues mit eigenem Wissen und eigenen Erfahrungen und erweitern so ihr Wissen;
- sind durch den Versuch zu verstehen und Bedeutung zuzuweisen sensibilisiert für erste grundlegende Strategien in Bezug auf das Sprachsystem
- versuchen, Wortbildungsregeln zu erschließen, regelhaft zuzuordnen und anzuwenden, wobei sie oft noch übergeneralisieren
- nutzen bereits bekannte vorhandene Medien für selbstständiges Lernen
- können auf formelhafte Weise nachfragen und/oder um Hilfe und/oder Wiederholung bitten.

Kommunikative Strategien und Aktivitäten

Rezeptive Strategien

Die Schüler

- ordnen Texten wie Anweisungen, szenischen Dialogen, Geschichten mögliche Situationskontexte zu;
- stellen aufgrund kontextueller Hilfen wie Situationsmerkmalen, Gestik, Mimik, Bildern Vermutungen zum Inhalt, zum Thema oder zur Aussageabsicht an und nutzen sie für das Verstehen von Texten;
- setzen übersprachliche Merkmale, wie Satzakzente, Sprechtempo und typische und häufig wiederkehrende grundlegende Satzmelodien (Frage, Aussage, Aufforderung), zum Kontext in Beziehung und wenden sie zum Verstehen der Aussage und Aussageabsicht an;
- nähern sich möglichen Bedeutungen unbekannter Wörter auch dadurch, dass sie den konkreten Kontext oder das Wissen über andere Sprachen zu Hilfe nehmen.

HÖREN

Die Schüler

- verstehen einen groben Textlauf und können ihn auf Deutsch wiedergeben;
- verstehen die durch Gestik und Mimik gestützten Anweisungen der Lehrkraft zu unterrichtspraktischen Tätigkeiten (*classroom phrases*) sowie die Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern im Rahmen der Unterrichtsinteraktion.

- setzen sich mit verschiedenen mündlich präsentierten und visuell gestützten Texten, Medien und authentischen Materialien, wie etwa typischen Kinderbüchern, informativen Texten, Hörspielen dialogischen Szenen, Liedern, Reimen, verstehend auseinander.

SPRECHEN

Die Schüler

- stellen sich in bekannten Situationen auf die Erwartungshaltung bekannter Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner ein und reagieren entsprechend
- bringen relevante Beiträge in die laufende Kommunikation ein, indem sie auf Thematik und/oder eine spezifische Fragestellung Bezug nehmen;
- deuten Signale der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner zum Sprecherwechsel richtig;
- beteiligen sich an Interaktionen aktiv und reaktiv:
- bringen Äußerungen überlegt und themenbezogen ein;
- sprechen kurze Reime, Lieder, Frage-Antwort-Sequenzen innerhalb eines Rollenspiels nach, lernen sie auswendig und tragen sie der Gruppe vor;
- äußern sich beschreibend zu ihrer Person, zu Familienmitgliedern, zu Personen, zu hinreichend bekannten Objekten und Lebewesen, zu Zuständen;
- verstehen bekannte Fragen und bekannte Anweisungen sowie situativ gestützte unbekannte Fragen und Anweisungen und reagieren entsprechend;
- beantworten geschlossene und offene Fragen zu konkreten Anlässen wie z. B. *Who is this/it? What's ...? What colour is ...? How much/many ...? What is ... doing?*
- geben mit einfacher, teilweise formelhafter Sprache und bekannten Wendungen Informationen zur eigenen Person, zu personalen Beziehungen, zu Charakteren, zu Objekten und Handlungen vor allem aus bekannten Themenfeldern;
- erzählen oder berichten etwas in kurzen, einfachen Sätzen.

LESEN

Die Schüler

- lesen kurze, einfache Texte leise und laut vor;
- erkennen in einem kurzen Text Wörter, Wendungen und kurze Sätze, markieren sie und geben sie auch mündlich wieder;
- finden Detailinformationen in sehr klar strukturierten, kurzen und bildlich gestützten Texten auf;
- verstehen kurze, einfache Mitteilungen;
- verstehen häufig wiederkehrende, schriftliche Arbeitsanweisungen.

SCHREIBEN

Die Schüler

- schreiben einzelne Wörter, Wendungen sowie kurze, einfache Texte korrekt ab;
- schreiben kurze, bekannte und sehr häufig wiederkehrende Wörter, Wendungen und Sätze so aus dem Gedächtnis, dass sie eindeutig erkennbar sind;
- halten ansatzweise eigene Gedanken und eigenes Wissen fest.

Allgemeine Kompetenzen

Weltwissen

Die Schüler

- erwerben anschauliche und konkrete Wissenszusammenhänge, wenn sie sprachlich gut erschließbar und situativ gestützt sind;
- erschließen auf dem Hintergrund ihres Weltwissens, das sie in den anderen Fächern erwerben, Anteile der Zielsprache;
- beantworten einfache Anfragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern.

Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz

Die Schüler

- lernen exemplarisch einige Alltagsgewohnheiten und soziale Konventionen aus der britischen, amerikanischen und indischen Kultur kennen;
- lernen exemplarisch typische Lieder, Reime, Kinderbücher aus diesen Kulturen;
- werden sensibilisiert, durch Beobachtung und Teilnahme an einfachen Kommunikationsereignissen Zugang zu unbekanntem Menschen und neuen Verhaltensweisen zu finden;
- werden für die Verschiedenartigkeit von Sprachen (Lautlichkeit, Bezeichnungen) sensibilisiert;
- werden für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens sensibilisiert, sind an dieser Thematik interessiert und empfinden ein solches Wissen als Bereicherung.

Beherrschung der sprachlichen Mittel

Phonologische Kompetenz

Die Schüler

- entwickeln eine gut verständliche Aussprache;
- können unbekannte zielsprachliche Äußerungen eindeutig der Zielsprache zuordnen und von anderen Zielsprachen unterscheiden;
- verwenden interpretierbare Satzmelodien bei Fragen und Aussagesatz.

Lexikalische Kompetenz

Die Schüler

- erlernen einen elementaren Vorrat an Wörtern aus bekannten Themenfeldern und ihrem unmittelbaren Erfahrungsraum, um hieraus Gegenstände zu bezeichnen, Zustände und Eigenschaften zu benennen und sehr häufig wiederkehrende Handlungen auszudrücken;

- lernen einfache Satzformeln zu konventionalisierten Interaktionssituationen, wie zum Beispiel *Good morning! Hello! Good bye! Thank you! Happy birthday!*;
- kennen feststehende Muster, um einen Gegenstand zu erbitten, Dinge zu benennen, Bezeichnungen zu erfragen, Besitz anzugeben und zu erfragen, Vorlieben und Abneigungen zu äußern und Vorschläge zu machen;
- können ihren Wortschatz bekannten Themen und Wortfeldern zuordnen.

Grammatikalische und pragmatische Kompetenz

Klassenstufe 1

Language items	Topics
Hello... Goodbye. What's your name? I'm.... My name's Woody. Who's this? This is... Possessives: my/your..... The alphabet	Greeting and saying farewell. Asking someone's name. Introducing yourself. Introducing others. Talking about possession.
Listen, please. What's this? Article: a + noun. Good morning. How are you? I'm fine, thank you.	Commands. Identifying things. Further greetings and responses.
Numbers 1 – 10. How old are you? I'm seven. We're twins. This is 94312653. Article: an + aeiou.	Counting. Talking about age. Telephone numbers
It's a kite.	Naming common toys and household objects.
He's seven. She's eight. Possessives: His/her.	Talking about possession.
Is it an aeroplane? Yes, it is. / No, it isn't. Article: the + noun. Adjectives: the big / small box.	Asking for information. Specifying particular objects.
I've got a big nose. This is my mother. She's got big eyes. We've got a letter.	Describing people: faces and hair. Members of the family.

Have you got your bag? Yes, I have. / No, I haven't. Has she got her umbrella? Yes, she has. / No, she hasn't. Adjectives: tall, short, etc.	Asking for information. Describing people.
Can you see an elephant? Yes, I can. / No, I can't. Whose cage is his? Possessive 's: the lion's cage. Turn right, turn left.	Talking about ability. Talking about possession. Zoo animals. Giving directions.
Show me the green kite. What colour is her skirt? It's red.	Colours. Clothes.
He's got brown legs. He's from England.	Parts of the body. Saying where people or things come from.
Plural nouns: -s / -es. There's ... / These are... Is there....? Yes, there is. / No, there isn't. Prepositions: in, on	Describing situations. Asking for information. Specifying location.
How many cars are there? How many....can you see? Preposition: at + the bank, etc.	Asking about number. Shops and places in town.
What time is it? It's twelve o'clock. At eleven o'clock.... in the morning / evening	Asking and telling the time. Specifying the time of day.
Square, circle, triangle.	Talking about shapes.

Klassenstufe 2

Language items	Topics
Don't... Where...? Prepositions of place: in, on, near, under	Negative commands. Talking about location.
Numbers 13-100 How many...?	Counting. Asking about number.

Can I have...? Numbers + 'countable nouns' Some + 'uncountable nouns' A packet of/ a bottle of/ a tin of...	Talking about food. Talking about small quantities.
Present continuous: He's reading... They are watching TV. Is she reading? Yes, she is. / No, she isn't.	Describing on-going actions
Prepositions: into, out of.	
It's hot today. The sun is shining. Is it raining in Greece?	Describing the weather. Some countries of the world.
Do you like this record? Yes, I do. / No, I don't. He likes.../ He doesn't like...	Talking about likes and dislikes Talking about food. More countries of the world
I want the doll, please. He wants a new football, please. Which + noun The pronoun one: ...the big one.	Expressing wants Specifying a choice
Present simple: I live at... He / She lives at... Object pronouns: me, him, her, us, them	Asking and saying where people live. Rooms of the house. Points of the compass.
	Talking about food.
Present simple (habits): He / She gets up late Do you get up late? Yes, I do. / No, I don't. Adverbs of frequency: always, usually, never, sometimes.	Talking about daily routines and habits
Monday, Tuesday... Prepositions of time: on + day, at + time	Days of the week. Talking about school timetables and subjects.
Preposition of time: in + month. Ordinal numbers: first, second...	Months of the year. Specifying days and dates; special days in the year
Past simple of be: was / were. Past time adverbs: yesterday, ago. Past simple of have: had.	Talking about the past.

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Sprachlernkompetenz/Lernstrategien

Die Schüler

- lernen aus der Teilnahme an Interaktionen und Kommunikationsereignissen gezielt und aspektbezogen;
- verfeinern und reflektieren zunehmend ihre Strategien, um zu verstehen und sich verständlich zu machen, differenzieren sprachliche Strukturen aus, verfeinern sie und wenden sie an;
- besitzen Strategien zum Erkennen von kommunikativen Botschaften;
- vergleichen sprachlich, inhaltlich und erfahrungsbezogenes Neues mit eigenem Wissen und eigenen Erfahrungen, setzen es gezielt in Beziehung und erweitern so ihr Wissen;
- erschließen Wortbildungsregeln und Regelmäßigkeiten in der Satzbildung und wenden sie an;
- besitzen auch durch die Arbeitsweise in anderen Fächern Lerntechniken, wie etwa die Verwendung von altersangemessenen einfachen Nachschlagewerken, Inhaltsverzeichnissen, die Gliederung einfacher Abläufe, das Vergleichen von Ergebnissen, die Selbstkontrolle und können auf individuelle Weise Notizen anfertigen;
- können im Klassenzimmer vorhandene Medien sowie authentische Texte oder auch moderne Medien für selbstständiges Lernen nutzen, aufgabenorientiert zusammenstellen und zur Selbstkontrolle verwenden.

Kommunikative Strategien und Aktivitäten

Rezeptive Strategien

Die Schüler

- ordnen Texten Situationskontexte zu und kategorisieren diese dann im Hinblick auf wer/wie/was/an wen/wozu;
- setzen übersprachliche Merkmale, wie Satzakzente, Sprechtempo und typische und häufig wiederkehrende grundlegende Satzmelodien (Frage, Aussage, Aufforderung) zum Kontext in Beziehung und wenden sie zum Verstehen der Aussage und Aussageabsicht an;
- erfassen die Bedeutung von gesprochenen und geschriebenen Texten, Sätzen und Wörtern, indem sie ihr Welt-, Situations-, Handlungs- und/oder Textwissen nutzen und bekannte Wendungen, Wörter und Wortanteile wiedererkennend zum Kontext in Beziehung setzen;
- suchen Schlüsselwörter und nutzen diese, um den Gesamtsinn einer Äußerung oder eines Textes zu erfassen;
- erkennen und deuten in schriftlichen Texten einfache Textsortenmerkmale und Gliederungsmerkmale und nutzen sie zum Textverstehen.

Produktive Strategien

Die Schüler

- suchen sich durch gezieltes Ausprobieren, Anwenden und Kombinieren vorhandener sprachlicher Mittel Wege, das auszudrücken, was sie mitteilen wollen;
- bereiten das Schreiben und Sprechen kürzerer Texte gezielt vor und nach (erstellen auf individuelle Weise Notizen und suchen Hilfen);
- nutzen Textvorlagen zur Erstellung von Paralleltexten, überarbeiten mit Hilfe Texte;
- nutzen beim mündlichen Vortragen und Schreiben Strukturierungs- und Darstellungshilfen oder haben eigene Strukturierungsmöglichkeiten zur Verfügung;
- setzen bekannte Wörter zielgerichtet für die Wortbildung ein;
- füllen Wortschatzlücken, indem sie bedeutungsverwandte Wörter oder Überbegriffe als Ersatz für unbekannte Wörter verwenden.

HÖREN

Die Schüler

- verstehen zunehmend längere Geschichten, Texte und Gedichte und deren Hauptaussage;
- entnehmen nach mehrmaligem Hören und Klärung des situativen Kontexts auch Detailinformationen;
- verstehen Anweisungen zu unterrichtspraktischen Tätigkeiten (*classroom phrases*) sowie die Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern im Rahmen der Unterrichtsinteraktion.

SPRECHEN

Die Schüler

- nehmen Kontakt auf und tragen dazu bei, ein Gespräch in Gang zu halten;
- verstehen bekannte Fragen und Anweisungen und neue Fragen und Anweisungen mithilfe bekannten Sprachmaterials zum großen Teil sinngerecht und reagieren entsprechend;
- wenden einfache, alltägliche Gesprächsregeln an;
- beteiligen sich an einfachen Diskussionen zu bekannten Themenfeldern, geben ihr Wissen wieder und argumentieren;
- bringen relevante Beiträge in die laufende Kommunikation, indem sie auf Thematik und/oder spezifische Fragestellung Bezug nehmen;
- stellen und beantworten geschlossene Fragen und W-Fragen zu Situationen im Unterrichtsgeschehen und zu Texten;
- lesen Texte vor, tragen kürzere Dialoge, Texte, Reime, Lieder auswendig vor;
- beschreiben etwas und erzählen eine zeitliche Abfolge oder einen Handlungsstrang, indem sie logisch aufzählend reihen, nachvollziehbar gliedern und einfache Strukturwörter verwenden;
- gestalten mit Hilfsmitteln eine kurze und einfache Präsentation;
- zeigen und drücken aus, dass sie verstehen; identifizieren Stellen, die der Klärung bedürfen; teilen mit, dass sie nicht verstehen; bitten um Wiederholung und nehmen selbstbewusst Verständnishilfen des Gegenübers an.

LESEN

Die Schüler

- erkennen in längeren Texten Wörter, Wendungen und kurze Sätze, markieren sie und geben sie auch mündlich wieder;
- verstehen den groben Textverlauf und/oder die Hauptaussageabsicht und geben ihn in eigenen Worten wieder;
- entnehmen leichten Sachtexten Informationen;
- verstehen häufig wiederkehrende, schriftliche Arbeitsanweisungen.

SCHREIBEN

Die Schüler

- schreiben in einzelnen Sätzen über die eigene Person, personale Beziehungen, über Objekte und über Handlungen aus bekannten Themenfeldern;
- halten eigene Gedanken und eigenes Wissen schriftlich fest;
- schreiben Postkarten, kürzere Briefe oder E-Mails zur Kontaktaufnahme;
- schreiben regelmäßig wiederkehrende Wörter orthographisch richtig;
- erlernen die Orthographie von Wörtern in ausgewählten Themenbereichen.

Allgemeine Kompetenzen

Weltwissen

Die Schüler

- erwerben anschauliche und konkrete Wissenszusammenhänge auch in der Zielsprache;
- erschließen auf dem Hintergrund ihres Weltwissens, das sie in den anderen Fächern erwerben, Anteile der Zielsprache;
- beantworten einfache Anfragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern;
- erkennen verschiedene mögliche Ordnungsprinzipien wieder (Oberbegriffe/ Unterbegriffe, Analogiebeziehungen/Gegensätze, chronologische Anordnungen, einfache kausale Zusammenhänge).

Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenzen

Die Schüler

- lernen Alltagsgewohnheiten und soziale Konventionen aus der britischen, amerikanischen und indischen Kultur kennen;
- lernen exemplarisch typische Lieder, Reime, Kinderbücher aus den zielsprachlichen Kulturen kennen;

- werden sensibilisiert, durch Beobachtung und Teilnahme an einfachen Kommunikationsereignissen Zugang zu unbekanntem Menschen und neuen Verhaltensweisen zu finden;
- werden für Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens sensibilisiert, können diese beschreibend auf Deutsch darstellen, sind daran interessiert und empfinden dieses Wissen als Bereicherung.
- erweitern durch die Arbeit an authentischen Texten exemplarisch ihr soziokulturelles Wissen und ihre Kenntnisse über sprachliche Besonderheiten;
- werden für die Verschiedenartigkeit von Sprachen sensibilisiert

Beherrschung der sprachlichen Mittel

Phonologische Kompetenz

Die Schüler

- haben eine gut verständliche Aussprache;
- können unbekannte zielsprachliche Äußerungen eindeutig der Zielsprache zuordnen und von anderen Zielsprachen unterscheiden.

Lexikalische Kompetenz

Die Schüler

- verfügen über einen elementaren Vorrat an Wörtern aus bekannten Themenfeldern und ihrem unmittelbaren Erfahrungsraum, um Gegenstände, Handlungen, Zustände und Eigenschaften zu benennen;
- erweitern ihren passiven Wortschatz;
- können Wortfelder und Wortfamilien zu bekannten Themen bilden und Wortschatzlisten erstellen.

Grammatikalische und pragmatische Kompetenz

Klassenstufe 3

Language items	Topics
My name's.. I live at.. Prepositions of place: on top of, between, behind, in, near, next to.. Whose?	Talking about yourself. Specifying location. Talking about possessions.
Clock time What's on TV? What does he/she want to do?	Specifying a time. Expressing wants.

Present continuous. upside- down Present simple	Describing on-going actions. Describing general truths.
What's your favourite? Revision on adverbs of frequency.	Talking about favourite things, talking about routines and habits. Sports.
Imperatives: add, take, etc. Revision: past simple of to be	Giving and following instructions.
Imperatives: positive and negatives. Adjectives: wet, dirty, etc.	Negative commands. Describing states of being.
Past simple of regular verbs: wanted, looked, etc. too+adjectives.	Relating past events. Expressing degree.
Past simple of regular verbs. must.	Relating past events. Expressing obligation, advice, recommendation.
Adverbs of manner: slowly, quietly, etc. Revision of present continuous tense and present simple tense.	Describing the manner of an activity. Describing activities.
Revision: Where? +prepositions. Questions about the past: What did he/she do?	Specifying a location of places in a city. Asking questions about past events.
Why? Because... Prepositions of direction: up, down, around..	Asking for and giving reasons. Specifying the direction of movement.
Future tense: going to What's going to happen? Revision: questions about the past.	Talking about the future. Talking about current routines.
What does he/she need? He/she needs... Revision: Verbs.	Talking about requirements.
Clock time First, then, next... Adverbs of direction: forwards, backwards, etc.	Sequencing events in time Specifying the direction of movement.
Somebody, nobody, anybody, everybody.	Referring to unknown people.

Klassenstufe 4

Language items	Topics
Revision of past simple Dream about... Nationality adjectives	Talking about dreams. Talking about nationality.
Made of: glass, paper, etc. Revision of :Why?..Because..	Talking about materials. Expressing difference.
Must/mustn't + before, after, when... Revision:can, can't..	Talking about rules. Talking about ability.
Comparatives: adjective+ er small, smaller. Comparatives more + adjective	Comparing things.
Jobs. Present simple tense.	Talking about people's jobs, what they do..
Superlatives: the +adjective + est, biggest... and most...(beautiful, etc.)	Comparing height, size and ability.
Past simple and future (going to...) Last week.. this week..	Talking about past actions and future plans. Using a diary.
Would you like..? Replies to this. Yes, please/No, thank you. I'd like...	Offering politely. Accepting and refusing po- litely. Expressing desire or preference.
Future: Will you? Yes, I will./No, I won't. Perhaps I'll../ He'll/She'll..	Talking about predictions and unplanned future ac- tions. Making decisions and talking about future plans.
Looks like/Sounds like... Regular and irregular plurals.	Describing one object by comparison with another.
How much..? I'll buy...	Talking about money and prices. Talking about future intentions.
Conjunction: so... Somebody, nobody etc.	Talking about cause and effect. Talking about weather. Retelling a story.

Past simple By plane, train... Verbs...	Talking about past travel.
Revision: Directions. Turn right, turn left, north, south...	Following and giving directions. Talking about fears.

Kunsterziehung

Ziele und Aufgaben des Faches Kunsterziehung

Ästhetisches Lernen in der Grundschule soll an dem orientiert sein, was Kinder im Grundschulalter umgibt und bewegt, was sie benötigen, um sich und ihre Umwelt besser verstehen zu können. Die Schüler finden in den vielfältigen Gestaltungstechniken wie Malen, Zeichnen, Bauen, Montieren, Modellieren, Collagieren und Drucken ein breites Feld von Möglichkeiten, sich mitzuteilen und auszudrücken.

Aufgabe des Faches Kunsterziehung ist es, die bildnerischen Erfahrungen der Schüler und ihren individuellen Bestand an Bildzeichen aufzugreifen und sensibel entsprechend ihrer Entwicklung zu differenzieren und zu erweitern. Durch eine Intensivierung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit der Schüler sind die Vorstellungskraft, der Gestaltungswille und das Ausdrucksvermögen zu stärken. Die Vermittlung erster grundlegender Einsichten in bildnerische Sachverhalte und Zusammenhänge sowie die Entwicklung einfacher Fähigkeiten und Fertigkeiten in rezeptiver und praktischer Gestaltungsarbeit bieten die Chance für vielfältige, neue, kreative Lösungen und damit für eine bildnerische Weiterentwicklung der Schüler. Dadurch können sie sich spielerisch, erkundend oder zielgerichtet gestalterisch mit der eigenen Person und ihrem Lebensumfeld auseinander setzen, Gegebenheiten und Ereignisse schildern, Wünsche, Ängste, Vorstellungen und Fantasien zum Ausdruck bringen und Situationen klären.

Beim Spielen mit dem Partner oder in der Gruppe, mit Masken oder Figuren vollziehen sich komplexe Prozesse. Durch individuelle Wahrnehmungsweisen stellen die Schüler Beziehungen zu früheren Erlebnissen und Erfahrungen, zu Stimmungen und Gefühlen sowie zum Handeln her. Dadurch entwickeln sie eigene Handlungsmuster und Haltungen.

Dem fächerübergreifenden Anspruch an Grundbildung, neuen oder unbekanntem Sachverhalten nicht mit Angst oder Abwehr zu begegnen, sondern Interesse am Erkennen, Abschätzen und Nutzen für die eigene Entwicklung zu wecken, wird der Kunstunterricht in besonderem Maße gerecht, in dem er Neugier weckt und Lust am Suchen, Entdecken, Ordnen und Verändern durch Gestalten befördert.

Angesichts einer von Bildern überfluteten Alltagswelt brauchen Schüler Orientierungshilfen. Der Kunstunterricht bietet ihnen Gelegenheit zu vielfältigen ästhetischen Erfahrungen, um den Variantenreichtum von Betrachtungsweisen und Bearbeitungsmöglichkeiten bildnerischer Sachverhalte erlebbar zu machen und gleichzeitig in Ansätzen zu strukturieren. Damit wird ein grundlegendes Verständnis für die gestaltete Umwelt angebahnt. Dem Umgang mit Werken der Bildenden Kunst kommt dabei eine besondere Rolle zu. Als organischer Bestandteil von Gestaltungsprozessen soll die Arbeit mit Kunstwerken zum einen das Bildgedächtnis der Kinder schulen, um den Vorrat an bildnerischen Zeichen für die eigene Praxis zu bereichern; zum an-

deren lernen die Schüler erste symbolische Bedeutungen von Elementen der Bildsprache kennen und bekommen so Hilfen zum Sehen von verborgener Bildwirklichkeit. Die individuelle Sichtweise der Schüler wird befördert, wenn über die subjektive Bedeutsamkeit des Werkes Beziehungen zur eigenen Person, zu Fantasien und eigenen Erfahrungsebenen geknüpft werden. Fragen wie: "Wie ist das gemacht? Was stellt es für mich dar? Wie wirkt es auf mich? Woran erinnert es mich?" befördern behutsam individuelle Deutungsversuche.

Die regionalen Möglichkeiten der Begegnung mit Originalkunst und Künstlern vor Ort sind in die Lernprozesse einzubeziehen.

Im Sinne ganzheitlicher Lern- und Handlungszusammenhänge ist ein bekannter, für die Schüler reizvoller Inhalt in unterschiedlichen Darstellungs- und Gestaltungsweisen zu betrachten und zu bearbeiten (z. B. Wege in ihrer mehrschichtigen Bedeutung - Verbindungen, Irrwege, Labyrinth, ...). Ansätze einer fächerübergreifenden ästhetischen Erziehung in Kooperation mit den Bereichen Musik, Sprache und Bewegung eröffnen die Möglichkeit, inhaltliche Problemstellungen in ihrer Komplexität erlebbar zu machen. Sie sind für ganzheitlich orientierte Lernprozesse zu erschließen.

Im Kunstunterricht sind Lernformen zu ermöglichen, die der Individualität von Gestaltungsarbeit angemessen sind. Weil das Sichtbarmachen innerer Bilder naturgemäß ganz individuell verschiedene Ergebnisse hervorbringt, sind Erkundungs- und Arbeitswege zunehmend eigenständig von den Schülern zu beschreiten. Die Arbeitsformen des Kunstunterrichtes ermöglichen es, neue Medien als Mittel der selbstbestimmten Gestaltung zu begreifen. Sie sind auch für Dokumentation und Veröffentlichung eigener Arbeitsergebnisse zu nutzen. Die Entwicklung von Genussfähigkeit und kritischer Distanz sind bei der eigenen Medienreflexion und -produktion durch Einsichten in deren Gestaltungsweise und Wirkungen gegeben.

Die Inhalte des Faches Kunsterziehung bieten vielfältige und umfangreiche Möglichkeiten zum projektorientierten und fächerübergreifenden Arbeiten.

Leistungsbewertung

Alle Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbeurteilung in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Nicht jedes praktische Arbeitsergebnis darf eine Zensur erfahren, wenn Probieren, Versuchen und Experimentieren als wichtige Bestandteile von Gestaltungsarbeit betrachtet werden. Sinnlich-geistige Prozesse in ihrer Komplexität und Individualität, die daraus resultierenden Gestaltungsprozesse und Ergebnisse sowie die dazugehörigen sprachlichen Äußerungen sind wesentliche Bewertungsbereiche. Abwechslungsreiche und zielgerichtete Aufgabenstellungen im Kunstunterricht tragen dazu bei, Fähigkeiten zur konzentrierten Einzel- und Gruppenarbeit zu entwickeln. Das bewertende Gespräch hat fördernden und ermutigenden Charakter, in dem es von der positiven Leistung ausgeht und den individuellen Lernfortschritt sichtbar macht.

Bewertungskriterien werden aus dem konkreten Arbeitszusammenhang abgeleitet. Sie sollen übersichtlich sowie für den Schüler transparent und nachvollziehbar sein. Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und der Beurteilung von Leistungen der Mitschüler wird in Gesprächen angebahnt.

Kriterien für die Bewertung von Schülerleistungen können sein:

- Originalität der individuellen Bildlösung
- Entscheidung für treffende Gestaltungsmittel
- Anwendung der Kenntnisse zu bildnerischen Techniken
- Sachgerechter Umgang mit Material
- Grad der Selbstständigkeit, Organisation und Zielstrebigkeit im Arbeitsprozess
- Fähigkeit, sich in eine Gruppenarbeit einzubringen
- Grad der Umsetzung der konkreten bildnerischen Zielstellung
- Fähigkeit, sich zu Bildern sprachlich zu äußern.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Gestalten mit Farbe

Anknüpfend an die vorschulischen Erfahrungen nutzen die Schüler das Gestalten mit Farben als eine Möglichkeit, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Lebensumfeld darzustellen. Sie entwickeln die Kompetenz, sich des Inhaltes mit angemessenen bildnerischen Mitteln und Verfahren annehmen zu können und stärken ihre Vorstellungskraft. Dabei gewinnen sie Kenntnisse über Farbwirkungen und Farbzusammenhänge. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit Material sowie einige malerische Gestaltungstechniken kennen und entwickeln die Fähigkeit, Gestaltungsideen in verschiedenen sozialen Arbeitsformen umzusetzen. Die Betrachtung von Bildkunst ist organischer Bestandteil bildnerischer Lernprozesse und gibt Raum für individuelle Deutungsversuche. Durch das beratende Betrachten verschiedener Ergebnisse sammeln die Schüler erste Erfahrungen im Bewerten individueller Gestaltungsarbeit.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Farben in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst erleben, erkennen, benennen und spielerisch ordnen	Farben im Wandel der Jahreszeiten sowie an Pflanzen und Tieren betrachten Funktion und Wirkung von Farben im Lebensbereich der Kinder thematisieren Lieblingsfarben der Kinder aufgreifen Rezeptive und produktive Gestaltungsarbeit eng verknüpfen Soziale Lernformen nutzen
- Grundfarben: Rot, Gelb, Blau spielerisch erkunden, betrachten und in Bildern gebrauchen	Farbige Papiere sammeln, herstellen und ordnen Farbe in ihrer Deutbarkeit kennen lernen (individuell oder üblich) Malen in reinen Farben
- Mischfarben: Grün, Orange, Violett selbst entdecken und in Bildzusammenhängen einsetzen	Mischen von Sekundärfarben aus Primärfarben als entdeckendes Lernen gestalten (z. B. farbiges Wasser, Farbfolien, Pigmentfarben, Tuschen und Kreiden)
- Einzelne Farbwerte Farbfamilien zuordnen	Farbe in ihrer Vielfalt erkennen Farbtöne in Bildzusammenhängen durch Mischen erfinden, Farbengeschichten erzählen
- Veränderung von Farbe durch Aufhellen, Dunkeln und Trüben kennen lernen, ihre veränderte Wirkung sprachlich kommentieren und in treffenden Bildsituationen anwenden	Zusammenhang zwischen Farben und Licht erkennen Spiele am OHP und in abgedunkelten Räumen nutzen

Verschiedene Farbmaterialien, Malgeräte und Malgründe sowie deren Gebrauch kennen lernen und selbst erproben

- Deckende und lasierende Farbaufträge als malerische Verfahren kennen lernen und deren unterschiedliche Wirkung betrachten

Einfache Gliederung des Bildraumes mit Farben kennen lernen und anwenden

- Schichtung von Bildebenen (Vorder- und Hintergrund)

Pastose, flüssige und pulvrige Farbstoffe auf verschiedene Materialien tupfen, streichen, tropfen, wischen, ...
Großformatige Malgründe in Partner- und Gruppenarbeit gestalten

Enge Verbindung zwischen Inhalt und Gestaltung einer Bildidee erkennen und erprobte Verfahren entsprechend der beabsichtigten Bildaussage einsetzen

Farben als Mittel zum Sichtbarmachen, Abgrenzen und Unterscheiden von Bildteilen erkennen

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Farbtöne einer Farbfamilie erkennen und differenziert benennen
- Wirkung aufgehellter, gedunkelter und getrübler Farben betrachten und beschreiben
- Verschiedene Möglichkeiten des Farbauftrages durch vergleichende Betrachtung erkennen
- Betrachten einer Farbe in ihrer ikonografischen Bedeutung

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken

Im Anfangsunterricht erproben die Schüler spielerisch grafische Materialien und entstandene Spuren auf ihren Gebrauchswert für Gestaltungsabsichten. Dabei ist der grob- und feinmotorischen Entwicklung der Schüler durch das Arbeiten in unterschiedlichen Formaten Rechnung zu tragen. Die Schüler gewinnen erste Einsichten in die Vielfalt grafischer Gestaltungsmittel. Sie erweitern und differenzieren ihren Vorrat an Formen und Zeichen in rezeptiven und produktiven Arbeitsprozessen. Sie lernen einfache Möglichkeiten des Vervielfältigens von Einzelformen durch Abdrucken kennen.

Gestalten mit grafischen Mitteln – Zeichnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Verschiedene grafische Materialien sowie deren Gebrauchsmöglichkeiten kennen lernen und in Bildzusammenhängen selbst erproben

Stifte, Pastell-, Wachskreiden, Tuschen, Stöckchen auf ihren Gebrauch hin untersuchen und spielerisch benutzen
Wirkung auf Papieren betrachten

Spontaner, spielerischer und zielgerichteter Umgang mit den grafischen Gestaltungselementen Punkt, Linie und strukturierte Fläche

Punkt, Linie und strukturierte Fläche in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst entdecken und ihre vielfältige Wirkung erfassen
Grafische Werke von H. T. Richter, A. Dürer, P. Klee, V. v. Gogh einbeziehen

- Linie als vielseitiges Gestaltungselement in Bildsituationen erfassen und einsetzen

Methode 1.2, 2.3

Punkt- und Linienspiele anregen
Linie als Bewegungsspur erfahren und erkennen (z. B. Arbeiten auf großen Formaten in Kleisterfarben oder beidhändiges Zeichnen mit Kreiden)
Bildvorstellungen auslösen, die mit struppigen, sanften, verknäulten, wilden, endlosen oder zarten Linien umgesetzt werden können

Einzelfiguren allmählich differenzierter mit grafischen Mitteln darstellen

- Einzelfiguren und -formen in Frontal- oder Seitenansicht darstellen

Formen, Größe, Oberflächen von Gegenständen und Figuren intensiv wahrnehmen und Beobachtungen sprachlich formulieren
Bildzusammenhänge aus dem Erlebnisbereich der Kinder entwickeln

- Einfachen geometrischen Formenschatz (Kreis, Dreieck, Viereck) erkennen, unterscheiden und fantasievoll in gegenständlicher oder ungegenständlicher Gestaltung einsetzen

Werke von V. Vasarely, M. Bill, P. Klee, W. Kandinsky betrachten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Grafische Mittel zur Binnendifferenzierung erproben und in Bildern erkennen

- Muster als wiederholte Linien, Formen und Farben erkennen, die einem bestimmten Rhythmus folgen

Musterbänder und Verzierungen in Bildzusammenhängen erfinden
Gebrauchsgegenstände schmücken
(Typisch indische Tongefäße)

- Einfache grafische Strukturen als Zeichen für Oberflächen erzeugen und entsprechend der Bildaussage einsetzen

Engen Zusammenhang von Fühlen, Sehen und dem Erfinden von Zeichen organisieren
Sprachbilder in bildnerische Zeichen übertragen (Hindi, Sanskrit)
Vorstellungskraft stärken

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Wirkung von einfachen Kontrasten in grafischen Arbeiten erkennen und in eigener Bildgestaltung einsetzen

- Groß und klein
- Wenig und viel

Bilder zu Geschichten betrachten und zeichnen (z. B. Riese Timpetu)
Bildsituationen finden, die Gegensätze erkennbar machen
Kinderbuchillustrationen einbeziehen

Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erstes Heranführen an das Drucken als bildnerische Technik und Mittel zur Gestaltung

- Abdrücke, Stempel und Druckspuren entdecken und selbst erzeugen
- Einzelne Druckspuren zu größeren Bildzusammenhängen zusammenfügen
- Einfache Druckspuren in ihrer Wirkung deuten und mit anderen grafischen Mitteln zu größeren Bildzusammenhängen ergänzen

Spuren im Sand
Abdrücke von Figuren und Händen
Stempeln mit vorgefundenen Formen (Indische Holzstempel, Blockprinting)

Geordnet (Reihung, Wechsel, Versetzung) oder ungeordnet (Gebautes wie Mauern und Häuser oder Gewachsenes wie Pflanzen und Wesen)

Druckspuren zu Fantasiewesen weiterentwickeln
Flächengestaltung anregen
Kinderbücher einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Was Linien erzählen können
- Anordnung von Einzelformen in einem Bildganzen erkennen und sprachlich kommentieren

- Differenzierung von Formen und Figuren betrachten und ihre Deutung im Gespräch austauschen
- Verzierungen an Gebrauchsgegenständen betrachten
- Einfache Kontrastwirkungen erkennen

Gestalten mit Material

Der gestaltende Gebrauch verschiedener Materialien im Kunstunterricht eröffnet den Schülern den Blick auf deren vielfältige Erscheinungsformen und Eigenschaften. Durch Anordnungen, Verbindungen, Kombinationen und Veränderungen finden die Schüler neue Gebrauchsmöglichkeiten und Wirkungen des ursprünglichen Ausgangsmaterials. Das Gestalten mit plastischen Massen bietet intensive Sinneserfahrungen. Das Wahrnehmen und Gestalten von Räumen greift die Spielerfahrungen der Kinder auf und wird durch einen stärkeren Themenbezug erweitert. Durch das Einordnen von Einzelarbeiten in größere Zusammenhänge entwickeln die Schüler ihre sozialen Fähigkeiten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erkunden unterschiedlicher Materialien und Kennen lernen ihrer Verwendung in Kunst und Umwelt

Sinnliches Wahrnehmen, Sammeln, Ordnen und Untersuchen von Materialeigenschaften natürlicher und künstlicher Materialien
Überprüfen ihrer Verwendbarkeit für Gestaltungsaufgaben (Herstellen v. Spielfiguren)
Papiere, Textilien/Stoff, Wolle, Draht, Folien und Naturmaterialien (z. B. Holz) nutzen

Experimentelles Gestalten mit Papier

- Formgebende und materialverändernde Verfahren zur ästhetischen Gestaltung kennenlernen, überprüfen und anwenden
- Verbindungstechniken zur Gestaltung kennen und erproben
- Gestalten von Papierobjekten

Schneiden, Reißen, Biegen, Falten, Rollen, Knittern, Färben, Verkleben, ...
Einfache Faltschnitte/Collagen herstellen

Kleben, Falten, Umwickeln, Stecken, Knoten, ...

Varianten: Einfache Flug- und Windobjekte herstellen, Schachtelplastiken und Kartonobjekte für Spielsituationen nutzen, Spielerische Verwandlungen: Papierkostüme, Verhüllungen, Masken, Laternen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Aufbauende Verfahren mit plastischen Massen kennen lernen

- Plastische Figuren betrachten und ihre Wirkung und Besonderheit erfassen

Sinnliches Erleben und Beschreiben von Materialeigenschaften, gestalteter Form Betrachten, Untersuchen und Erkennen plastischer Objekte in Natur (z. B. Steine), gestalteter Umwelt und in Ausstellungen Geeignete Kunstwerke einbeziehen: E. Barlach, Giacometti, Plastiken von Naturvölkern, Plastiken auf öffentlichen Plätzen in Delhi.

- Modellieren von Einzelfiguren

Formbare Materialien: Erdgemisch, Knete, Salzteig, lufttrocknende Modelliermasse, Sand untersuchen und für Gestaltungsprozesse und Spielhandlungen nutzen (z. B. Köpfe für Fingerpuppen formen) Kneten, Ziehen, Drücken, Schlagen, Ritzen Figuren aus einem Tonklumpen formen oder durch additives Zusammenfügen aus Elementarformen (z. B. Kugel, Kegel)

Entwickeln räumlicher Vorstellungen und Erleben von Räumen

- Ästhetisches Gestalten und Verändern von Räumen

Bauen und spielerisches Erleben von Räumen, Varianten: Nest, Bude, Höhle, Irrgarten und Labyrinth
Umgestalten und Verfremden von Räumen (Dinge umplatzieren, neu ordnen, zufälliges und geordnetes Bewegen)
Schaffen eines Raumes im Raum

→ fächerverbindendes Arbeiten

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Betrachten unterschiedlicher Behausungen von Tieren und Naturvölkern, dabei regionale Gegebenheiten nutzen
- Verschiedene Möglichkeiten der Materialmontage, ihre Funktion und Wirkung erkennen und beschreiben
- Betrachten von Objekten (z. B. Fundstücke), die zum genauen Hinschauen, zum Entdecken und Erfinden anregen
- Plastische Objekte betrachten und ihre Ausdruckskraft erkennen und benennen
- Vergleiche von originalen Objekten und Abbildern

Spielen mit und ohne Figuren

Die Schüler erproben vielfältige Möglichkeiten, sich selbst im Spiel einzusetzen. Bei der Arbeit mit dem Partner oder in der Gruppe entwickeln sie ihre Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Sie lernen, sensibel auf Mitmenschen und die Umwelt zu reagieren, verbessern ihre Beobachtungs- und Konzentrationsfähigkeit, festigen ihr Selbstvertrauen und können besser mit Erfolg und Misserfolg umgehen.

Im Spiel mit Figuren lernen die Kinder elementare Möglichkeiten der unterschiedlichen Führung einfacher Figurenarten. Sie versuchen, durch die "Stellvertreterfigur" Freude, Ängste und Nöte darzustellen und über die verschiedenen Spielformen Probleme zu lösen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Spielen in der Gruppe und/oder mit einem Partner

Methode 1.7, 1.8, 2.11, 2.12

- | | |
|--|---|
| - Kennenlernspiele | Platzhalterspiele mit kurzen Informationen des Kindes über sich an die Gruppe |
| - Konzentrationsspiele | Merk- und Reaktionsspiele im Kreis |
| - Stehgreifspiele | Szenen aus bekannten Texten mit sparsamen, typisierenden Gestaltungen der handelnden Personen durch Kostüm oder Zubehör

→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i> |
| - Sensibilisierungsübungen | Spiele mit geschlossenen (nicht verbundenen) Augen mit einem Partner und/ oder in der Gruppe |
| - Übungen zur Entwicklung räumlicher Vorstellungen | Raumbeziehungen wahrnehmen (rechts - links, oben - unten)
Einzelobjekte suchen und wiederfinden, begehen, fühlen, sehen, hören, verändern, ...
Raumgrenzen erfahren

→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i> |

Entdecken des eigenen Körpers als Gestaltungsmittel

- | | |
|---|--|
| - Veränderungen durch Farben und Kleidung | Bemalen und Verkleiden (z. B. Modenschau nach Musik) |
|---|--|

- Verfremden von Körperteilen zu Spielfiguren Bemalen und Bekleben von Fingern, Händen und Füßen (z.B. Mehendi)
- Wirkung verschiedener Masken erproben Tütenmasken, Kartondeckelmasken, Halbmasken, Nasen u. a. zu konkreten Spielinhalten
→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Spielen mit Gegenständen

- Gegenstände aus der Umgebung lebendig werden lassen Kartons, Bausteine, Schulmaterial, Besteck, Kleidung usw. bewegen sich und sprechen Spielszenen zu Alltagsproblemen der Kinder
- Einfache Führungsmöglichkeiten erlernen Animieren der Gegenstände auf dem Tisch, am Boden, im Raum (in offener Spielweise)
Verschiedene Gegenstände bewegen sich verschieden (z. B. ein Strick - ein Knäuel, ein großer Karton - ein Holzbaustein)

Spielen mit Puppen

Methoden 1.7, 1.8, 2.11, 2.12

- Leicht zu führende Puppen einsetzen Stockpuppen, Handpuppen, Maulpuppen, Flachfiguren, Standfiguren
Vorhandene oder selbst hergestellte Figuren mit einfach erlernbaren Führungsmöglichkeiten für kurze Vorspiele mit wenig Text und vielen Spielmöglichkeiten
- Elementare Möglichkeiten der Führung verschiedener Puppenarten erlernen Den Raum oder einen Tisch als Bühne nutzen (Spieler unterschiedlicher Größe sollen sich frei bewegen können)
Spielerisches Ausprobieren der Eigenarten bei der Führung von Handpuppen, Stockpuppen, Flachfiguren (über dem Kopf) und Marionetten, Standfiguren, evtl. Maulpuppen (vor dem Körper)
(Anmerkung: Spielen hinter einem Paravent nur bei Hand- und Flachfiguren notwendig, sonst bleibt der Spieler sichtbar)

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Verbindung von personalem und Figurenspiel

Mensch und Puppe kommunizieren miteinander
Spielen auf verschiedenen Ebenen, z. B. Mensch - Handpuppe/Stockpuppe, Mensch - Gegenstand
→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Gestalten mit Farbe

Aufbauend auf die Kenntnisse aus dem Anfangsunterricht erweitern die Schüler die Fähigkeit zum sachgerechten Umgang mit Materialien und Werkzeugen. Farbe wird schwerpunktmäßig in ihrem Ausdruckswert erlebt, gedeutet und in eigener Bildgestaltung eingesetzt. Erste Farbkontraste und verschiedene Malweisen werden als steigerndes Ausdrucksmittel für beabsichtigte Bildaussagen erkannt und zunehmend selbstständiger in der praktischen Tätigkeit genutzt. Die Betrachtung von Kunstwerken ist fester Bestandteil der Vermittlung von Wissen über Farben und Arbeitsmethoden. Die Schüler entwickeln so die Fähigkeit des Erlebens und individuellen Deutens von Bildern. Sie lernen, sich mit Aspekten der Gestaltung in Gesprächen wertend auseinander zu setzen (*Methode 4.4*).

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Fantasievolles Experimentieren mit Farben

- Zufallsverfahren erproben

Abklatschverfahren, Nass-In-Nass-Technik, Blastechnik, Fließverfahren, ...
Malen mit selbst hergestellten Farben
Verwenden besonderer Farbgründe
Spielen mit farbigem Licht
Rezeptive und produktive Gestaltungsarbeit eng verknüpfen, Soziale Lernformen nutzen

- Arbeiten von Künstlern, ihre Verfahren und Malwerkzeug kennen lernen

Werke von J. Pollock, E. Schumacher, J. Miro, A. Calder, K.-O. Götze u. a. einbeziehen, Indische Künstler

Methode 4.7

Farbe als Ausdruckswert erleben, erkennen und individuell deuten

- Farbstimmungen und Farbzusammenhänge als Ausdrucksmittel für Empfindungen und Erlebnisse in Kunstwerken entdecken, sprachlich kommentieren und in Bildern anwenden

Gefühle mit Farben ausdrücken
Steigerung des Ausdrucks durch Kombination mit Sprach- und Klangbildern

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

- Farbwirkung in Bildern erleben und selbst erzeugen, die den Betrachter beeindrucken und beeinflussen können

Abhängigkeit der Farbwirkung in Bildern von der Form, dem Material, der Beziehung zu anderen Farben und vom Licht erleben und erkennen (z. B. Werbung)
Technisch erzeugte Bilder (Foto, Computer, Kopierer) betrachten, verändern, verfremden

- Kenntnisse über Signalwirkung und Symbolwert von Farbe in Natur, Alltagswelt und Bildender Kunst erweitern und in eigener Gestaltungsarbeit anwenden

Tarnfarben, Lock- und Warnfarben erkennen
Eigene Deutungen, die über die gebräuchlichen Vereinbarungen unseres Kulturkreises hinausgehen, anregen

Ausgewählte Werke des Expressionismus oder der Pop-Art (z. B. A. Jawlensky, K. Haring) in die Arbeit einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gegensätzliche Wirkung von Farben kennen lernen, betrachten und in Bildern als steigerndes Ausdrucksmittel gebrauchen

- Warme und kalte Farben
- Helle und dunkle Farben
- Komplementärkontrast

Illustrationen aus Kinderbüchern einbeziehen (z. B. Zilly, Die Zauberin von K. Paul)

Sprachbilder in Bildsprache übertragen

Erkenntnisfördernde Situationen schaffen (z. B. Kerzenlicht im hellen und dunklen Raum)

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Verschiedenheit von Farbauftrag oder Malweise in Kunstwerken erkennen und selbst erproben

- Malweise als ein Transportmittel der Bildidee erfassen und in eigener Gestaltungsarbeit einsetzen

Einbeziehen von Werken der Malerei des 20. Jh. (Impressionisten, Expressionisten, Pop-Art)

Art des Farbauftrages oder der Malweise entsprechend der beabsichtigten Bildaussage wählen

Sprachbilder als Anregung nutzen (z. B. flimmerndes Licht - pointillistische Malweise)

- Im Schaffen eines Künstlers Veränderungen im künstlerischen Stil betrachten
Methode 4.7

Ausgewählte Werke eines Künstlers (z. B. P. Picasso) in Malweise und Wirkung vergleichend betrachten

Weitere Gliederungsmöglichkeiten des Bildraumes mit Farben kennen lernen und anwenden

- Überdeckung, Fußpunkte

Klappmodelle zur Veranschaulichung der Raumillusion nutzen

Enge Verknüpfung von rezeptiver und produktiver Gestaltungsarbeit

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Möglichkeiten des Farbauftrages oder der Malweise durch vergleichende Betrachtung kennen lernen
- Malwerkzeuge und Material eines Künstlers kennen lernen und evtl. erproben
- Wirkung von Farbstimmungen erfassen und individuell deuten
- Symbolwert von Farbe kennen lernen
- Gegensätzl. Wirkung v. Farben erkennen

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen und Drucken

Aufbauend auf die Arbeit im Anfangsunterricht werden die grafischen Gestaltungsmittel Punkt, Linie und strukturierte Fläche in größeren Zusammenhängen erkannt und zur Gestaltung genutzt. Erste Einsichten zum Gebrauchswert grafischer Gestaltungen werden gewonnen. Bewusste Entscheidungen für treffende bildnerische Mittel entsprechend einer beabsichtigten Bildaussage werden durch die Vermittlung erweiternder Verfahrenkenntnisse im Umgang mit Material und Werkzeugen ermöglicht. Als Impuls für kreative Leistungen der Schüler ist das vergleichende Betrachten von Kunstwerken zu nutzen. Um die Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, sollte ein gemeinsames Vorhaben (z. B. Ausstellung, Kalender) realisiert werden.

Gestalten mit grafischen Mitteln - Zeichnen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zielgerichtetes Erkennen, Erproben und bewusstes Einsetzen verschiedener grafischer Materialien/Werkzeuge in Gestaltungsprozessen	Verschiedene Kreiden, Stifte, Quillhölzer, Gänse- und Zeichenfedern, Tusche, Kalligrafiestifte, ... Vergleichen ihrer Wirkung und Eignung für beabsichtigte Gestaltungsaufgaben Verschiedene Untergründe verwenden Werke von J. Miro, K. Kollwitz und indischen Künstlern einbeziehen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Grafische Gestaltungselemente Punkt, Linie und strukturierte Fläche zielgerichtet in eigenen Bildern anwenden	
- Ästhetische Qualität des Schreibens erkennen sowie eigene Schriftzeichen und besondere Schriften erfinden	Geheimschriften, Geheimbotschaften und Monogramme gestalten Buchkunst und Schriftgestaltung in unterschiedlichen Kulturen betrachten Bilder aus Schriftformen entwickeln Computerschriften einbeziehen
- Symbole und Ornamente betrachten, deuten, selbst entwerfen und gestalten	Hieroglyphen, Indische Muster und Symbole, Piktogramme, Schmuck- und Musterkanten gestalten Dekorative Ordnungsprinzipien (regelmäßig, unregelmäßig) und geometrische Formen kennen Werke von W. Kandinsky, M. C. Escher, A. Beardsley einbeziehen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Weitere grafische Verfahren kennen lernen und entsprechend der Aussageabsicht einsetzen

- Experimentieren und Weiterdeuten von Zufallsspuren

Wachstechniken, Rußtechnik, Abklatschtechnik, Schnurverfahren, ...

Frottage als eine wirkungsvolle Möglichkeit der Binnendifferenzierung erkennen und zielgerichtet gebrauchen
Illustrationen betrachten und erfinden
Werke von M. Ernst für die rezeptive Arbeit nutzen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gliederung des Bildraumes mit grafischen Mitteln erkennen und erproben

- Raumbeziehungen:
 - vorn - hinten
 - nah - fern
 - oben - unten

Figur-Grund-Beziehung
Bild aus Bildteilen zusammensetzen, dabei einfache Kompositionen erproben

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Weiterführende Einsichten zum kontrastreichen Gebrauch grafischer Mittel gewinnen und entsprechend der beabsichtigten Bildaussage einsetzen

- Hell und dunkel
- Rund und eckig

Hervorheben des inhaltlich Wesentlichen durch Verdichtung der Strukturen und Kontraste

Wechselspiel von Hell und Dunkel spielerisch untersuchen, erproben, die Wirkung vergleichen und sprachlich wiedergeben
Such- und Sehspiele und opt. Täuschungen zur Entwicklung des bildnerischen Sehens nutzen

Experimente mit Druckspuren vom Computer, Kopierer und von Folien

Werke von M. C. Escher, F. Marc, A. Dürer, O. Knöpfer, O. Paetz und K. Kollwitz oder indischen Künstlern einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Beziehungsgefüge zwischen Figuren wahrnehmen, beobachten, nachstellen und mit grafischen Mitteln festhalten

- Menschliche Figur in Bewegung
- Einfache Bildgeschichten und Bildfolgen mit grafischen Mitteln darstellen

Bewegung an sich selbst beobachten (Tanz, Sport)
Bewegungsschablonen bauen und benutzen

Bewegungen von Gegenständen und Abstrakta mit grafischen Mitteln nachempfinden (Geräusche, Klänge)

Hilfszeichen für Bewegung entdecken (Comic) und erproben, Daumenkino herstellen
Werke von H. Matisse und K. Haring einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Gestalten mit grafischen Mitteln - Drucken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Weitere Druckverfahren und notwendige Werkzeuge zur dekorativen und inhaltsbezogenen Gestaltung kennen lernen

- Monotypie
- Materialdruck
- Styropordruck

Erweiterung dekorativer Gestaltungsprinzipien
Additive inhaltsbezogene Anwendung von Druckstöcken
Inhaltsbezogenes Ausdifferenzieren von Druckstöcken: geschnitten, geritzt, geprägt in Folie u. a. Oberflächen

- Experimentieren mit selbst gefertigten Druckstöcken zum Erproben unterschiedlicher Wirkungen und Einsatz entsprechend der Gestaltungsabsicht

Suchen verschieden strukturierter Materialien, wie Gewebe, Papiere, Karton, Naturmaterialien u. a.
Ergebnisse für den persönlichen Gebrauch und für das Schulleben nutzen

- Zusammenfügen einzelner Druckergebnisse zu einem größeren Bildzusammenhang

Einzelwerke in Gemeinschaftsarbeit eingliedern
Übereinkünfte, Absprachen, Regeln und Rhythmen finden

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Funktion und Gestaltung von Schrift früher und heute durch vergleichende Betrachtung erfahren
- Wirkung von grafischen Gestaltungsmitteln und Kontrasten durch Betrachten von Bildteilen oder -ausschnitten erkennen
- Druckwerkzeuge und Material eines Künstlers kennen lernen und erproben (auf einfache Hochdruckverfahren zurückgreifen)
- Dekorative Gestaltungselemente und Ordnungsprinzipien kennen lernen
- Verschiedene Strukturwirkungen erkennen

Gestalten mit Material

Durch spielerisch erkundenden Umgang mit verschiedenen Materialien entdecken die Schüler neue Möglichkeiten der zwei- und dreidimensionalen Gestaltung. Sie erweitern ihren Vorrat an bildnerischen Zeichen durch Beschäftigung mit entsprechender Bildkunst und im kreativen praktischen Tun. Die Schüler erleben die Wirkung verschiedener Material- und Formentscheidungen und kommentieren ihre Empfindungen. Sie lernen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und einfachen Verbindungstechniken in ihrer Gestaltungsarbeit anzuwenden. Sie erweitern ihren Erfahrungsraum im Umgang mit formbaren Materialien. Durch das spielerische Erkunden und Gestalten von Raumsituationen wird das Vorstellungsvermögen und räumliche Denken geschult. Die gestalteten Objekte werden in Spielsituationen genutzt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erkennen und Erproben von Materialcollagen	Vielfältige Materialcollagen aufbauend auf den Erfahrungen zur Papiercollagen erproben Sammlung strukturierter Papiere, Stoffe, Netze, Folien, Federn, ... Varianten: "Kellerbilder", "Nähkästchenbilder", "Krambilder", Experimente mit dem Kopierer → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Erkunden unterschiedlicher Materialien und Wiedererkennen ihrer Verwendung in Kunst und Umwelt	
<ul style="list-style-type: none">- Vielfältige plastische Objekte kennen lernen und ihre Materialbesonderheiten erfassen- Kennenlernen eines Künstlers und seiner Formensprache	Sammeln, Ordnen, Arrangieren, Präsentieren Erkennen von Geschlossenheit, Gerichtetheit, Stabilität, Dynamik, Verfremdung Mögliche Werke: Mobiles, Drahtfiguren von A. Calder, Mo Edoga Objekte aus Schrott: P. Picasso, J. Tinguely, Figuren von N. de Saint Phalle, regionale Möglichkeiten nutzen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Kennen lernen von Formkontrasten	Erkennen, Erleben, Beschreiben und Anwenden von Kontrasten in vielfältigen Handlungssituationen
<ul style="list-style-type: none">- Rund und eckig- Kurz und lang- Offen und geschlossen- Viel und wenig	

Experimentelles Gestalten mit Materialien

- Sammeln und Auswählen geeigneter Materialien entsprechend der Gestaltungsabsicht
Entscheidung für Materialien, die kombiniert und montiert, aber auch verfremdet und umgestaltet werden können: Draht, Pappe, Schnüre, Kunststoffe, Fundstücke, Stoffe, Hohlkörper
- Kennen lernen und Erproben geeigneter Verbindungstechniken zur Montage
Verdrillen, Vernageln, Umwickeln, Leimen, Verknoten, Verschnüren, Verpacken
Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren
- Anwenden gestalteter Objekte in Spielsituationen
Herstellen von Spielfiguren zur praktischen Anwendung

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Weitere aufbauende und modellierende Verfahren mit plastischen Massen kennen lernen und anwenden

Formbare Materialien: Ton, Knete, Pappmaschee, ...
Werkzeuge: Modellerschlinge, Modellierholz, Schneidedraht, strukturierte Gegenstände (z. B. Steine, Nägel, Besteck)

- Einzelfiguren formen
Zunehmende Oberflächenstrukturierung der Figuren: Muster, Fell, Gesicht
- Begegnungssituationen erfinden und erproben
Gruppierungen und Spielsituationen mit den Figuren erfinden

Plastische Darstellungsform Relief kennen lernen und erproben

Material: Ton, Salzteig, Gips, ...

- Reliefs in Kunst und Alltag betrachten und ihre Besonderheit erfassen
- Reliefs selbst gestalten
Betrachten, Fühlen, Erkunden von Reliefs (z. B. Kunstwerke, Medaillen, Wappen, Türschilder, Kacheln)
Erkennen der Verschmelzung mit dem Hintergrund und der Wirkung des Erhabenen

Entwickeln räumlicher Vorstellungen und Erleben von Räumen

- Erkennen und Benennen des Zusammenhangs von Körper und Raum
Wahrnehmen von Gegensätzen
Überprüfen desselben Gegenstandes an verschiedenen Orten
Dokumentieren durch Fotos
Vergleichendes Betrachten
- Ästhetisches Gestalten und Verändern von Räumen
Räume bauen, erleben und spieler. nutzen
Künstlerisch gestaltete Räume kennen lernen (Bühnenbild, Spielplatz, Gestaltung des Klassenraumes zu einem Fest)

Schwerpunkte zur Betrachtung von Bildkunst:

- Verschiedene Kontraste durch vergleichendes Betrachten erkennen und benennen
- Werke sinnlich wahrnehmen und die andersartige Ausdrucksweise durch eigene Gestaltung bzw. Um- und Neugestaltung nachempfinden
- Suchen und Entdecken von Erstaunlichem und Winzigem zur Entwicklung des bildnerischen Sehens
- Wirkung von bemalter Plastik erfassen

Spiele mit und ohne Figuren

Durch den bewussten Einsatz von Bewegung, Sprache, Mimik und Gestik drücken die Schüler die Inhalte im Spiel aus. Sie erarbeiten allein, mit einem Partner oder in der Gruppe ein Ergebnis. Dabei stärken sie ihr Selbstbewusstsein und entwickeln zunehmend ihre Kooperations- und Teamfähigkeit. Beim Umgang mit verschiedenen Spielfiguren üben die Schüler, ihre Bewegungen zu koordinieren. Sie sind in der Lage, im Spielverlauf schnell und sensibel zu reagieren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Kreis- und Gruppenspiele

Bewusster Einsatz des eigenen Körpers

- Bewegung, Sprache, Mimik und Gestik im Spiel einsetzen

Rollenspiel zu einer aktuellen Thematik oder bearbeitete Texte aus der Literatur nutzen
Geeignete Kostüme, Schminken auswählen
Typische Requisiten und/ oder Zubehörteile einbeziehen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

- Einfache Bewegungen im Raum nachahmen und erfinden

Körpersprache, einfache und gesteuerte Bewegungen
Einsatz von Videos und Fotos zu Probezwecken
Vorführmöglichkeiten in der Schule oder außerhalb nutzen

- Einfache Inhalte nur durch Bewegung verdeutlichen (Pantomime)

Spiele mit verschiedenen Puppenarten

- Verschiedene Puppenarten kennen lernen
- Möglichkeiten der Führung erproben
- Eignung der Puppenart für den geplanten Inhalt herausfinden

Stockpuppe, Schlenkerpuppe, Handpuppe, Marionette, frei zu führende Puppe, Flachfiguren, Maulpuppen

Gewicht, Führungs- und Bewegungsmöglichkeiten der Puppe beachten

Erkunden des Spieles mit dem Schatten

- Verbindung von Effekten beim Schattenspiel und geeigneter Musik erproben

Körperschatten
Schattenfiguren hinter einer beleuchteten Leinwand oder in Miniatur auf dem OHP erzeugen

Hintergrundmuster aus Tüll, Spitze, Folien u. ä. auf dem OHP in Verbindung mit Körperschatten gestalten

Medienproduktion

- Eigene Medienproduktion zum Verständnis für dramaturgische Ansätze und künstlerische Endergebnisse nutzen

Fotos und Videos anfertigen

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Musik

Ziele und Aufgaben des Faches Musik

Für viele Kinder ist die Grundschule der DSND der einzige Ort, an dem sie ihre Musikfähigkeit erfahren und entwickeln können. Der Musikunterricht in der Grundschule bietet daher jedem Kind die Möglichkeit, durch vielfältige Tätigkeiten Musik bewusst zu erleben und selbst zu musizieren. In der musikalischen Betätigung werden die Lernbereiche miteinander verbunden, wobei die Sinne angesprochen, vernetzt und in Zusammenhängen erlebt werden.

Unter Beachtung der Tatsache, dass Kinder mit sehr unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen und Begabungen in die Grundschule kommen, wird ein freud- und lustbetonter Unterricht angestrebt, der alle Kinder erreicht und die Entwicklung der Kompetenzbereiche fördert.

Durch die musikalische Betätigung in der Gruppe erlebt sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft. Dadurch werden soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten zu Toleranz und Integration weiter entwickelt.

Im Musikunterricht kann das Kind seinem natürlichen Bewegungsdrang gerecht werden. Anknüpfend an die außerunterrichtlichen Erfahrungen werden Möglichkeiten eröffnet, die Motorik zu schulen und Grundlagen geschaffen, sich zur Musik zu bewegen. Indem das Kind musiziert, entfaltet es seine Persönlichkeit. Es entwickelt Fähigkeiten zur Wahrnehmung von Musik, die Voraussetzung für musikalische Selbsttätigkeit und Selbstverwirklichung sind. Individuelle und gemeinsame musikalische Betätigung fördern das Selbstbewusstsein, schaffen Situationen der Ein- und Unterordnung und tragen damit zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung bei.

Im Musikunterricht greifen viele Formen des musikalischen Handelns ineinander. Neben konzipiertem Instrumentalspiel, vorgegebenen Bewegungsformen und Notationsmöglichkeiten soll das Kind zu eigenen musikalischen Lösungen kommen. Durch die Entwicklung und Ausprägung der Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit beim Singen, Musizieren, rhythmischen Bewegen, Darstellen und Musikhören werden die kreativen Fähigkeiten im Kind geweckt und weiter entwickelt. Dadurch werden Fantasie und Gefühl des Kindes besonders angesprochen.

Im Fach Musik werden musikalische Traditionen eigener und fremder Kulturen bewahrt. Musik wird als Kommunikationsmittel zur weltweiten Verständigung zwischen Menschen, Kulturen und Nationen erfahren. Die Einbeziehung von Traditionen, Festen, Liedgut verschiedener Epochen, Stilrichtungen und Kulturen ist Grundlage für die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz.

Die rasche und vielseitige Medienentwicklung macht es erforderlich, Fähigkeiten zum individuellen und gemeinsamen Umgang mit Musik und den Medien anzubahnen und weiterzuführen.

Der universelle Einsatz von Musik und ihre Allgegenwart ermöglichen vielfältige Lebensbezüge.

Der Lehrplan für das Fach Musik ist in fünf Lernbereiche gegliedert. Diese stehen in enger Beziehung zueinander und können nur in ihrem gegenseitigen Bezug als Aspekte von Musik erfasst werden, was eine handlungsorientierte, lebensbezogene und am Kind orientierte Unterrichtsgestaltung erfordert. Handlungsorientierung ist durch Selbsttätigkeit beim Musizieren, Tanzen und Hören gekennzeichnet. Dabei wird ein hoher Grad von Selbstständigkeit angestrebt. In allen Bereichen werden Gelegenheiten zur Improvisation geschaffen und Räume zur Entfaltung von Kreativität und Fantasie eröffnet.

Singen und Sprechen

Einen breiten Raum nimmt das Singen mit allen Möglichkeiten des chorischen Singens (ein- und mehrstimmig) sowie des Einzelsingens ein. Dabei ist auf die Ausprägung von Grundfertigkeiten im melodierichtigen und klangschönen Singen Wert zu legen. Bei der Auswahl von Liedern sind das Liedgut aus Deutschland, ausländische Lieder und Volkslieder sowie neuere Kinderlieder zu berücksichtigen. Ein weiteres Kriterium für die Liedauswahl stellt die Schülerorientierung dar, die im Hinblick auf Inhalt und musikalische Gestalt dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, Freude bereiten und sein Interesse wecken soll

Neben dem Musikunterricht soll auch bei anderen schulischen Veranstaltungen und Gelegenheiten wie z. B. bei Spielen, Wanderungen, Feiern und Festen gesungen werden.

Ausgehend von den Leitthemen (vgl. Kap. 2) und unter Beachtung der konkreten Situation der Schule wird durch die Fachkonferenz der Schule für jede Klassenstufe nach Abstimmung mit anderen Fächern eine Anzahl von Liedern festgelegt, die gelernt und in der gesamten Grundschulzeit gesungen werden.

Musik und Bewegung

Mimik, Gestik und körperliche Bewegung sind feste Bestandteile des Musikunterrichts der Grundschule. Bei der Auswahl und Ausführung von Tänzen oder Spielen muss der Lehrer die spezielle Klassensituation und die Tatsache berücksichtigen, dass mit zunehmendem Alter Körperkontakte für die Kinder mitunter problematischer werden.

Zur Vertiefung des Erlebnisses Musik in den verschiedenen Bereichen und auch zur Verdeutlichung musikalischer Sachverhalte sind verschiedenste Formen der Bewegung zu nutzen. Dabei sind teil- und ganzkörperliche Bewegungen zur Musik genauso einzubeziehen wie das Erarbeiten von Tänzen auf der Grundlage kreativer Bewegungsformen und choreografischer Mittel.

Musizieren mit Instrumenten

Orffsche und selbstgebaute Instrumente sowie klingende Materialien machen es möglich, dass jedes Kind im Unterricht auch instrumental musiziert. Diesem elementaren Bedürfnis kann bei der Begleitung von Liedern, Hörstücken und bei der Herstellung von Klanggeschichten entsprochen werden.

Die Instrumente sind ihrem Charakter entsprechend zur Begleitung einzusetzen. Die Anzahl der Instrumente muss in einem ausgewogenen Verhältnis zur Anzahl der singenden Kinder stehen. Das Kind lernt das Klangpotential von Gegenständen und Instrumenten kennen und kann so Möglichkeiten der Kombination untereinander und zu einem Musikstück entwickeln und erproben.

Musik hören

Das Hören von Musik fördert das Musikverständnis des Kindes, regt seine Fantasie an und zielt auf die Vertiefung der musikalischen Hör- und Erlebnisfähigkeit. Die bewusste Auseinandersetzung mit Musik beginnt beim Erfassen kleinster Schallereignisse und führt bis zum Hören komplexer Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen. Die Hörbeispiele werden durch den Lehrer entsprechend der jeweiligen Zielstellung und Situation ausgewählt und ergänzt, wobei die Medienerfahrungen des Kindes zu berücksichtigen sind.

Zeichen lesen und schreiben

Das Kind lernt freie Zeichen, grafische Notationen und die traditionelle Notenschrift als Mittel zur Bewahrung und Darstellung von Musik kennen und benutzt diese in zunehmendem Maße. Das Lesen und Schreiben von musikalischen Zeichen, sowohl traditioneller als auch klangmalender (selbst erfunden oder vorgegeben) Art, geschieht nie losgelöst vom Singen, Musizieren usw. Es verfolgt den Zweck, eine Grundlage für die Entwicklung des Musizierens und Musikverstehens zu schaffen.

Um eine verbale Verständigung über Musik zu ermöglichen, ist es notwendig, grundlegende Kenntnisse und Begriffe zu vermitteln.

Die Lernbereiche stellen eine wissenschaftsorientierte Strukturierung von Unterrichtszielen dar, die im Unterrichtsprozess jedoch komplex auftreten. Bei der Gestaltung des Unterrichtes sind stets mehrere Lernbereiche, musikalische Umgangsweisen und demzufolge auch mehrere Ziele miteinander zu verbinden.

Leistungsbewertung

Die Beurteilung von Leistungen bzw. die Einschätzung eines Kindes kann durch Worturteile und Zensuren vorgenommen werden. Sie orientiert sich am konkreten Entwicklungsstand des Kindes. Umfang, Form und Inhalt von Kontrollen werden durch das Alter des Kindes, aktuelle Situationen innerhalb der Klasse und Schule, die im Unterricht gestellten Anforderungen in den verschiedenen Niveaustufen sowie die Kompetenzentwicklung bestimmt. Dabei müssen sich die Relationen zwischen den Lernbereichen und deren Zielstellungen in den Lernerfolgskontrollen widerspiegeln.

Im Musikunterricht werden mündliche, schriftliche und praktische Leistungen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander gefordert und bewertet.

Der Spezifik des Faches entsprechend werden im Musikunterricht oft Teamleistungen erbracht, die neben den fachlichen insbesondere von den sozialen Leistungen der Kinder abhängen.

Entsprechend der Aufgabenstellung können zur Leistungsbewertung folgende Kriterien herangezogen werden:

- Gebrauch der Sing- und Sprechstimme
- altersentsprechender Liedvortrag
- Nutzen verschiedener Bewegungsformen
- Fähigkeit zur koordinierten Bewegung
- selbstständige Entwicklung von Bewegungsformen
- Fähigkeit zur Unterscheidung von Musikstücken
- instrumentales Musizieren (alleine, in der Gruppe)
- Instrumente sachgerecht handhaben und zweckgerichtet einsetzen
- Theorie: Noten-, Pausenwerte, Taktarten - ab Klasse 3.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Singen und Sprechen

Die Kinder üben sich im Gebrauch der Sing- und Sprechstimme. Der vielfältige Umgang mit Liedern und Texten vermittelt die Erfahrung des eigenen Ausdrucksvermögens und weckt die Freude an musikalischer Tätigkeit. Durch das regelmäßige Singen vorwiegend einstimmiger Lieder gewinnen die Kinder ein festes Liedrepertoire, entwickeln Grundfertigkeiten im melodierichtigen Singen und erwerben Fähigkeiten zur Kontrolle des eigenen Gesangs.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme	
- Nachahmen und Gestalten von Schallereignissen	Geräusche, Stimmen und Instrumente z. B. laut - mittlere Lautstärke - leise, flüsternd, drohend, aufgeregt, hoch - tief
- Entwickeln und Gesunderhalten der Stimme (Stimmbildung) Körperhaltung Atmung Öffnung der Resonanzräume Artikulation	Lockerungs-, Atem-, Stimmbildungsübungen Improvisieren mit der Stimme Hören und Nachsingen von Tönen
Sprechgesänge	Auf einem Ton, mit Rufterz, Leierformel (3 Töne)
Reime, Sprechstücke, kurze Gedichte	z.B. Zaubersprüche, Zungenbrecher, einfache Raps, bewusstes rhythmisches Sprechen, Sprechstücke erfinden
Singen	
- Im Klassenverband	Tempo, Tonhöhe, Beginn, Abschluss, Lautstärke
- Einzelgesang	musikalische Selbstdarstellung
- Erlernen von Liedern	Lieder zu unterschiedlichen Themen Überlieferte und neue Lieder Englische und deutsche Volkslieder, Lieder aus dem Rondo Klasse 1-2, Kinderlieder Indiens
Merkmale von Melodien, Strophe, Kehrsvers	Besondere rhythmische, melodische Merkmale bewusst machen, Wechsel von Strophe und Refrain bewusst machen

Musik und Bewegung

Die Kinder lernen, sich zur Musik zu bewegen und erfahren dabei deren Eigenschaften. Die Anwendung (einfacher) choreografischer Mittel geschieht vorwiegend in Tanzspielen, Tanzliedern und Tänzern. Durch Darstellen musikalischer Inhalte wird die Improvisationsfähigkeit der Schüler entwickelt.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfassen und Darstellen der Eigenschaften von Musik durch teil- und ganzkörperliche Bewegung

Lautstärke, Tempo, Tonhöhe, Rhythmus
Verschiedene Taktarten (2/4 Takt, 4/4 Takt)
Marschartiger und schwingender Charakter

Nachahmen von Tierbewegungen, Darstellen von "Geräuschemachern", z. B. Eisenbahn, Schlange, Geige, Improvisationsübungen mit Gegenständen

Bewegungsspiele mit rhythmischen, akustischen und improvisatorischen Elementen

Eigene Bewegungsmöglichkeiten mit und ohne Materialien entdecken

Musik gestalten durch Bewegung

- Ausführen von Tanzspielen, Tanzliedern und Tänzern

Dornröschen, Hänsel und Gretel, Liebe Schwester tanz mit mir, Sternpolka (Weihnachtsmarkt), Ei, so tanzt der Hansel, Balaio
Indischen Tanz kennen lernen

- Entwickeln der Improvisationsfähigkeit durch Darstellen von musikalischen Inhalten und Erfinden von Handlungen

Sieben kleine Bären, Rummelbummel ging spazieren, Die Vogelhochzeit, Die Hütte der Baba Yaga

- Erarbeiten und Festigen einfacher choreografischer Mittel

Schrittarten: Gehen, Laufen, Schreiten, Hüpfen, Nachstellschritt
Fassungen: Einhandfassung, einfache Zweihandfassung, Schulterhüftfassung, Ellenbogenfassung, Kreuzfassung
Tanzformen: Reihe, Gasse, Kreis
Raumwege: Diagonale, ...

Musizieren mit Instrumenten

Es werden erste Fertigkeiten im Umgang mit Instrumenten erworben. Die Kinder lernen körpereigene, Orffsche und weitere Instrumente kennen und benutzen diese. Darüber hinaus erproben sie klangerzeugende Materialien.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erlernen elementarer Grundlagen und Erfinden einfacher Spielweisen	
- Grundschat, Betonung, Rhythmus	Über ganz- und teilkörperliche Bewegung Grundschat (GS), Betonung (B) und Rhythmus (Rh) erfahren Grundschat, Betonung, Rhythmus zu einem Lied richtig ausführen
- Begleiten von Gesang und Musik	Begleiten nach vereinbarten Zeichen und spontan mit Körper- und Schlaginstrumenten
Sammeln erster Erfahrungen mit Klang-erzeugern	
- Untersuchen von Gegenständen auf ihre klanglichen Eigenschaften hin und ihre Anwendung zur Begleitung	Erproben verschiedener Spiel- und Anschlagmöglichkeiten z. B. Flaschen, Gläser, Holzplatten, Metallrohre anschlagen, anblasen
- Erproben von Klang- und Darstellungsmöglichkeiten	z. B. Regen, Gewitter, unterschiedliche Gangarten von Mensch und Tier
- Benutzen vorhandener und selbstgebafter Instrumente	z. B. Regenrohr, Trommeln
Begleiten mit Stabspielen	Lieder mit regelmäßigem Wechsel der Hauptharmonie Schlägelführung, Anschlag, beidhändiges Spiel
Klangspiele mit elementaren Schlaginstrumenten und Stabspielen	Bilder, Themen, kleine Szenen z.B. Wind, Gewitter, Treppensteigen... Spielideen, z.B. Tanz der Schneeflocken, Lied der bösen Fee, Die Weihnachtsgeschichte

Musik hören

Die Kinder sammeln Hörerfahrungen, indem sie Schallereignisse erfassen und Musikstücke hören. Auf diese Art wird differenziertes Hören angebahnt. Sie lernen unterschiedliche Instrumente kennen und Musik zu charakterisieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Umgehen mit Geräuschen und Hören von Musikstücken, die diese darstellen	Wahrnehmen von Geräuschen Hör Szenen am Morgen, Geräusche in der Natur, Verkehrslärm Nachahmen von Geräuschen Mit Stimme und Instrumenten Umweltgeräusche imitieren Musik ahmt Geräusche nach G. Wohlgemuth "Wir fahren mit der Eisenbahn" N. Rimski-Korsakow "Hummelflug" Tomita "Ballett der Küchlein" aus "Bilder einer Ausstellung" A. Honegger "Pazifik 231" K. Petsch "Eulenspiegelsuite" F. Chopin "Regentropfenprélude"
Differenziertes Hören von Musik erzählende Musik Musik und ihre Wirkung	langsam - gemäßigt schnell - schnell, tief - hoch, leise - mittlere Lautstärke - laut, Solo - Chor, Männer-, Frauen-, Kinderstimmen, Soloinstrumente - Orchester, Teiligkeit L. Mozart: "Musikalische Schlittenfahrt" C. Saint-Saens` "Karneval der Tiere" A. Vivaldi "Die vier Jahreszeiten" C. Orff "Carmina Burana" S. Prokofjew Marsch aus "Die Liebe zu den drei Orangen" "Hahn im Korb" (Volkstanz) P. Tschaikowski Marsch aus "Nussknackersuite" C. M. v. Weber Jägerchor aus "Der Freischütz" J. Haydn Sonnenaufgang aus "Die Jahreszeiten" W. A. Mozart "Komm lieber Mai"
Kennen lernen von Instrumenten Klangeigenschaften Aussehen, Bezeichnungen	Akkordeon, Gitarre, Klavier, Flöte, Violine, Kontrabass, Trompete, ... Tabla und Sitar kennen lernen

Zeichen lesen und schreiben

Die Kinder lernen Zeichen als Mittel zur Bewahrung und Darstellung von Musik kennen und benutzen diese im zunehmenden Maße. Sie singen und musizieren nach vereinbarten Zeichen. Es werden Grundlagen für die Notenschrift geschaffen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Gebrauchen von freien Zeichen und grafischen Notationen für musikalische Abläufe	
- Finden von Zeichen	Zur musikalischen Untermalung von Bildfolgen, zur Musik, zu Geschichten, ... (Stimmungen, laut-leise, kurz-lang, hoch-tief...)
- Notieren von Abläufen	Bilder und Zeichenfolgen entwickeln
- Umsetzen der Zeichen	Singen, Musizieren, Bewegen nach vereinbarten Zeichen
Einführen und Gebrauchen ausgewählter Zeichen der traditionellen Notenschrift	
- Orientieren im Notenbild	Notenschlüssel, Takt- und Schlusstrich, Wiederholungszeichen erkennen
- Rhythmische Bausteine	Klatschen von rhythmischen Folgen Grafische Darstellung z.B. Ei- sen- bahn □ □ □
- Melodie: Kennenlernen ausgewählter Tonrelationen	Wiedererkennen tonaler Beziehungen (Melodierichtung und Beziehungen von Tonhöhen) Terz (Rufterz) Dreitonmotiv (Leiermelodik) Dreiklang Fünftonreihe

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Singen

Die Kinder werden zum klangschönen Klassengesang und ausdrucksvollen Einzelvortrag befähigt. Dabei üben sie sich zunehmend im zweistimmigen bzw. mehrstimmigen Singen. Dies wird unterstützt durch Stimmbildungs- und Atemübungen, Textverständnis und -beherrschung.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erleben und Gebrauchen der Sprech- und Singstimme

- | | |
|---|--|
| - Nachahmen und Gestalten von Schallereignissen | Geschichten oder Handlungen
→ fächerverbindendes Arbeiten |
| - Entwickeln und Gesunderhalten der Stimme | Atemführung, Erweitern des Umfangs der Improvisation |
| - Mehrstimmiges Singen | Einfache Liedsätze werden über einen längeren Zeitraum erarbeitet und geübt
z.B. <i>Kanon, Quodlibets, einfache zwei- oder mehrstimmige Liedsätze</i> |

Singen

- | | |
|---------------------------------|---|
| - Erlernen von Liedern | Empfehlungen zum Liederkanon (siehe Anlage)
→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
↗ <i>Kl. 5</i> |
| - Ausdrucksvoller Klassengesang | Lautstärkedifferenzierung, Liedgestaltung, Tempo, Betonung, Phrasierung |
| - Einzelvortrag | Sicheres, ausdrucksvolles Singen, Übernehmen von Tempo und Tonhöhe |

Musik und Bewegung

Zunehmend erfassen die Kinder Charakter und Eigenschaften von Musik und stellen diese in Tänzen dar. Die musikalischen Inhalte werden neben dem vorgegebenen Schrittmaterial und den Handfassungen auch durch kreative Formen dargestellt. An vielfältigen Aufgaben entwickeln die Kinder ihre individuellen Handlungsmöglichkeiten sowie Fähigkeiten zur Zusammenarbeit. Die zahlreichen Möglichkeiten des fächerübergreifenden Arbeitens sind hierbei zu nutzen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Erfassen und Darstellen der Eigenschaften von Musik durch teil- und ganzkörperliche Bewegung

Erkennen der Teiligkeit eines Musikstückes; Rondoform, Schrittabläufe; Gewichtung der Schritte im 2/4 Takt, 3/4 Takt, 4/4 Takt
Dynamik: laut-leise, Tempo: schnell-langsam
Melodieverlauf und das Umsetzen in Bewegungen

Musik gestalten durch Bewegung

- Erarbeiten von Tänzen zu (instrumentaler) Musik

Üben einfacher Schrittkombinationen und Tanzformen

Einbeziehen von Tanzbeschreibungen in Ideenfindung und Fixierung, Einarbeitung eigener Tanzchoreografierteile

Erarbeitung aufbereiteter Tänze aus verschiedenen Traditionen u.a. aus Indien und aus dem Bereich des Gesellschaftstanzes (aktuelle Tanzformen beachten)
z. B. Rock'n'Roll, Polka, Walzer, Rap, Bollywood, Einarbeitung von einfachen Elementen der indischen Kultur

Erweitern und Festigen der choreografischen Mittel, Üben im Improvisierens

Schrittarten: Wechselschritt, Polkaschritt, Wechselhüpfschritt, Walzerschritt (langsamer Walzer)

Fassungen: einfache oder kreuzweise Handfassungen paarweise oder zu dritt
Einarbeitung verschiedener Tanzelemente und -objekte
W.A. Mozart Duett: Papageno - Papagena aus "Die Zauberflöte"
I. Strawinsky "Der Feuervogel"
S. Prokofjew „Peter und der Wolf“

- Ausführen von Tanzformen, zu denen die Schüler selbst singen und musizieren
Wenn du glücklich bist
Sur le pont d' Avignon
Es führt über den Main

Musizieren mit Instrumenten

Durch die Begleitung von Liedern, Hörstücken und die Herstellung von Klanggeschichten werden die Kinder weiter zum Umgang mit Instrumenten befähigt. Eine Grundlage dafür bildet die rhythmische Erziehung. Die Fähigkeit, Rhythmus- und Melodiebausteine umzusetzen, eröffnet Möglichkeiten zur Vertiefung inhaltlicher Schwerpunkte aus anderen Lernbereichen und Fächern. Durch das Musizieren mit Instrumenten wird die Entfaltung kindlicher Kreativität gefördert.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>Finden und Anwenden von Techniken zur Handhabung von Instrumenten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen von Stab- und Melodieinstrumenten 	<p>Anschlagstechniken, Anschlaggegenstände aus verschiedenen Materialien und deren Wirkung auf den Klang der Instrumente finden und einsetzen</p>
<p>Suchen und Üben von Begleitelementen</p>	<p>Vor- und Zwischenspiele Möglichkeiten der Ostinatobildung finden (entsprechend dem Charakter der Musik) Vorschläge für Ostinati sammeln und im Zusammenklang mit der Musik vergleichen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Untermalen von Texten mit Instrumenten 	<p><i>J.W.v. Goethe "Die Frösche"</i> <i>J.W.v. Goethe: „Das Hexeneinmaleins“</i> Eigene Texte oder Texte aus dem Deutschunterricht → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> - Erfinden von Klanggeschichten und Klangteppichen 	<p><i>An der Kreuzung, Im Zirkus, Im Uhren-geschäft, Regenwald, Gewitter</i></p> <p>→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i></p>
<ul style="list-style-type: none"> - Musizieren nach notiertem Rhythmus und Liedbegleitungen 	<p>Mitspielstücke</p>

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten und klingenden Materialien erproben

Klingende Materialien, Klang- und Geräuscherzeuger (Steine, Tüten, Wasser, ...)
Vorhandene und selbst gebastelte Instrumente nutzen
Indische Geigen, Trommeln,...

→ fächerverbindendes Arbeiten

Musik hören

Die Kinder setzen sich mit Musik auseinander, indem sie komplexe Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen hören. Dadurch stärken und vertiefen sie ihre musikalische Hör- und Erlebnisfähigkeit. Sie erweitern ihre Kenntnisse über Instrumente, Genres und Komponisten.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Leben und Werke verschiedener Musiker und Komponisten kennen lernen

Joseph Haydn, Georg Friedrich Händel,
Wolfgang Amadeus Mozart, Johann
Sebastian Bach

Umgehen mit Geräuschen und Hören von Musikstücken, die diese darstellen

Differenziertes Hören von Musik - Erfassen der Form von Musikstücken

- Bekannt machen mit wichtigen Gestaltungsprinzipien:
Wiederholung, Veränderung, Kontrast, Steigerung
J. Haydn "Sinfonie mit dem Paukenschlag"
J. Haydn "Kaiserquartett"
G. Kochan "Versteck"
M. Ravel "Bolero"
- Musik mit deutlich unterscheidbaren Abschnitten: AB, ABA, Rondo
W.A. Mozart Menuett aus "Eine kleine Nachtmusik"
L. Mozart "Kindersinfonie"
M.A. Charpentier Melodie aus "Te Deum" (Eurovisionsmelodie)
- Musiktheater: Oper, Ballett, Musical
E. Humperdinck "Hänsel und Gretel"
P. Tschaikowski "Der Nussknacker"
G. Gerswhin "Ein Amerikaner in Paris"
I. Strawinsky „Der Feuervogel“

↗ Kl. 5

Erfassen, Umsetzen und Beschreiben von Musik, die Erlebnisse und Empfindungen darstellt

- Erfahren, dass sich Musik entwickelt und Handlungsabläufe erzählen kann

S. Prokofjew "Peter und der Wolf"
C. Saint-Saëns "Karneval der Tiere"
G. Ph. Telemann "Der Schulmeister"
A. Vivaldi "Die vier Jahreszeiten"
B. Smetana „Die Moldau“

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Erfassen, Umsetzen und Beschreiben musikalischer Klangeigenschaften und Verwenden differenzierter Bezeichnungen

Lautstärke: piano (p), forte (f)
Spielweisen: legato, staccato
Tempi: ganz langsam - langsam
mäßig - schnell - ganz schnell
Dur - Moll
G.F. Händel "Halleluja" aus "Der Messias"
B. Britten "Simple Symphony"
M. Mussorgski/Tomita "Bilder einer Ausstellung"

→ fächerverbindendes Arbeiten

- Erfahren, dass man Musik malerisch darstellen kann

Festhalten von Eindrücken in Zeichnungen und Grafiken
J. Haydn "Sonnenaufgang" aus "Die Jahreszeiten"
G. A. Rossini "Gewittermusik" aus "Der Barbier von Sevilla"
B. Bartok "Ein Abend auf dem Land"

→ fächerverbindendes Arbeiten

Kennen lernen von Instrumenten und Instrumentenfamilien Aufbau eines Sinfonieorchesters

- Streichinstrumente
- Holzblasinstrumente
- Blechblasinstrumente
- Schlaginstrumente
- elektronische Instrumente

B. Britten "Orchesterführer für junge Leute"
P. Hindemith "Kammermusik für 5 Bläser op. 24, 2. Satz"
J. Haydn "Trompetenkonzert Es-Dur"
K.-H. Stockhausen "Zyklus für einen Schlagzeuger"

↗ Kl. 5

Zeichen lesen und schreiben

Die Kinder erweitern die Grundlage des Musizierens und des Musikverstehens, indem sie umfangreichere musikalische Abläufe anhand von Zeichen erfassen. Sie singen und musizieren unter Benutzung musikalischer Zeichen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Gebrauchen von freien Zeichen und grafischen Notationen zur Darstellung von Klangbildern und musikalischen Abläufen	Klangfarbenpartituren und Klanggeschichten lesen und herstellen Klangzeichen deuten und neue Klangzeichen erfinden. <i>→ fächerverbindendes Arbeiten</i>
Erweitern und Gebrauchen der traditionellen Notenschrift	
- Gewinnen von Grundeinsichten in Prinzipien der traditionellen Notation, Melodie: Einführung des Fünfliniensystems	C-Dur, D-Dur, F-Dur; Benennen der jeweiligen Tonart, des Vorzeichens, des oberen und unteren Grundtons, der Notennamen, Auftaktquarte Inhaltliche Erarbeitung immer am Liedbeispiel bzw. am Hörstück
- Rhythmus: verschiedene Taktarten, Notenwerte, Tonarten und Pausenzeichen	3/4 Takt, 4/4 Takt, 2/4 Takt Ganze Note, punktierte halbe Note, punktierte Viertel mit nachfolgender Achtelnote Achtelpause, ganze Pause Auftakt, Volltakt
- Kennenlernen von Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln	Kennen des Begriffes, Zuordnen des Zeichens, Entwickeln von Klangvorstellungen Dynamik: piano (p), forte (f) crescendo (<), decrescendo (>) Fermate (∩) Phrasierung: legato, staccato

Anlage 1: Empfehlungen zum Liederkanon

Der vorgeschlagene Liederkanon ist als Anregung für eine Auswahl aus der Fülle des Liedgutes zu verstehen. Die angegebenen Lieder empfehlen insbesondere ein bewahrungswürdiges Liedrepertoire, das zum fächerübergreifenden Arbeiten anregt und traditionell orientiert ist. Der Liederkanon ist unter Beachtung der folgenden Kriterien zu erweitern: Lieder aus deutschsprachiger Kultur, Lieder aus England oder Indien, Volkslieder sowie (neuere) Kinderlieder. Weiterhin ist die Schülerorientierung zu berücksichtigen, die im Hinblick auf Inhalt und musikalische Gestalt dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, Freude bereiten und sein Interesse wecken soll.

Als ich einmal reiste
Am Lagerfeuer
Auf einem Baum ein Kuckuck saß
Auf ihr Kinder (K)
Auf unsrer Wiese gehet was
Aus grauer Städte Mauern
Bald nun ist Weihnachtszeit
Der Frosch zog Hemd und Hose an
Der Igel unser Freund
Der Kuckuck und der Esel
Der Verkehr hat drei Gesichter
Die alte Moorhexe
Die Schule ist ein schönes Ding
Einigkeit und Recht und Freiheit
Eisenbahn, Eisenbahn
Es ist für uns eine Zeit angekommen u.a. traditionelle Weihnachtslieder
Es war eine Mutter
Es wollen zwei auf Reisen gehn
Guten Abend, schön Abend
Guten Morgen, good morning (K)
Heut kommt der Hans zu mir (K)
Hol´ dein Fahrrad aus dem Keller
Ich schenk dir einen Regenbogen
Im Frühtau zu Berge
Im Walde da wachsen die Beer´n
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an
Karl, der Käfer
Kein schöner Land

Kuckuck, ruft´s aus dem Wald
Lasst uns froh und munter sein
Leise ein Windhauch
Leise, Peterle leise
Leute, habt ihr schon einmal probiert
Lieder, die wie Brücken sind
Nun fangt an (K)
O, Tannenbaum
Oh, Susanna
Paule Puhmanns Paddelboot
Quodlibet: Die Geige, sie singet
Schlaraffenlandlied
Schön ist die Welt
Sieben kunterbunte Drachen
Singt ein Vogel
Trarira, der Sommer
Wie schön, dass du geboren bist
Wir werden immer größer

Sport

Ziele und Aufgaben des Faches Sport

Der Sportunterricht leistet im Rahmen des pädagogischen Auftrages der Grundschule einen spezifischen, nicht austauschbaren Beitrag zur individuellen und sozialen Entwicklung der Schüler. Er wirkt dem zunehmenden Bewegungsmangel entgegen, fördert das Bewegungsbedürfnis der Schüler und dient der Entwicklung körperlich-sportlicher Leistungsfähigkeit. Eine Vielfalt von Bewegungs-, Spiel- sowie Sportmöglichkeiten trägt zu Gesundheit und Wohlbefinden bei und unterstützt durch erfahrene Erfolgserlebnisse das Interesse an zusätzlichen sportlichen Aktivitäten in der unterrichtsfreien Zeit.

Ziel des Sportunterrichts ist die Entwicklung einer Handlungsfähigkeit, die Schüler befähigt, aus einer Vielzahl sportlicher Angebote auszuwählen und die geeignet erscheinenden Formen regelmäßig aktiv auszuüben.

Die Schüler erweitern ihre Sachkompetenz, indem sie

- vielfältige Material-, Sozial- und Bewegungserfahrungen sammeln bzw. vertiefen
- mehr über ihren eigenen Körper erfahren, seine Reaktionen auf Belastungen kennen lernen und sich mit den Zusammenhängen von Bewegung und Gesundheit grundlegend auseinandersetzen
- ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern, ihre Kenntnisse erweitern und Erfolgserlebnisse durch gesteigertes sportliches Können anstreben
- sich Regeln aneignen und danach handeln
- in anderen Fächern erworbene Kenntnisse in sportbezogenen Situationen berücksichtigen bzw. auf solche übertragen
- durch sportliches Erleben im Freien mehr Verständnis für Landschafts-, Natur- und Umweltschutz gewinnen und das eigene Verhalten daran ausrichten
- verschiedene Medien nutzen, um Kenntnisse über sportliches Geschehen in der Schule, der Region und darüber hinaus zu erwerben.

Die Schüler erweitern ihre Selbstkompetenz, indem sie

- ihren eigenen Körper kennen lernen, seine Leistungsmöglichkeiten sowie -grenzen bzw. Leistungsfortschritte erfahren und akzeptieren
- lernen, eigenes Verhalten bzw. das anderer einzuschätzen, kritisch zu werten, zu verändern
- im Leistungsvergleich mit anderen Akzeptanz und Toleranz zu praktizieren lernen
- angeeignete Regeln auf andere Lebensbereiche übertragen und danach handeln.

Die Schüler erweitern ihre Sozialkompetenz, indem sie

- miteinander spielen, wetteifern und dabei notwendige Formen des Mit- und Gegeneinanders akzeptieren und anwenden lernen
- kooperativ handeln, anderen helfen und selbst Hilfen annehmen
- sich gemeinsam auf Übungen vorbereiten, gemeinsame Ergebnisse anstreben
- sich als Partner, Gegner oder Zuschauer fair verhalten, Toleranz üben und gewaltfrei reagieren
- Konfliktsituationen bewältigen lernen und Aggressionen abbauen.

Die Schüler entwickeln ihre Methodenkompetenz, indem sie

- einfache Übungsaufgaben bzw. einzelne Teile des Unterrichts (z. B. Aufwärmen) selbstständig gestalten
- aus einer Vielfalt von Bewegungsvariationen die für sich geeignete erkennen und nutzen
- lernen, gemeinsam oder allein nach vorgegebenen bzw. selbst erstellten Orientierungen zu üben oder Bewegungsaufgaben zu lösen
- durch Selbst- sowie Fremdbeobachtung lernen, Fehler in der Bewegungsausführung zu erkennen und zu korrigieren.

In seinen theoretischen Begründungen und unterrichtspraktischen Konsequenzen überwindet der Lehrplan Sport ein rein instrumentelles Lehrverständnis. Er nutzt die Vielfalt der Möglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport zur Entwicklung und Erweiterung von Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz jedes einzelnen Schülers.

Das fächerübergreifende Arbeiten stellt ein grundlegendes Unterrichtsprinzip des Faches Sport dar. Durch und in der Bewegung erleben die Schüler ihre Umwelt. Sie erfahren ihren Körper sowie ihre sportlichen Möglichkeiten und Grenzen. Der Umgang mit verschiedensten Geräten und Materialien, das Nutzen von Übungsmöglichkeiten in der Natur sowie die Vielfalt von ausdrucksbetonten, gesundheitsfördernden, anstrengenden und ausgleichenden Übungen erweitern den Erfahrungsbereich der Schüler.

Das Bewegungsprinzip ist nicht nur ein originäres Prinzip des Sportunterrichts, es ist in allen Fächern, in Unterrichtspausen, in der Freizeit anwendbar. Anregungen dafür gehen vom Sportunterricht aus.

Die Schüler erleben die gesundheitsfördernde Wirkung von Bewegung, Spiel und Sport, sie erfahren die Reaktionen ihres Körpers und ihre Befindlichkeit in verschiedenen Bewegungs- und Belastungssituationen.

Die Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen für eine gesunde Lebensführung und eignen sich entsprechende Verhaltensweisen an. Kenntnisse zu funktiona-

len Belastungswirkungen werden praktisch umgesetzt und mit entsprechenden Bewegungsmustern (z. B. richtiges Stehen, Sitzen, Heben, Tragen) zur Identifikation mit notwendigem und richtigem Bewegungsverhalten über den Unterricht hinaus geführt, um Schädigungen vermeiden zu helfen und somit einen Beitrag zur Haltungserziehung zu leisten.

Im Spannungsfeld von sozialer Kooperation und fairer Konkurrenz erfolgt im Sportunterricht eine stetige Sozialerziehung. Die günstigen Voraussetzungen des Sports für eine gezielte Auseinandersetzung mit Formen der Teambildung, gegenseitiger Hilfe und Korrektur, dem gemeinsamen Lösen von Aufgaben werden in jedem Lernbereich genutzt. Die Förderung sozialer Kompetenzen, wie die Bewältigung von Sieg und Niederlage, die Übernahme von Verantwortung sowie die sportliche Fairness durch das Aufstellen und die Beachtung von Regeln sind hervorzuheben.

Leistungsbewertung

Ausgehend von den Zielen des Lehrplanes können Leistungs- bzw. Bewertungskriterien auf sachlicher, prozessual-sozialer und individueller Bezugsebene begründet werden. Die motorisch-sportlichen Leistungen, wie Spielfähigkeit, Bewegungsgestaltung, Zeit- und Distanzmaximierung, verkörpern die Sachebene. Soziale Prozesse werden im Miteinander der Schüler deutlich, welche im Grad der Ausprägung des Mitgestaltens und Kooperierens sowie des sportgerechten und sozialen Handelns einzuschätzen sind. Die individuelle Ebene berücksichtigt den Lern- und Leistungsfortschritt, die relative Leistung, die Qualität des Verstehens und Wiedergebens sowie das Bereitsein des jeweiligen Schülers.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Spiele - Grundformen der Bewegung

Ein vielfältiges Angebot an Bewegungs- und Spielformen in einer freudvollen Unterrichtsatmosphäre trägt dazu bei, dass die Schüler ihrem Drang nach Bewegung gerecht werden und gleichzeitig bestehende Entwicklungsdefizite weitgehend ausgleichen können.

Mit ausgewählten Spielen erweitern die Schüler vor allem ihre Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Körper und mit verschiedenartigen Materialien, im gemeinsamen Gestalten sowie im Umgang mit anderen Schülern. Sie vervollkommen zielgerichtet ihre koordinativ-konditionellen Fähigkeiten und verbessern so ihre individuelle körperliche Leistungsfähigkeit sowie ihre Wahrnehmungsleistungen.

Auf der Alltagsmotorik aufbauend üben und entwickeln die Schüler vielfältige grundlegende Fertigkeiten, wenden diese weitgehend variabel an und bereiten sich damit auf die Sportarten orientierten Lernbereiche ab der Klassenstufe 3 vor.

Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung wird geleistet, indem die Schüler

- in gemeinsamen Bewegungs- und Spielformen neue Bewegungsabläufe erproben, selbst Lösungswege suchen und finden
- ihre Koordinationsfähigkeit entwickeln und motorische Grundeigenschaften verbessern
- in der Bewegung ihren Körper vielfältig erleben, Empfindungen erfahren und damit umgehen lernen
- ein positives Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit entwickeln, Selbstvertrauen aufbauen bzw. festigen
- die Bedeutung von Kooperation und Konkurrenz, von Sieg und Niederlage im gemeinsamen Sporttreiben erfahren, akzeptieren und sich angemessen verhalten
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft als Voraussetzungen für gemeinsames Bewegen und Spielen erkennen und praktizieren
- grundlegende Organisationsformen (Aufstellungsformen, Verfahren des Übungsablaufes) kennen lernen
- wichtige Ordnungs- und Sicherheitsanforderungen kennen, beachten und sich Verhaltensregeln sowie grundlegende hygienische Gewohnheiten aneignen.

Kriterien der Leistungsbewertung in den Klassenstufen 1/2 sind:

- das Motorisch-Sportliche, vor allem die Bewegungsgestaltung sowie zähl- und messbare Leistungen
- das Miteinander, vor allem die Mitgestaltung und das soziale Verhalten (*Methode 1.9*)
- Fortschritt-Verstehen-Bereitschaft, vor allem der individuelle Fortschritt, die aktive Mitarbeit und Anstrengungsbereitschaft.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
SPIELE zur Schulung von	Spiele zur opt. Differenzierung von Farben, Formen und Größen, zum Differenzieren und Lokalisieren von Geräuschen
Wahrnehmungen	Spiele zum Ertasten von Eigenschaften und Formgebungen an Geräten und Körpern Spiele zum Erleben von Spannungs- und Entspannungszuständen z. B.: Platzsuch- und Wechselspiele, Tanz- und Singspiele, Schattenlaufen, Spiegelbild, Nummern- und Farbwettläufe, Materialien einsammeln, Fantasiereise, Reise durch den Körper, Steifer Mann
zur Entwicklung von Körpererfahrungen	Kontaktspiele mit einem Partner und in der Gruppe; Spiele auf verschiedenen Unterlagen (Böden, Matten, Materialien, mit und ohne Sportschuhe); Darstellungs- und Rollenspiele Kraft- und Gewandtheitsspiele z. B.: Führen und Folgen, Ringender Kreis, Tauziehen, Hahnenkampf individuelle Gestaltungsformen initiieren
zur Entwicklung von Materialerfahrungen <i>Methode 1.6</i>	Spiele mit unterschiedlichen Geräten und Alltagsmaterialien Spielen in verschiedenen Medien (Wasser) Spielen mit Bällen, Reifen, Bändern, Tüchern aus verschiedenen Materialien und in unterschiedl. Größen; Spielen mit Teppichfliesen, Zeitungen, Bierdeckeln, Kartons Vorschläge der Schüler einbeziehen
zur Erweiterung von Sozialerfahrungen <i>Methode 1.7, 1.8, 2.11, 2.12</i>	kooperative Spiele (miteinander) in Paaren oder Gruppen New Games, Kontaktspiele z.B.: Verzaubern-Erlösen, Habicht u. Henne, Aufstand, Stand-Halten, Zehenfechten, Menschenpyramide, Sackdreschen / Boffern, Riesenraupe, Tausendfüßler Spiele durch Schüler verändern

GEHEN/LAUFEN	Spiel- und Übungsformen zum Sammeln von Geh- und Lauferfahrungen lange, kurze, schnelle, langsame Schritte; vorwärts, rückwärts, überkreuz, nachstellen Fußaufsatz auf verschiedenen Sohlenbereichen, laut und leise, mit und ohne Sportschuh auf wechselnden Untergründen, um und über Hindernisse
Rhythmisches Gehen/Laufen	Rhythmisieren der Schritte nach optischen und akustischen Impulsen Verändern von Schrittlängen, Schrittfrequenzen, Richtungsänderungen
Schnelles Laufen	Spiele zur Entwicklung von Reaktion, Koordination und Schnelligkeit Platzwechselspiel, Haschespiel als Paar- und Mannschaftsspiel, Staffelspiel, Wettläufe Ablaufspiele aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen
Ausdauerndes Laufen	Spiele zur Entwicklung von Laufausdauer z. B.: Erbeuten/Keulenjagd, Figurenlaufen, Zeigerlauf, Verfolgungslauf, Hindernislauf ausdauerndes Laufen mit Gehpausen; Lebensalter-Minutenlauf
Laufen in Staffeln <i>Methode 1.7, 2.11</i>	Laufen in Runden-, Pendel- und Umkehrstaffel ohne und mit Übergabe von unterschiedlichen Gegenständen natürliche Umgebung nutzen
WERFEN/FANGEN	Spielformen, Spiele zum Sammeln von Wurferfahrungen Werfen mit unterschiedlichen Wurfgeräten (Material, Gewicht, Umfang; Tennis-, Tischtennis-, Feder-, Schlag-, Soft-, Indiacabälle, Wurfringe, Stäbe) in die Höhe, Weite, auf feste und bewegliche Ziele Werfen und Fangen aus und in unterschiedlichen Ausgangsstellungen (Stehen, Sitzen, Knien, Liegen) einzeln, mit Partner und in der Gruppe Werfen links und rechts, ein- und beidhändig, Wurfvariationen erproben (Schlagwerfen, Schleudern, Schocken, Stoßen) Schlagweitwerfen mit Schlagball in eine Wurfasse aus dem Stand, aus dem Angehen Sicherheitsvorkehrungen beachten Kunststücke mit unterschiedlichen Geräten, Balancieren, Jonglieren

BALL FÜHREN	mit Hand und Fuß (beidseitig), mit verschiedenen Bällen und anderen Materialien um, unter, über Hindernisse verschiedene Formen (Schieben, Rollen, Prellen, Dribbeln)
HÜPFEN/SPRINGEN	Spielformen und Spiele zum Sammeln von Sprungerfahrungen z. B. Gummitwist, Hinkstaffel, Inselfspringen Hüpfen/Springen am Ort und im Raum in vielfältigen Bewegungsformen nach akustischen, optischen Impulsen bzw. nach freier Gestaltung, ein- und beidbeinig ohne und mit Geräten (Seile, Reifen, Bälle), ohne und mit Partner Hüpfen/Springen in die Höhe, in die Weite, in ein Ziel Weitspringen in eine Weitsprunggrube (Sandkasten) aus kurzem Anlauf
ROLLEN/WÄLZEN	des Körpers um die Quer- und Längsachse, vorwärts - rückwärts, aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen auf verschiedenen Unterlagen (um Geräte) in der Ebene und in der Schräge Rückenschaukel, Schneidersitzrollen weitere Formen erproben; kleine Übungsverbindungen gestalten
KRIECHEN/STEIGEN/KLETTERN	auf dem Boden; auf, über, an und durch Geräte / Gerätelandschaften nach vorgegebenen oder frei gewählten Wegen und Bewegungsaufgaben
BALANCIEREN	auf festen und beweglichen Untergründen, mit vorgegebenen Bewegungsformen (Gehen - vorwärts, rückwärts, seitwärts, über-kreuz; allein, mit Partner; Laufen) Hemmungen durch Hilfen abbauen
STÜTZEN/HANGELN/SCHWINGEN	Stützübungen am Boden, an Geräten (Bank, Barren) als Halte- und Fortbewegungsübung Schwingen im Stütz am Barren, Hangeln und Schwingen an Kletterstangen (Klettergerüst), u. a. Geräten
TANZEN/NACHAHMEN/DARSTELLEN	einfache Sing- und Tanzspiele, Kindertänze Bewegungsmuster von Tieren, Personen nachahmen Empfindungen/Gefühle in Bewegungen ausdrücken Geschichten/Themen gestalten und erraten Bewegungstheater

Schwimmen

Vorrangiges Ziel des Lernbereiches ist der Erwerb der Schwimmfähigkeit. In Verbindung mit Spielformen und Experimentieraufgaben erlernen die Schüler Grundfertigkeiten, die zum sicheren Schwimmen in mindestens einer Schwimmart weiterentwickelt werden.

Ein Beitrag zur Kompetenzentwicklung wird geleistet, indem die Schüler

- das Medium Wasser erleben, erfahren und sich selbstständig freudbetont gestalterisch darin bewegen
- über Bewegungssicherheit im Wasser verfügen und sich grundlegende schwimmerische Fertigkeiten aneignen
- mit einer Technik schnell und ausdauernd schwimmen können und eine weitere Schwimmtechnik erlernen
- grundlegende Kenntnisse zu Baderegeln und Rettungsmaßnahmen nachweisen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
GEWÖHNEN AN DAS WASSER	Gewöhnen an freies Bewegen, sich vom Beckenrand fortbewegen Spielformen/kleine Spiele Gehen, Laufen, Hüpfen (ein- und beidbeinig) mit Partner, in der Gruppe Seitenwechsel, Staffel- und Haschespiele mit und ohne Geräte/Schwimmhilfen Fortbewegen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Bewegungsformen Auftriebswirkung des Wassers erleben, erfahren und nutzen, Bauch- und Rückenlage im Wasser mit Hilfe Partner in Bauch- und Rückenlage ziehen und schieben vorbereitende kleine Tauchspiele zum Überwinden von Hemmungen (unter Wasser - ausatmen/Augen öffnen)
TAUCHEN	Körper vollständig unter Wasser bringen, unter Wasser fortbewegen (optisch orientieren) Ertauchen von Gegenständen, Durchtauchen von Hindernissen, Tieftauchen, Streckentauchen
GLEITEN	Gleiten in Brust- und Rückenlage mit und ohne Schwimmhilfen, Abstoß vom Beckenrand, Gleiten über eine vorgegebene Strecke, Hechtschießen, Delphinsprünge, Gleitwettbewerbe

SPRINGEN

Sprung fußwärts, aus der Hocke, dem Stand mit und ohne Hilfe, Sprünge mit vorgegebenen und selbst gewählten Bewegungsaufgaben (Kerzen-, Zappel-, Paket- und Drehsprung) als Einzelsprünge, mit Partner bzw. in der Gruppe

Sprünge fußwärts vom Beckenrand und von erhöhter Absprungstelle

Sprünge kopfwärts aus dem Sitzen, der Hocke, dem Stand

Vorbereitung des Startsprunges

BRUSTSCHWIMMEN

Beinbewegung an Land, im Wasser, in Bauch- und Rückenlage mit und ohne Schwimmhilfe

Armbewegung an Land, im Wasser mit und ohne Schwimmhilfe

Gesamtbewegung (Koordination von Arm- und Beinbewegung mit besonderer Beachtung der Atmung)

ausdauerndes Schwimmen (15 min - Schwimmtechniken können gewechselt werden)

hohe Wende

RÜCKENSCHWIMMEN KRAULSCHWIMMEN

Beinbewegung (Kraulbeinschlag) mit und ohne Schwimmhilfe

Armbewegung mit und ohne Schwimmhilfe

Gesamtbewegung (Koordination von Arm- und Beinbewegung mit besonderer Beachtung der Atmung)

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Der Sportunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 knüpft an die vielfältigen sozialen und motorischen Erfahrungen aus den Klassenstufen 1 und 2 an. Mit der Einführung von vielfältigen Lernbereichen wird eine Grundlage für den Sportart orientierten Unterricht in den weiterführenden Schularten gelegt. Durch vielseitige und abwechslungsreiche Übungen erfahren die Schüler Freude an der Bewegung, am Sport und am Spiel. Neben der Akzentsetzung auf eine breite koordinative und konditionelle Vervollkommnung stehen grundlegende Fertigkeiten als Basis für den Übungserfolg im Mittelpunkt des Unterrichts dieser Klassenstufen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- zunehmend selbstständig und zielbewusst üben, Spiele organisieren, Spielregeln vereinbaren und gemeinsam festlegen
- die Bereitschaft und die Fähigkeit zum gegenseitigen Helfen, selbstständigen Handeln beim Üben, beim Geräteauf- bzw. -abbau erwerben und einsetzen
- unterschiedliche Bewegungsabläufe, Spielideen, Regeln und Fachbegriffe kennen lernen und anwenden sowie leichte Aufgaben als Kampf- bzw. Schiedsrichter übernehmen
- eigene und fremde Leistungen sowie individuelle Lernfortschritte erkennen und anerkennen lernen, anderen mit Hilfen bzw. Hinweisen Unterstützung anbieten und selbst Hilfen annehmen.

Beginnend mit der Klassenstufe 3 werden Noten für die Lernbereiche *Spielen, Laufen-Springen-Werfen, Turnen, Tanzen und Gestalten, Schwimmen* als Grundlage für die Feststellung der Jahresendnote erteilt.

Kriterien für die Ermittlung der Lernbereichsnoten sind:

- der motorisch-sportliche Aspekt
- das Miteinander
- Fortschritt-Verstehen/Wiedergeben-Bereitsein.

Die *Lernerfolgskontrollen* erfolgen durch Beobachten und durch Hinzuziehen von *Beurteilungskriterien* für die einzelnen Lernbereiche, die innerhalb der Schule abgestimmt und für die Schüler transparent sind.

Spielen

Im Lernbereich werden durch eine vielfältige Auswahl von Spielen, Spielformen und entwicklungsgemäß vereinfacht gestalteten Sportspielen die Freude am gemeinsamen Spiel gefördert, die allgemeine Spielfähigkeit weiterentwickelt und Voraussetzungen für das Erlernen von Sportspielen geschaffen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- Grundfertigkeiten des Werfens, Fangens und Ball föhrens beherrschen und erfolgreich am Spiel teilnehmen
- durch Spiele zur Schulung der Wahrnehmung vielfältige Handlungsmöglichkeiten kennen lernen und Erfahrungen für das motorische, kognitive und soziale Lernen sammeln
- koordinative und konditionelle Fähigkeiten als Bestandteil allgemeiner und spezieller Spielfähigkeit vervollkommen
- Fairness, Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber Partnern/Gegnern als wesentliche Voraussetzung erfolgreichen Spielens in Mannschaften anerkennen und beachten
- sich Regelkenntnisse aneignen, Grundverhaltensmerkmale im Spiel miteinander bzw. Gegeneinander kennen lernen und umsetzen
- Möglichkeiten der Organisation von Spielen erleben, Spiele verändern können bzw. eigene erfinden und lernen, einfache Spiele zu leiten.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
SPIELEN/ERLEBEN/ERFAHREN	Spiele zur Schulung der Wahrnehmung, zur Entwicklung von Körpererfahrungen und zu Materialerfahrungen, Spiele zur Erweiterung von Sozialerfahrungen Anregungen für das selbstständige Spielen im Freizeitbereich
SPIELEN/ÜBEN	
Werfen/Fangen	Zuspielen, Annehmen ein- und beidhändig; an die Wand, mit Partner, in der Gruppe direkt, indirekt; am Ort und in der Bewegung einfache Formen des Freilaufens
Ball föhren	Prellen und Dribbeln mit Hand, Fuß und Arm; rechts und links, einhändig und beidhändig, vor-, rück-, seitwärts, um Markierungen; mit unterschiedlichen Bällen, Gegenständen

	ohne und mit Partner/Gegner einfache Formen des Abwehrens
Werfen/Schießen	auf feste und bewegliche Ziele; aus unterschiedlichen Ausgangsstellungen und Entfernungen; Schlag-, Druck-, Prell-, Schleuder-, Überkopfwürfe mit verschiedenen Geräten und Materialien Ball führen und schießen mit Innenseite und -spann
Spielen auf Tore und Körbe	Handball, Fußball, Basketball, Unihockey unter vereinfachten Bedingungen; Vereinfachung der Regeln; Spielgeräte und Spielfelder, Torflächen, Korbhöhe bzw. -durchmesser variieren Sportart spezifische kleine Spiele
Spielen über ein Netz	Tischtennis, Tennis, Badminton, Volleyball, Faustball unter vereinfachten Bedingungen; Vereinfachung der Regeln, Verändern der Spielflächen; Spielen mit unterschiedlichen Materialien Einzel-, Doppel- und Mannschaftsspiele

Laufen-Springen-Werfen

Der Lernbereich knüpft am alltags- und spielmotorischen Können der Schüler an und hat eine Verbesserung motorischer Grundqualifikationen im Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Werfen und Stoßen zum Ziel.

In der Einheit von Spielen und Lernen stehen die Vervollkommnung koordinativ-konditioneller Fähigkeiten, die Aneignung grundlegender leichtathletischer Fertigkeiten sowie eine individuelle Leistungssteigerung im Mittelpunkt des Unterrichts.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, in dem die Schüler

- ihre Leistungsmöglichkeiten und -grenzen in den verschiedenen Disziplingruppen erfahren, ihre eigenen Leistungen und die anderer einordnen und akzeptieren lernen
- ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst durch zielstrebiges Üben mit dem Ziel eines Leistungsfortschrittes vervollkommen
- sich grundlegende Kenntnisse zu leichtathletischen Regeln, zu Bewegungsabläufen sowie zu Sicherheitsaspekten aneignen und diese zunehmend selbstständig anwenden
- Kenntnisse aus anderen Fächern über Zeit- und Längeneinheiten beim Messen praktisch umsetzen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
LAUFEN	kleine Spiele und Wettbewerbe zur Entwicklung von Laufschnelligkeit und Laufausdauer z. B.: <i>Schwarz-Weiß, Ziellaufen, Blindsprint, Los vom Schatten, Rundenwahllauf, Zeitschätzer, Schatzsuche</i>
Rhythmisches Laufen	rhythmisches Überlaufen flacher Hindernisse mit festen und wechselnden Abständen
Schnelles Laufen	Steigerungsläufe, Tempo- und Tempo-wechseläufe, Zeitläufe Abläufe aus verschiedenen Ausgangsstellungen nach akustischen und optischen Signalen
Ausdauerndes Laufen	Geländeläufe, Lebensalter-Minutenlauf
Staffellaufen	Hasche im Wechselraum, endlose Staffel ohne und mit Übergabe, Runden- und Umkehrstaffeln
SPRINGEN	kleine Spiele und Übungen zur Weiterentwicklung von Sprungerfahrungen und zur Verbesserung der Sprungkraft z. B.: <i>Seilspringen, Springender Kreis, Sprungstaffeln</i> Einfach- und Mehrfachsprünge
Weitspringen	Weitspringen mit und ohne Höhenorientierung aus einer Absprungzone, mit steigendem Anlauf, Springen von erhöhter Absprungstelle, 5-9 Anlaufschritte
Hochspringen	Steigesprünge/Schersprünge aus dem Angehen, Anlaufen unterschiedliche Höhenhindernisse, 3-5 Anlaufschritte Sprungvarianten erproben
Stabspringen	Varianten des Springens mit dem Stab erproben Stabweitspringen aus dem Stand

WERFEN/ STOSSEN

kleine Spiele und Übungen zur Weiterentwicklung von Wurf- und Stoßerfahrungen

z.B.: *Ballvertreiben, Brennball, Wildschweinjagd*

Zielwerfen und -stoßen mit verschiedenen Geräten auf feste und bewegliche Ziele aus unterschiedlichen Entfernungen, aus dem Stand, dem Angehen

Werfen/Stoßen in Kombination mit Laufübungen

Wurf- und Stoßmehrkämpfe

Werfen/Stoßen in natürlichem Gelände mit natürlichen Gegenständen

(Sicherheit beachten)

Weitwerfen

Schlagwerfen aus dem Stand, aus dem Angehen (3 Schritte)

Wurfvarianten erproben

Turnen

Die Schüler erweitern im Lernbereich durch eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten ihre Bewegungserfahrungen an und mit Geräten und vervollkommen ihre körperlichen Fähigkeiten. Einfache turnerische Fertigkeiten des Formgebundenen Turnens werden erlernt.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- selbstständig und kreativ üben, Ängste überwinden und Hemmungen abbauen
- ihre Bewegungserfahrungen bei neuen Bewegungsaufgaben nutzen
- ihre Armstütz- und Zugkraft, Rumpf- und Sprungkraft, Kraftausdauer, Körperspannkraft, Gleichgewichts-, Differenzierungs- und Rhythmisierungsfähigkeit sowie Beweglichkeit vervollkommen
- sich fachspezifische Kenntnisse aneignen, ihre Fähigkeit zum Helfen, Sichern, Korrigieren weiterentwickeln und andere für neue anspruchsvolle Bewegungsaufgaben motivieren
- im Turnen miteinander, in synchronen Turnformen das Ergebnis gemeinsamen Gestaltens erleben und erfahren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
TURNEN AN GERÄTEN	freies Bewegen an Großgeräten, an Gerätekombinationen; Hindernisturnen, Hindernisläufe, Hindernisstaffeln Schüler gestalten die Gerätearrangements und Abläufe mit bzw. selbst nach gebundener Themenvorgabe oder freier Themenwahl (z. B. <i>Durchqueren eines Urwaldes</i>)
ROLLEN	vor-, rück- und seitwärts auf unterschiedlichen Ebenen (gerade/geneigte), mit verschiedenen Ausgangs- und Endstellungen Einfach- und Mehrfachrollen ohne und über Hindernisse/Partner mit Partner bzw. in der Gruppe als Synchronübung Schüler gestalten Kombinationen/Verbindungen von Rollen selbst
SPRINGEN	Stützsprünge (beidbeiniger Absprung) aus dem Stand, dem Anlauf mit Überspreizen, Aufknien, Aufhocken auf Geräte Sprunggrätsche über den Bock, Drehsprunghocke über den Kasten Niedersprünge als Streck-, Hock-, Grätschsprung vom Kasten, Bock, mit dem Minitrampolin Strecksprung, Hocksprung, Grätschsprung
STÜTZEN	Verbesserung der Stützkraft durch Spielformen (Krebspang, Spinnenfußball), durch Stützen und Stützeln am Barren, durch Auf- und Abstützen bei verschiedenen Sprungvarianten an unterschiedlichen Geräten
SCHWINGEN/SCHAUKELN	Schwingen im Stütz am Barren mit Aufgrätschen und Einspreizen Schwingen im Hang, im Kniehang an Barren Kehre am Barren
STEHEN/STÄNDE	ein- und beidbeinige Stände auf unterschiedlichen Geräten aufrecht, in der Hocke; im hohen Ballenstand Posen selbst gestalten Kopf- und Handstand Kopfstand mit Partnerhilfe (in den Hockstand zurückführen) Handstandschwingen an die Wand bzw. mit Partnerhilfe (ohne Abrollen) Handstützüberschlag seitwärts

BALANCIEREN

Gehen vor-, seit- und rückwärts, Laufen, Hüpfen, Drehen auf schmalen, festen und beweglichen Untergründen
Drehungen im Stand, im Hockstand
Verbindung einfacher Geh-, Dreh- und Hüfpelemente
Verbindungen vorgeben, selbst gestalten mit geringen Höhen beginnen

KLETTERN

an schräggestellten, senkrechten und kombinierten Geräten
an Gitter- und Kletterleitern, Kletterstangen (Klettergerüst)

Tanzen und Gestalten

Im Lernbereich wird durch das gemeinsame Bewegen nach Musik die Freude an der Bewegung bei den Schülern gefördert. Sie lernen ihren Körper als Ausdrucksmittel kennen und erproben vielfältige Bewegungen in Tanz- und Spielformen.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, indem die Schüler

- aus der freien ungebundenen rhythmischen Bewegung durch eigene Kreativität und mit Anleitung zu geschlossenen Tanzformen finden
- ein Gefühl für Raum und Zeit ausprägen
- durch folkloristische Elemente des Tanzes einen Zugang zu Traditionen, Bräuchen und Besonderheiten der eigenen bzw. anderer Regionen und Nationen erwerben
- Anregungen aufnehmen, erlernte Tanz- und Gestaltungsformen in Darbietungen umsetzen
- in gemeinsamer Bewegung nach Musik Hemmungen abbauen, Neugier und Mut für eigenes kreatives Einbringen entwickeln
- mittels ausgewählter Übungen zur An- und Entspannung ihren Körper bewusst erfahren.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

BEWEGEN OHNE HANDGERÄT

rhythmisches Gehen, Laufen, Hüpfen
Finden von Bewegungsformen; Kette, Kreis vorwärts/rückwärts
Drehungen 1/4 bis 1/1, links, rechts; allein, mit Partner und um den Partner
Übungsfolgen nach Bewegungsbegleitung, mit Tempoänderung, Einsatz rhythmischer Geräte, Einbeziehen des Raumes und der Gruppe

freie und gebundene Formen
Verbindung von Gehen, Laufen, Hüpfen
Nachstellschritte, Nachstellsprungschritte,
Kreuzschritte, Drehungen mit
Bewegungsbegleitung, Tempoänderung,
Kombinationen mit Partner, in der Gruppe

BEWEGEN MIT HANDGERÄT

Übungsfolgen in versch. Bewegungsformen
Laufen, Springen, Kreisen, Fangen, Werfen,
Rollen, Prellen, Schlagen,
Pendeln, Schwenken, Wirbeln, Drehen,
Führen, Stände (Posen)
Einbeziehen spielerischer Formen, Übungen
am Ort, in der Bewegung;
vorwärts, rückwärts; allein, mit Partner, in
der Gruppe
Einsatz verschiedener Handgeräte: Seil,
Keule, Reifen, Ball, Stab, Tuch, Band

TANZ

Verbindung von Rhythmus und Bewegung
sich im Raum orientieren, Tanzschritte mit
und ohne vorgegebene Schrittfolge
Folkloretanz Auswahl aus nationaler und
internationaler Folklore, Ketten-, Kreis-,
Reihentänze
Einbeziehen selbst gebastelter
Musikinstrumente und Trachten
Sportlicher Tanz Grundschrirte des Aerobic
freie und gebundene Kombinationen
(Jazztanz, Modetänze, einfache
Tanzchoreografien)
Musikwünsche der Schüler berücksichtigen

GESTALTEN/NACHAHMEN/ IMPROVISIEREN

Bewegungen in verschiedenen Gestaltungs-
und Ausdrucksformen umsetzen
akustische Signale in Bewegung umsetzen
Einzel- und Gruppengestaltung mit und ohne
Themenbezug
Bewegungstheater, Tierimitationen,
Darstellungsaufgaben aus dem Alltag
Anregungen durch Einsatz verschiedener
Geräte, Materialien, Musik, Geräusche,
Reime
Gefühle und Empfindungen durch Bewegung
ausdrücken
Imitation von Märchenfiguren, Fabelwesen
Kunststücke allein, mit Partner oder als
Gruppe ausdenken und vorführen,
Jonglier- und Zirkusübungen

KÖRPER KRÄFTIGEN UND ENTSPANNEN Übungen aus der funktionellen Gymnastik, haltungserzieherische und körperkräftigende Übungen, Aerobic
Körperwahrnehmungsübungen;
Traumreisen, Fantasiegeschichten

Schwimmen

Vorrangiges Ziel des Lernbereiches ist der Erwerb der Schwimmfähigkeit. In Verbindung mit Spielformen und Experimentieraufgaben erlernen die Schüler Grundfertigkeiten, die zum sicheren Schwimmen in mindestens einer Schwimmart weiterentwickelt werden.

Ein Beitrag zur *Kompetenzentwicklung* wird geleistet, in dem die Schüler

- das Medium Wasser erleben, erfahren und sich selbstständig freudbetont gestalterisch darin bewegen
- über Bewegungssicherheit im Wasser verfügen und sich grundlegende schwimmerische Fertigkeiten aneignen
- mit einer Technik schnell und ausdauernd schwimmen können und eine weitere Schwimmtechnik erlernen
- grundlegende Kenntnisse zu Baderegeln und Rettungsmaßnahmen nachweisen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erleben/Spielen	vielfältige kleine Spiele ohne und mit Geräten (Bälle, Flossen, Schwimmhilfen) Haschespiele, Staffelwettbewerbe (ohne und mit Geräten) Wassergymnastik
Schwimmtechniken ausprägen	bisher erlernte Schwimmtechniken stabilisieren und verbessern, eine weitere Schwimmtechnik (Rückenkraul, Delphin) kennen lernen
ausdauerndes Schwimmen	bis 20 min (auch im Wechsel der Schwimmtechniken)
schnelles Schwimmen	Brustlage, Rückenlage Kraulschwimmen
Wenden	Brustlage, Rückenlage, Kraulschwimmen
Springen	Startsprung Sprünge: Fußsprung, Paketsprung, Schrittsprung, Kopfsprung

Tauchen

Tauchzug
Streckentauchen bis 10 m, Tieftauchen nach
Gegenständen, Hindernistauchen

Figuren- und Synchronschwimmen

Grundelemente ("Toter Mann", "Schweber",
Wassertreten, Paddeltechniken),
Einfaches Figurenlegen

Religion

Ziele und Aufgaben des Faches Religion

Der ökumenische Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glaube und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Dabei geht der Religionsunterricht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern vermögen.

In unserem Kulturkreis kommt den biblischen Überlieferungen sowie der Geschichte und den Aussagen des christlichen Glaubens besondere Bedeutung zu. Die Situation der Schüler und ihre Schulwirklichkeit in Indien ist von einer Vielfalt von Kulturen und Religionen geprägt. Dies führt im Religionsunterricht zu einer ökumenischen und interreligiösen Wahrnehmung und Öffnung und zum Dialog zwischen verschiedenen Weltanschauungen. Da an unserer Schule im Fach „Indische Landeskunde“ ausführlich die religiösen Feste, Feiern und Besonderheiten Indiens und die hier vorkommenden Religionen Hinduismus, Islam und Sikkismus erarbeitet werden, werden diese im Religionsunterricht nur am Rand in ihrem Bezug zum Thema einbezogen.

Der Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Prägung. Er bietet auch jenen Schülerinnen und Schülern, die keinen religiösen Hintergrund haben, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts ihrer unterschiedlichen sozialen, ethnischen, kulturellen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse kommt es im Religionsunterricht wesentlich darauf an, miteinander nach Orientierungen im Fühlen und Denken, im Glauben und Handeln zu suchen, die einem offenen Austausch über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens ermöglichen und eine lebensfreundliche, menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt im Sinn haben.

Leistungsbewertung

Im Fach Religion sind bei der Leistungsbeurteilung alle Kompetenzbereiche zu berücksichtigen. Dabei müssen Unterrichtsinhalte, die auf den Kenntniserwerb und die Entwicklung methodischer Fähigkeiten zielen, unterschieden werden von solchen, die zur Äußerung individueller Einstellungen, Erfahrungen, Meinungen, Fragen und Überlegungen seitens der Schüler auffordern.

Für eine anforderungsbezogene Leistungsbeurteilung in den Bereichen Sach- und Methodenkompetenz eignen sich vorrangig die Themen, die religions- und kulturgeschichtliches Wissen vermitteln. Die Reproduktion und Anwendung solcher Wissensbereiche ist zu überprüfen.

Für die Bereiche der Selbst- und Sozialkompetenz bestehen vielfältige Möglichkeiten, die persönlichen Fortschritte einzelner Kinder zu bewerten, insbesondere wenn sich eine eigenständige Verarbeitung des Gelernten zeigt oder wenn persönliche Beiträge, etwa im kreativ-gestalterischen Bereich, für den gemeinsamen Lernprozess erbracht werden.

Bewertungskriterien können z.B. sein:

- Darstellen von Gedankenzusammenhängen auf dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
- Fähigkeit, die eigene Position zu beschreiben und zu begründen
- Kreative Problemlösungsansätze
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- Inhaltlicher Gehalt und Sachbezogenheit zur Themenstellung
- Fähigkeit, einen Gesprächsverlauf zusammenzufassen
- Fähigkeit zur Arbeitsorganisation, zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen, zur Konsenssuche
- Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen oder Standpunkte hineinzudenken und diese widerzuspiegeln.

Die Leistungsbewertung im Unterricht im Fach Religion ist in jedem Fall für die Lerngruppe durchschaubar zu machen.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Miteinander leben

Durch Geborgenheit froh werden

Die Schüler betrachten sich bewusst als einmalige Person, von Gott gewollt und unter seinen Schutz und seine Liebe gestellt. Sie erfahren in dem für sie neuen Lebensbereich "Schule", die Vielfalt menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten an sich selbst und an anderen als Gabe und Aufgabe zu sehen. Sie erkennen Geborgenheit als Wert und werden ermuntert, liebevoll miteinander umzugehen. Die Schüler vertiefen ihr Vertrauen in sich selbst, in die sie umgebende Welt und in Gott.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Neue Lebenssituation "Schule"	Gegenseitiges Kennenlernen in der Gruppe Staunen über sich selbst und andere (unterschiedliche Namen, andere Hautfarbe, andere Sprache, andere Gewohnheiten...) Mut machen, Freude entwickeln Lied: Ich hab einen Namen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Fürsorge und Geborgenheit	Gespräch zu den Fragen: Was macht uns froh? Wann und wo ist es schön? Wo bin ich geborgen? Das Gleichnis vom guten Hirten Psalm 23
Gott nennt dich beim Namen	Einmaligkeit eines jeden Menschen (Spiegelbild, Fingerabdruck, Talente) Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. (Jes 43, 1)
Füreinander da sein - weil Gott uns liebt	Familie - Klassengemeinschaft - Schul- gemeinschaft – Katholische und Evangelische Kirchengemeinde Fremde unter uns „Geteilte Freude ist doppelte Freude“ Lied: Gott, dein guter Segen
Freunde sind wichtig	Gespräche, Rollenspiele zum Thema Freundschaft → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Angst haben - Geborgen sein

Die Schüler erkennen, dass Angst eine Grundbefindlichkeit des Menschen ist und entdecken Geborgenheit im Vertrauen auf Gott als Hilfe zur Überwindung von Angst.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Über Ursachen und Wirkung von Angst nachdenken	Angstsituationen darstellen: im Spiel oder Bild Erzählen von Angstsituationen
Hören, wie Jesus seine Angst Gott im Gebet sagt	
Entdecken, dass die Nähe Jesu Angst überwinden hilft Mk 4, 35-41	Szenisches Gestalten Klangbild mit Orff-Instrumenten → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Das Gebet als Möglichkeit kennen lernen, Gott seine Angst anzuvertrauen	Ps 23; Ps 139, 5 Ps 107 in Verbindung mit Mk 4, 35-41 Von Menschen hören, die in Angst Vertrauen finden und Geborgenheit in Gott erleben Eigene Gebete formulieren
Möglichkeiten finden, mit der eigenen Angst umzugehen	Erzählungen Trostbuch herstellen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Mit der Kirche leben und feiern

Zur Kirche gehören - lebendige Bausteine werden

Die Schüler begreifen, dass "die Kirche" nicht nur ein Haus aus Steinen, sondern dass sie vor allem die "Gemeinschaft der Christen" ist. Sie verstehen die Taufe als Beginn des Lebens in der Kirche, in der sie zu lebendigen Bausteinen werden dürfen. Zum bewussten Leben in dieser Gemeinschaft werden sie ermutigt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Kirche - Haus Gottes und der Menschen	Gottesdienstraum: Gemeinschaft mit Gott und untereinander Eine Kirche besuchen
Symbole im Kirchenraum kennenlernen	Altar, Taufbecken, Kreuz, Kerzen ...
Kirche - Haus aus lebendigen Steinen	Christen um uns herum

Gott ruft Menschen in diese Gemeinschaft:
Taufe

Symbol Wasser; Taufkleid, Kerze, Taufritus,
Taufpate, Kindertaufe, Erwachsenentaufe
→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Leben in dieser Gemeinschaft:

- Beten

Kreuzzeichen, Morgen-, Abend-, Tischgebet,
freies Gebet, Gottesdienst
Gebet "Vater unser" (mit Körpersprache
gestalten)

- Feiern

Feste im Kirchenjahr

- Handeln

Paulus, Petrus oder andere neutestamentliche
Gestalten
Namenstage - Schutzpatrone (Namens-
tagkalender anlegen)

Teilen und Danken an Erntedank und St. Martin

Die Schüler entdecken, was wir zum Leben haben und finden Formen des Dankes an Gott.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Entdecken, was wir zum Leben haben

Auf nicht materielle Dinge achten z. B. Liebe,
Leben, Freunde
Staunend die Vielfalt der Schöpfung
wahrnehmen (Fantasiespaziergang, Stille-
und Wahrnehmungsübungen)

Freude über das, was wir zum Leben haben,
nachempfinden

Spiellieder

Den Zusammenhang zwischen Freude -
Denken - Danken - Teilen herstellen

Erntedankgottesdienst: Besuch oder Bericht

Gott danken für alle guten Gaben

Ps 104

Erfahren, dass letztlich alle Gabe von Gott
herkommt

Danklieder

Formen des Dankens gegenüber Gott ent-
decken

Freies Schreiben: Dankgebete
Loblieder, Gebete, tätige Nächstenliebe
Gemeinschaftsarbeit: Gestaltung eines
Dankpsalms

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Die Legende von Martin von Tours
kennnenlernen
„Was ihr getan habt einem unter diesen
meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir
getan“ (Mt 25, 40)

Spiellieder, szenische Gestaltung

Beispiele solidarischen Handelns als prakti-
sche Nächstenliebe verstehen

Berichten und bildhaft darstellen: da habe
ich gesehen und geholfen, da hat mir je-
mand etwas abgegeben
Interviewauftrag, z. B. Eltern, Großeltern:
Wen habt ihr gesehen und geholfen? Wer
hat euch in Not gesehen und geholfen?
Weitere Beispiele in Medien finden
Martinslaterne gestalten

Advent und Weihnachten - sich miteinander freuen und einander beschenken

Die Schüler drücken ihre Freude auf Advent und Weihnachten aus und lernen die Geschichte von der Geburt Jesu kennen. Auf dem Erfahrungshintergrund der Freude durch beschenkt werden und Schenken begreifen die Schüler die Geburt Jesu als Geschenk Gottes an die Menschen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Über Advents- und Weihnachtsvorbereitungen sprechen und erfahren, wie bei anderen Advent und Weihnachten gefeiert wird	Bilder erschließen Geschichten hören Türen öffnen
Advent als Zeichen der Vorfriede und Erwartung auf den Geburtstag Jesu erleben und erzählen	Adventssonntage und Adventskranz als Zeichen der Vorfriede auf die Ankunft von Jesus
Eigene Advents- und Weihnachtsvorbereitungen für die Klasse oder zu Hause treffen	Überlegen, was uns und anderen Freude macht Kreative Gestaltung
<i>Methoden 1.7, 2.11</i>	<i>→ fächerverbindendes Arbeiten</i>
Eine Legende über Nikolaus von Myra kennnenlernen Bräuche zum Nikolaustag bewusst machen	Szenisches Gestalten unter dem Aspekt: Not sehen – teilen/abgeben Lieder, Gedichte
Die Geschichte von der Geburt Jesu, Lk 2, 1-21, In der Geburt Jesu ein gutes Geschenk für die Hirten und uns entdecken	Hören und gestalten Aus anderen Sichtweisen erzählen und gestalten

Wirkungen der Geschenke und Absichten des Schenkens beschreiben

Erleben, dass gemeinsam Advent und Weihnachten feiern Freude macht

Traditionelles Advents- und Weihnachtsbrauchtum kennenlernen

Werte nichtmaterieller Wünsche und Geschenke entdecken
Eigene Geschenke vorbereiten

Kreative Gestaltung
Miteinander essen, basteln, ...

Advents- und Weihnachtslieder Bedeutung, von Adventskranz, Adventskalender, Krippe, Christbaum, Stroh, Kerzen, ...

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Passion und Ostern - die Jünger

Durch die unterrichtliche Erstbegegnung mit Passion und Ostern erkennen die Schüler den Zusammenhang des Osterfestes mit dem Leben und Sterben Jesu und der Glaubenserfahrung der ersten Christen. Sie setzen Osterbräuche und Osterfreude dazu in Beziehung.

Lernziele/Inhalte

Erkennen, dass Jesus nicht nur Freunde, sondern auch Feinde hat

Wichtige Stationen der Leidensgeschichte Jesu aus der Perspektive eines Jüngers (z. B. Petrus) kennen lernen: Einzug in Jerusalem, Jesu im Tempel, Gefangennahme, Verleugnung, Verurteilung, Kreuzigung

Den Leidensweg Jesu nachgestalten

Vom neuen Lebensmut der Jünger hören und ihn von ihrer Begegnung mit dem Auf-erstandenen her verstehen
Lk 24, 1-12

Symbole neuen Lebens entdecken

In Osterbräuchen Freude erleben und ausdrücken

Hinweise

Erinnern an Lk 19, 45-48; Mt 21, 33-46 u.a.

Anfertigen eines Wandbildes
Exkursion: Kreuzwegstationen in katholischen Kirchen

Durch geeignete, emotional angemessene Farbgebung und Symbolik interpretieren

Klangliches Nachgestalten der biblischen Geschichte
Text: Lk 24, 13-35

Ostergras, Osterwiese anlegen
Schmetterling, Ei

Regionales Brauchtum beachten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Nach Gott fragen

Noah - Leben unterm Regenbogen

Die Schüler erfahren, wie Gott sich den Menschen in Zeichen der Freundschaft und Bewahrung zuwendet.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Noah hört Gottes Wort und vertraut ihm	Gen. 6-9 Von alltäglichen und besonderen Situationen erzählen
Gute Erfahrungen der Zuwendung und Geborgenheit bewusst wahrnehmen und einander mitteilen	
Den Regenbogen als freundliches Zeichen nach der überstandenen Gefährdung sehen	Lieder, in denen von Gottes Bewahrung erzählt wird
In der biblischen Überlieferung von Noah und der Arche den Regenbogen als Zeichen der Bewahrung und der Freundschaft Gottes erkennen 1. Mo 8, 21b-9, 1. 12-17	Kreatives Gestalten zur Geschichte Mobile herstellen Gestaltung eines Regenbogens mit der biblischen Zusage oder mit Zusagen der Kinder zueinander
	→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Abraham - Bewahrt sein unter Gottes Segen

In der Begegnung mit der Abrahamsgeschichte entdecken die Schüler, wie im Vertrauen auf den Segen Gottes Leben gelingt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Bewusst werden, dass Leben nur mit Vertrauen gelingt	Gespräch Vertrauensspiele
Abraham und Sarah in ihren Lebensumständen kennen lernen; von der Rolle des Sippenältesten erfahren	Leben als Nomade und Leben in der Stadt Leben in einer Großfamilie Nomadenlager gestalten, Plakatwand, Collage, Szenisches Gestalten
Hören, wie sich Abraham trotz Zweifel von Gott unbeirrt führen lässt 1. Mo 12, 1-9; 13, 5-13; 15, 1-6; 18, 1-15; 21, 1-7	Szenisches Gestalten
Von der Segenszusage an Abraham hören und ihre Verwirklichung nachvollziehen	Lebensweg Abrahams mit Fußspuren gestalten
Segenserfahrungen in unserem Leben entdecken	Segensrituale im Alltag wahrnehmen Segenslieder
	→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Josef und seine Brüder

Die Schüler nehmen unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen in der Josefsgeschichte wahr und erfahren, dass Gott Leben begleitet und gestörte Gemeinschaft zu heilen vermag. Sie vollziehen nach, wie Gottes Segen sich erfüllt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Kennen lernen der Josefserzählung 1. Mo 37-50 i. A.	Gestaltung und Fortführung eines beweglichen Wandbildes Eigenes Josef-Buch mit Bildern, Collagen, Liedern, Sprüchen anlegen
In der Josefserzählung enthaltene Grundmuster menschlicher Beziehungen entdecken	Träume und ihre Be-"Deutungen" Szenisches Gestalten Bildbetrachtung Wollfadenbild gestalten
Hören und nacherleben, wie trotz Schuld und Versagen Rettung, Versöhnung und Frieden möglich sind 1. Mo 50, 20	- Szenisches Gestalten - Feiern eines Versöhnungsfestes → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Jesus begegnen

Freundschaft mit Jesus suchen

Die Schüler erfahren, wie Jesus sich allen Menschen und damit auch ihnen zuwendet und ihnen seine Freundschaft anbietet. Sie erleben das Besondere der jeweiligen biblischen Situation und werden dadurch zum Hinterfragen angeregt. Sie lernen die Umstände kennen, unter denen Jesus gelebt hat.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Freundschaften	Freundgeschichten Wie sollen meine Freunde sein?
Das Leben zur Zeit Jesus	Leben auf dem Dorf, das Leben der Kinder Bilder, Karten betrachten
Jesus hat Jünger	Jesus ruft Simon Petrus und Andreas (Mt 4, 18-22) Bilder von Jesus und seinen Jüngern Bilder vom See Genezareth, von Fischern

Jesus zeigt: Gott liebt den Menschen
 z.B: Jesus und die Kinder (Mk 10, 13-16)
 Jesus heilt Bartimäus (Mk 10, 46-52)
 Jesus und Zachäus (Lk 19, 1-10)
 Jesus und Levi (Lk 5, 27-32)

Geschichten nachspielen
 Spiele mit verbundenen Augen: Geräusche hören, sich führen lassen, ertasten und raten von Gegenständen

Von Menschen hören, die nach Ablehnung Zuwendung erfahren

In den Erfahrungsbereichen Familie, Klasse, Freunde Situationen von Zuwendung und Ablehnung suchen und darstellen
 Spiellieder
 Szenisches Gestalten

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Jesus besiegt den Tod

- Die Auferweckung des Lazarus (Joh 11, 1-17. 33-45)
- Die Tochter des Jairus (Mt 9, 18-26)

Das Geheimnis entdecken

Durch Schauen zum Staunen

Die Schüler erfahren auf dem Weg von der äußeren zur inneren Ruhe die Stille als Chance, Neues zu entdecken. Sie erkennen den mehrfachen Sinn des Wortes "Sehen", werden für den Reichtum des Schauens sensibilisiert und dadurch zum Handeln ermutigt. Am Beispiel des Symbols Licht spüren die Schüler, dass man in unserer Welt vielfältige Hinweise auf Gott finden kann. Religiöse Erfahrungen aus dem Lebensumfeld der Kinder (asiatische Religionen, wie z.B. Hinduismus, Buddhismus oder Islam) fließen mit in die Betrachtung ein.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Still werden durch bewusstes Wahrnehmen des Selbstverständlichen	Gehen, Stehen, Sitzen, Liegen, Atmen, Lauschen
Alltägliches mit allen Sinnen wahrnehmen	Gegenstände bewusst anschauen, fühlen, riechen, schmecken, hören
Sehen können als Gabe	Augenlicht besitzen Spielerische Erfahrung von Blindheit Staunen über die Kraft des Auges
Sehen können als Aufgabe	Genau hinsehen Nicht sehen wollen (wegsehen, wie blind sein, übersehen aus Angst oder Bequemlichkeit) und die Folgen daraus Mut zur Reaktion auf das Gesehene (Fernsehen, Schulhof, ...)

Licht und Dunkel

Gefühle im Zusammenhang mit Licht und Dunkel
Schattenspiele
Lichtsymbolik erkennen

Menschen - Licht für andere

Martin, Elisabeth, Nikolaus und wir

Neu sehen dürfen

Bartimäus (Mk 10, 46-52)

Mit dem Herzen sehen

Fremde Not sehen und zur Hilfe bereit sein
(kleine Hilfsaktionen planen)
Sterntaler (Märchen)
Gleichnis vom Barmherzigen Samariter
(Lk 10, 25-37)

In Gottes Welt zu Hause sein

Der Welt die Schönheit bewahren

Die Schüler erfahren, dass der Mensch als Ebenbild Gottes in der Mitte der Schöpfung steht. Sie erkennen, dass Gott den Menschen die Welt anvertraut hat, damit sie für alle zur Heimat wird. Die Schüler begreifen, dass sie, um leben zu können, dieses Geschenk bewahren und behüten müssen.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Staunen über die Schöpferkraft Gottes

Wunderbares hat Gott uns geschenkt,
Schöpfungserzählung (Gen 1, 1-25, Psalm 104)
Lieder: Wer hat die Welt so schön gemacht,
du hast uns deine Welt geschenkt

Staunen über den Menschen als Ebenbild Gottes

Schöpfungserzählung (Gen 1, 26-2, 4)
Was Menschen alles können: Talente als Gabe

Gott schenkt Freiheit

Gut oder Böse - Entscheidung ist möglich

Gottes Welt in unserer Hand

Loben, danken, gestalten, bewahren

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Miteinander leben

Türen zueinander öffnen

Die Schüler lernen Formen, Ursachen und Folgen von Notlagen kennen, in die Menschen geraten können. Auf dem Hintergrund des Evangeliums bedenken sie die eigene Einstellung zu diesen Menschen, entdecken Möglichkeiten des Helfens, Teilens und des miteinander Lebens. Sie entwickeln Bereitschaft für solidarisches und verantwortliches Handeln.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Zusammenstellen, was Menschen zu einem würdigen Leben brauchen	Was brauche ich zum Leben - was tut mir gut? Was brauchen andere zum Leben - was tut ihnen gut?
Feststellen und sich einfühlen in Mangel- und Notlagen anderer Menschen	Exemplarische Arbeitsweise, möglichst aus der Erfahrungswelt der Kinder Collage gestalten Den Lebensalltag mit dem eines indischen Straßenkinds vergleichen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Formen, Ursachen und Folgen von Lebenslagen in Not geratener, behinderter, alter oder kranker Menschen erkunden	Zeitungsberichte auswerten Sachverständige befragen Besuch im Altenheim
Eigene Gefühle in der Begegnung mit Kranken, Behinderten, Armen, Alten wahrnehmen und bedenken	Gespräch: Was brauchen Menschen? Was kann ich tun, dass es mir und ihnen gut geht?
Beispiele für gelingendes Miteinanderleben finden und Konsequenzen für die eigene Einstellung gegenüber diesen Menschen bedenken Apg 2, 43-47	Herausfinden, wie Menschen in der Bibel Kranken, Behinderten oder Benachteiligten begegnen: Mk 10, 13-16 Erinnern und anknüpfen, wie Jesus diesen Menschen begegnet: Lk 18, 35-43 Mk 2, 1-12 Projekt: Hilfsaktion für Notleidende → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Hören oder erleben, wie behinderte, kranke oder alte Menschen mit ihren Möglichkeiten am Leben teilnehmen	Jesus achtet Menschen (Mk 7, 31-37) Projekt: Besuch im Altenheim

Hören, wie Jesus in die Verantwortung ruft
Möglichkeiten des solidarischen Handelns
mit Hilfsbedürftigen erkunden und umsetzen

Lk 10, 25-37; Lk 14, 15-24
Sich einladen lassen, selbst einladen

Friedenswege suchen

In der Anwendung auf lebenspraktische Sachverhalte setzen die Schüler Regeln des Zusammenlebens mit dem Doppelgebot der Liebe in Beziehung und entwickeln den Wunsch nach guter Gemeinschaft in Gerechtigkeit und Frieden.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Erfahren, dass Frieden mit sich selbst Frieden mit anderen ermöglicht	Gründe von Zufriedenheit nennen und darstellen
Erkennen, welche Verhaltensweisen den Frieden in einer Gruppe stören und welche ihn fördern	Neid, Wut, Eifersucht, Herzlichkeit, Offenheit durch Körpersprache und Mimik darstellen Splitter und Balken (Mt 7, 3-5) → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Ursachen und Folgen von Streit bedenken Konfliktgespräche führen Von Friedensbemühungen hören	Rollenspiele Regeln für das Zusammenleben nennen Beispiele aus Medien Ein Friedensfest feiern
Jesu einfache Regel des Zusammenlebens (Mt 7, 12) anwenden	Wechselseitige Erwartungen an gemeinschaftsgerechtes Verhalten
Mut zur Bitte um Vergebung – Mut zum Vergeben	Rollenspiele Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11-32)

Verlieren und Trauern

Die Schüler lernen, menschliche Grunderfahrungen von Verlust und Trauer zu verstehen und verdeutlichen sich, dass in jedem Leben Veränderung, Abschied, Trennung und Tod geschieht. Sie hören von christlicher Zukunftshoffnung im Angesicht des Todes.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Sich bewusst werden, dass sich menschliches Leben verändert und endlich ist	Verschiedene Lebensphasen in ihrer zeitlichen Spanne in den Blick rücken Assoziativer Umgang mit Bildern, die den Lebenslauf symbolisieren, z. B. Uhr, Baum

Erlebnisse von Abschied, Trennung und Tod mitteilen und damit verbundene Gefühle aussprechen lernen	Hören, wo sich Hoffnungen und Erwartungen nicht erfüllt haben Meditative Betrachtungen zu Ps 103, 1-2, 15-18; Ps 31, 16; Ps 90, 12 Eigene Verluste bildhaft ausdrücken: jemand ist weggegangen, Verlust eines Haustieres
Ausdrucksformen von Trauer als Hilfen zur Bewältigung von Angst und Verzweiflung kennen lernen	Sitten und Gebräuche des Trauerns Gefühle von Menschen, die trauern, in Mimik, Sprache und Liedern erkennen Friedhof besuchen
Von Menschen hören, die wussten, dass sie sterben werden	Erfahrungsberichte von Menschen, die mit schwer kranken, sterbenden Kindern leben
Von der Hoffnung hören, dass die Zugehörigkeit zu Gott im Tod nicht endet Ps 139, Röm 8, 38 f	Dem Nachdenken über das "Leben nach dem Tod" Raum geben

Mit der Kirche leben und feiern

Advent und Weihnachten - auf dem Weg sein

Die Schüler lernen weihnachtliche Festtraditionen und Symbole (Stern, Engel, Weg, König) im Zusammenhang mit der biblischen Weihnachtsüberlieferung zu deuten und mit zu vollziehen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Hören und berichten von Erfahrungen des Unterwegsseins	Collagen gestalten eigene Weihnachtserwartungen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Von Menschen hören, die auf dem Weg zur Krippe sind, Mt 2, 1-12	Stern als Symbol der Führung und Orientierung erkennen, Lk 2, 22-39
Hören von Friedenswegen, die Jesus geht, und feststellen, dass dadurch Menschen neues Leben ermöglicht wird	Wand- oder Fensterfries → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Nach Konkretisierungen der Friedensbotschaft und nach Friedenswegen suchen	Krippe in Verbindung mit Friedensbildern aus heutiger Zeit gestalten
Eigene Vorstellungen von Engeln mitteilen und mit anderen vergleichen	Assoziationen zu Engeln, Adjektive für Engel finden, Engelbilder vergleichen

Engel als Boten Gottes erkennen, deren Botschaft Menschen zum Vertrauen auf Gott und zu neuem Handeln ermutigt
Lk 1, 26-33. 38

Herausfinden, welche Aufgaben Engel haben: 1. Mo 24, 7; 28, 1-16; 2. Mo 3, 2; Lk 2, 8-15; 24, 1-12

Begreifen, dass jeder dem anderen zum Engel werden kann

Sprichwörter bzw. Bildwörter klären: "du bist ein Engel", "rettender Engel", "Schutzengel"

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Passion und Ostern - den Tod überwinden

Die Schüler gewinnen ein vertieftes Verständnis für den Zusammenhang von Leben, Leiden und Sterben Jesu sowie für die Tragfähigkeit des Glaubens an den auferstandenen Christus angesichts heutigen Lebens mit Leid und Tod.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Hören, dass Jesus das Passahfest zusammen mit seinen Jüngern feierte

An Israels Befreiung aus Ägypten erinnern
Elemente der Passahfeier kennen lernen
und nachvollziehen

Erkennen und erfahren, dass Jesus in der Passahfeier zu neuer Gemeinschaft auffordert

Lk 22, 7-20
Abendmahlerfahrungen der Schüler
Abendmahlsymbole kennen lernen

Kenntnisse von den Stationen des Leidensweges Jesu vertiefen

Eigenen Kreuzweg gestalten

Gründe herausfinden, die zur Verurteilung und Kreuzigung Jesu führten

Hintergründe: Jesu Botschaft vom Reich Gottes, Hinwendung zu den Verachteten, Mk 10, 46-52; Lk 19, 1-10; Mk 11, 15-18

Jesu Passion in Beziehung setzen zu gegenwärtigem Leid in der Welt

Hören, wie leidende Menschen heute im leidenden Jesus ihren Bruder erkennen

Verständnis gewinnen für den Weg vom Tod zum Leben, Lk 24, 13-35

Symbol: Kreuzbaum = Lebensbaum
Kunstwerke

Erfahren, wie der Osterglaube Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit überwindet und neue Lebensmöglichkeiten eröffnet

Osterkarten mit christlichem Hoffnungssymbol gestalten und verschenken

→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Pfingsten – Gottes Geist macht Mut

Die Schüler entdecken, dass das Pfingstereignis die Jünger mit neuem Mut von Jesus erzählen lässt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Von dem Gefühl der Verlassenheit der Jünger ohne Jesu sichtbare Gegenwart auch nach Ostern hören	Anknüpfen an die Ostererfahrungen der Jünger: Freude über Auferstehung Spielerisches Einfühlen in die Situation der Jünger: Kein Fünkchen Hoffnung
Hören, dass die Jünger durch Gottes Geist ermutigt werden, frei von Jesus zu erzählen	Apg 2, 1-17, 22-24
Miterleben, dass Menschen einander verstehen und zusammen halten	Verständigungsspiele Spiele, die den Zusammenhalt fördern
Hören, dass Gottes Geist, der Mut macht, ansteckend ist: Eine Kirche wächst Apg 2, 37-42	Sprichwörter, wie "Der Funke springt über"

Wie die Bibel entstanden ist

Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse über Entstehung, Überlieferung und Verbreitung der Bibel. Sie lernen, sich in der Bibel zurecht zu finden. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für ihre Besonderheiten im Vergleich zu anderen Texten und Büchern.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Bibel mit anderen Büchern vergleichen und deren Besonderheiten erkennen	Verschiedenartige Bücher untersuchen und mit der Bibel vergleichen
Bibelkundliches Grundwissen erwerben	Bibel als Bibliothek Bibelstellen-Angaben in Abkürzung deuten können/Aufschlagen üben
Alte Schreibmaterialien und Schriften kennen lernen	Tonplatten mit Bilderschrift bedrucken Schriftrolle basteln - hebräische Schriftzeichen nachzeichnen Die Entwicklung von der Bilder- zur Lautschrift nachvollziehen
Kenntnisse über die Entdeckung der Handschriftenfunde vom Toten Meer aneignen	

Stationen auf dem Weg der Bibel durch die Zeiten kennen lernen

Praxis des Abschreibens in den Klöstern
Erfindung des Buchdrucks
Ein Merkblatt zur Bibel drucken
M. Luthers Arbeit an der Bibelübersetzung

Von der Wertschätzung der Bibel durch heutige Menschen erfahren

Bibeln in verschiedenen Sprachen vorstellen

Nach Gott fragen

Exodus – der Weg in die Freiheit

In den Glaubenszeugnissen Israels von der Befreiung aus Ägypten erfahren die Schüler den Gott, der sich als mitgehender, bewahrender und befreiender Gott erweist.

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Von der Lebenslage der Israeliten in Ägypten hören
2. Mo 1, 1-14; 22

Landkarte
elementare Kenntnisse über die soziale und religiöse Situation in Ägypten

Das Passahfest der Juden als Fest der Erinnerung an das Ereignis des Auszuges aus Ägypten kennen lernen
2. Mo 12, 1-12

Biblische Erzähllieder zum Text
Erinnerungsfest feiern
Passahmahl feiern

Hören von der Kindheit, der Flucht und der Berufung des Mose, 2. Mo 2; 3

Kreatives Gestalten
Bedeutungen von Namen erfahren

Im Zusammenhang mit der Berufung des Mose den Namen Gottes als Zusage der Bewahrung und als Einladung zum Vertrauen verstehen

Bilder von Marc Chagall
→ *fächerverbindendes Arbeiten*

Hören von dem wirkenden und handelnden Gott, der mit seinem erwählten Volk und Mose auf dem Weg aus der Knechtschaft ist und die Freiheit durch die Gebote schützt
2. Mo 2-17; 20 i. A.

Biblische Erzähllieder zum Text
Gespräche über Ordnungen, Regeln, Gesetze, ... als Hilfen zum Leben in Freiheit, Verantwortung und Gemeinschaft
Vertrauensspiele, Erfahrungsaustausch, Gespräche

Mit Gottes Hilfe stark werden - er begleitet uns

Anhand wichtiger Gestalten des Alten Testaments erfahren die Schüler Gott als den, der die Geschicke seines Volkes in den Händen hält und es auf seinen Wegen begleitet. Sie werden selbst im Vertrauen auf diesen Gott gestärkt, der auch heute Menschen begleiten will.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
David	
- Die Salbung	Die Erwählung der Kleinen
- David und Goliath	Lied: Wenn du stark bist
- Die Schuld des David	Natan hält David den Spiegel vor
- Jerusalem als Gottesstadt	(2 Sam 12, 1-10)
Salomo	Das hörende Herz (1 Kön 3, 9) Der Tempelbau (1 Kön 6)
Der Prophet Elija	Aufgabe des Propheten: Mahner und Mittler Gottes bei den Menschen Das Gottesurteil auf dem Karmel (1 Kön 18, 20-40); Die Gottesbegegnung am Berg Horeb (1 Kön 19)

Nach Gott fragen

Die Schüler bringen die eigenen Vorstellungen von Gott ins Gespräch mit wichtigen biblischen Gottesaussagen. Sie werden sich des Zweifels an Gott und der Ablehnung Gottes in ihrer Umwelt bewusst, begreifen den Glauben an Gott als hilfreiche Antwort für ihr Leben und entdecken das Beten als Möglichkeit der vertrauensvollen Hinwendung zu Gott.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Eigene Fantasien über Gott äußern und darstellen, sie mit fremden Vorstellungen von Gott vergleichen	Sich mit Gottesvorstellungen auseinander setzen, z. B.: Gott, der alles sieht, Wunschautomat, Marionettenspieler... Darstellungen von Gott in der Kunst Gottesvorstellungen in asiat. Religionen
Nachvollziehen, wie Menschen in der Bibel ihre Erfahrungen mit Gott in unterschiedlichen Bildern beschreiben	Hirte Ps 23, 1; Fels, Burg Ps 18, 3; König Ps 47, 3; Licht Ps 27, 1 Erfahrungen der Nähe und Zuwendung Gottes, aber auch der Ferne von Gott, z. B. in Bildern von Marc Chagall begegnen

Sich mit eigenen Zweifeln und mit der Tatsache auseinander setzen, dass andere nicht an Gott glauben

Eigene Fragen an Gott formulieren
Gründe finden, warum Menschen nicht an Gott glauben und Konsequenzen überlegen
Glaube an Gott als hilfreiche Antwort für mein Leben entdecken

Hören, wie Jesus in Gleichnissen Gott als den zeigt, der sich den Menschen zuwendet und ihnen seine Liebe ohne Vorbehalte schenkt. Lk 15, 1-10

Tätigkeit des Hirten, Gefährdung der Schafe veranschaulichen
Transfer des Bildes auf Gott vollziehen
Wandbild

Beten als Ausdruck des Vertrauens

Ökumenische Verbundenheit im Gebet des Vater Unsers
Bilder betender Menschen in verschiedenen Ländern und Situationen
Vergleiche zu Gebeten anderer Religionen

Das Judentum kennenlernen

In einigen Geschichten des Alten Testaments haben die Schüler von der Treue und Liebe Gottes zu seinem auserwählten Volk gehört. Sie wissen aus den Texten des Neuen Testaments, dass Jesus diesen Gott seinen und unseren Vater nennt. Daraus erwächst das besondere Interesse von Christen für das Judentum, in dem sie ihre Wurzeln entdecken können. In den Schülern wird dieses Verständnis angebahnt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die Juden - unsere "älteren Brüder und Schwestern" im Glauben	Zusammenstellung bisheriger Kenntnisse über das Judentum Ursachen für die Verfolgung der Juden in der Geschichte Toleranz anbahnen
Die Juden preisen Gott in anderen Festen	Sabbat, Sederabend, Paschafest, Laubhüttenfest, Purim, ... Vergleich mit christlichen Festen
Das Glaubensbekenntnis der Juden	Sch'ma (Dtn 6, 4-9)
Die Bedeutung der Thora, des Tempels und des Synagogengottesdienstes erarbeiten	Aus dem Leben eines frommen Juden erzählen, Bezug nehmen auf Thora, Gebet, Sabbat und Synagoge Modell einer Synagoge basteln
Verständnis gewinnen für die bedeutende Rolle der Thora	Thorarolle basteln Erarbeiten: Die Weisungen (Thora) zielen auf erfülltes Leben

Jesus begegnen

Die Zeit, in der Jesus lebte

Durch das Kennenlernen politischer, sozialer und religiöser Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu gewinnen die Schüler Voraussetzungen für das Verstehen neutestamentlicher Texte.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Aneignen von geographischen Kenntnissen	Einfache Landkarten mit den wichtigsten Orten und Landschaften Bilder/Bildfolien von Israel zeigen
Kennen lernen der historisch-politischen Verhältnisse zur Zeit Jesu	Anknüpfen an bereits bekannte Texte: z. B. Lk 2, 1-4; Lk 19, 1-10 Folgen der römischen Besatzung für das jüdische Volk: Vielfalt der Steuerabgaben, Zöllner als Bedienstete der Römer Jesus in Erzählungen als Juden vorstellen z. B. Lk 2, 41-52; Lk 10, 27
Hören von der zentralen Stellung des Tempels in Jerusalem	Jesu Kritik am Tempel verstehen Mk 11, 15-19 Erzählpantomime oder Rollenspiel Widerspruch: Reichtum des Tempels und Armut des einfachen Volkes
Vorstellen der verschiedenen religiösen Gruppen mit ihrem jeweiligen Umfeld: Pharisäer, Sadduzäer, Priester, Leviten	Erstellen eines Dominos, bei dem bestimmte Ansichten bzw. Orte bestimmten Gruppen zugeordnet werden müssen Szenisches Gestalten

Jesus spricht in Bildern und Gleichnissen

Durch die Erzählweise von Gleichnissen werden die Schüler darauf aufmerksam, wie Jesus von der Beziehung Gottes zu den Menschen spricht. Die Schüler werden ermutigt, auf Jesus zu hören und sich an ihm zu orientieren.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Verschiedene Gleichnisse und deren Bedeutung kennenlernen	z.B. Schatz im Acker (Mt 13, 44), Senfkorn (Mt 13, 31-32), Mahl (Lk 14, 16-24) symbolhaftes Gestalten der Gleichnisse
Am Reich Gottes mitwirken	Da sein für andere Lied: "Jesus wohnt in unserer Straße"
Das Gleichnis "von der Liebe des Vaters" (Lk 15, 11-24) als Mitte der Verkündigung Jesu kennen lernen und aneignen	Geschichte nach Szenen gliedern und aus Naturmaterialien gestalten → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Heilende Begegnungen mit Jesus

Die Schüler entdecken mit Bezug auf Erfahrungen von defizitärem, behindertem, beschädigtem Leben Wundererzählungen als Zeugnisse von einer lebensverändernden Begegnung mit der Heilsmacht Gottes in Jesus Christus.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Leidende, Kranke, Behinderte in ihrer konkreten Not wahrnehmen, sich in ihre Lebenslage einfühlen	Verschiedene Sinndeutungen von Gesundheit und Krankheit bedenken: Was macht krank, was macht gesund? Nachvollziehen, dass durch Liebe anderer ein Mensch Heilung erfahren kann Psalmworte als Ausdruck der Not von Leidenden und Behinderten entfalten
Lernen, Leiden, Krankheit und Behinderung als menschliche Grunderfahrungen anzuerkennen Zuversicht gewinnen, dass Zuwendung und Hilfe Heilung bewirken kann Jesus als den in Liebe Handelnden erkennen Mk 2, 1-12; Mk 10, 46-52	Erfahrungen erinnern: Da war ich wie gelähmt, ... wie blind ... Verwandlungserfahrung klanglich gestalten oder spielen Interaktionsspiele → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Wie Christen leben

Heilende Worte - barmherziges Tun

Die Schüler begegnen mit der Gestalt des Franziskus von Assisi und dem Lebensweg der Elisabeth von Thüringen oder anderen Zeugen der Kirchengeschichte dem konsequenten Verständnis praktischer Nächstenliebe und erkennen, dass die aktive Auseinandersetzung mit der Welt zuwendendes und verantwortliches Handeln einschließt.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Die biblische Geschichte von der Begegnung des reichen Jünglings mit Jesus kennen lernen, Lk 18, 18-27	Wohlstand bewusst machen Erproben: wie viel passt durch ein Nadelöhr Schwierigkeit, sich von Dingen zu trennen
Die Aufforderung Jesu an den reichen Jüngling und die Umkehr des Franziskus von Assisi in Beziehung setzen	Lebenssituation der Not leidenden Menschen am Ende des 12. Jh. Lebensstationen: Berufung, Umkehr und Hinwendung zu Notleidenden
Franz von Assisis Liebe zur ganzen Schöpfung in der Predigt an die Vögel begegnen	Mit Beobachtungen und Meditation in die Lebensform der Vögel eintauchen Geschwisterlichkeit alles Lebendigen
Das Armuts- und Friedensideal des Franz von Assisi mit heutiger gesellschaftlicher Lebensorientierung vergleichen	Erinnern an unterschiedliche Lebensverhältnisse, Eigene Wege solidarischen Handelns entwickeln
Bekannt werden mit Elisabeths Lebensweg	Leben auf einer mittelalterlichen Burg mit dem armer Menschen vergleichen Elisabeths Rollenkonflikt
Elisabeths entschiedene Barmherzigkeit und ihren Mut zum Überschreiten gesellschaftlicher Grenzen wahrnehmen	Legende vom Rosenwunder Rollenspiel Märchen vom Sterntaler
Feststellen und sich einfühlen in das Leben von Menschen, die heute in Armut leben und gemeinsam Wege der Nächstenliebe suchen	Medienberichte auswerten Freude an Gemeinsamkeit und am Teilen miteinander erleben → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Glaubenszeugen in unserer Zeit	Beispiele (Mutter Teresa, Pater Kolbe) Selbst Zeugnis geben

In Gottes Welt zu Hause sein

Den Schöpfer loben - die Schöpfung bewahren

Die Schüler entwickeln Aufmerksamkeit und Bewunderung und begreifen ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Sie nehmen in den alttestamentlichen Schöpfungsaussagen Glaubenszeugnisse von Menschen wahr und stellen sie in einen Zusammenhang mit der Erinnerung an Gottes befreiende Hilfe in geschichtlichen Situationen.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Naturphänomene und Lebensvorgänge in ihrer Schönheit staunend wahrnehmen und darstellen	Erkundungen über unsere Erde und ihre Beziehung zu anderen Himmelskörpern
Alttestamentliche Schöpfungsaussagen als Glaubensbekenntnisse lesen und in ihre geschichtliche Situation stellen 1. Mo 1, 1-2, 4a	Exilsituation: Ps 137, 1-4 Gott der Befreier ist zugleich auch Gott der Schöpfer: Jes 40; 43 i. A. - 1. Mo 2, 4b ff
Dankbarkeit empfinden und ausdrücken gegenüber Gott als dem Schöpfer der Vielfalt des Lebens	Ps 8, Ps 104 Dankgebete der Geschöpfe Sich selbst als Teil der Schöpfung sehen
Verschiedene Gefährdungen der Natur und des Lebens und ihre Folgen wahrnehmen und bedenken	Erkundungen in Delhi Collage: Schönheit und Gefährdungen der Erde, Gefährdungen bedenken und Gründe dafür überlegen → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Hören von der Verantwortung des Menschen für die Schöpfung, 1. Mo 2, 15	1. Mo 2, 4b-10, 18-25
Eigene Lebensgewohnheiten sowie naturzerstörerische Verhaltensweisen und Gewohnheiten in unserer Gesellschaft kritisch und selbstkritisch analysieren	Kreisläufe der Natur als Gottes Schöpfung bedenken Quiz, Umweltspiele → <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>
Konkrete Verhaltensänderungen zur Bewahrung der Schöpfung realisieren	→ <i>fächerverbindendes Arbeiten</i>

Indische Landeskunde

Ziele und Aufgaben des Faches Indische Landeskunde

Indische Landeskunde bietet den Schülern durch interkulturelles Lernen eine Brücke zwischen der eigenen Kultur und der Kultur ihres Gastlandes Indien. Der Unterricht vermittelt mit spielerischem Ansatz Einsichten und Beobachtungsansätze, die eine Begegnung mit dem anderen Kulturkreis unterstützen und dabei im Kontrast – in der Spiegelung des Fremden- das Eigene neu entdecken lassen. Hauptgegenstand des Faches ist die unmittelbare Lebensumwelt der Schüler. Hauptanliegen sind demzufolge das Erleben, Erfahren sowie das Erschließen der Lebenswirklichkeit in Indien durch die Schüler.

Ziel der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Indischen Landeskundeunterrichts ist es, die Schüler zu befähigen, ihre gegenwärtige Umwelt ihres Gastlandes besser zu verstehen und zu bewältigen und ihr Interesse an Andersartigkeit zu wecken, sowie ein tragendes und entwicklungs-offenes Fundament für weiterführendes interkulturelles Lernen zu schaffen.

Die Ausbildung von interkulturellen Kompetenzen hat eine zentrale Bedeutung. Einblicke in das Gedankengut anderer Religionen leisten einen wichtigen Beitrag zur Toleranz und Friedenserziehung. Die Schüler erwerben Wert- und Normvorstellungen im globalen Lernen. In diesem Prozess werden Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz entwickelt, die ineinander greifen, sich bedingen und fächerverbindend wirken.

Die Schüler lernen

- zu beobachten
- zu vergleichen
- Fragen zu stellen
- Probleme zu erkennen
- nach Lösungen zu suchen
- sich aktiv-forschend mit der Umwelt des Gastlandes auseinander zu setzen

Der Unterricht geht von den Interessen der Schüler aus, nimmt ihre eigenen Erfahrungen auf und vermittelt ihnen die Fähigkeit über ihr eigenes Leben hinauszublicken und das Fremde annähernd verstehen zu lernen.

Die Ausrichtung der Themen folgt dem Jahreskreis in Indien – den geografischen, klimatischen, religiösen Besonderheiten und Traditionen, die zu bestimmten Zeiten im Jahr ihre besondere Bedeutung finden und dann erlebbar und für die Schüler greifbar werden. Diese vielfältigen Facetten der indischen Kultur greift der indische Landeskundeunterricht auf und geht entsprechend der Fähigkeiten und Interessen der Schüler auf Tiefgang oder Oberflächenkurs.

Darüberhinaus bemüht sich der indische Landeskundeunterricht der Entwurzelung der Schüler entgegenzuwirken und durch geschickte Sensibilisierung kulturellen Austausch und Begegnungsformen zu schaffen, einen inneren Zugang zum Land zu finden und Freude und Begeisterung zu wecken.

Der Schwerpunkt liegt auf Beobachtungsfähigkeit, Wahrnehmung und Erfassung von Zusammenhängen. Der Zugang zur indischen Kultur und Umwelt wird meist über Geschichten spielerisch erkundet. Es werden hierbei Vorstellungen, Bilder und Assoziationen angeregt, wobei der Ansatz immer vom Nahen zum Fernen ist, und eine Brücke gebildet wird vom Bekannten zum Fremden.

Wissenserweiterung erfolgt durch Betrachten, Benennen, Beobachten und Zusammentragen von Fakten, Erfahrungen über Feste, Symbolik, Tradition und Brauchtum, Tier- und Pflanzenwelt, sowie Einblick in das alltägliche Leben in Indien.

Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die im Fach Indische Landeskunde zu entwickelnden Kompetenzen.

Für die Leistungsbeurteilung in diesem Fach werden neben den erreichten schriftlichen und praktischen Ergebnissen vorwiegend mündliche Leistungen eingeschätzt. In einem Unterricht, der Umwelt- und erfahrungsbezogen, projektartig und handlungsorientiert gestaltet wird, spielt die Sprache eine wesentliche Rolle. Die Kinder erhalten deshalb vielfältige Gelegenheiten, ihre Einsichten, Vorstellungen, Beobachtungen und Meinungen zu formulieren und sachbezogen zu begründen.

Bei der Leistungsbewertung sind sowohl die praktischen Ergebnisse als auch die Arbeits- und Lernprozesse zu berücksichtigen. Lernerfolgskontrollen können durchgeführt werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte und Anforderungen in einer Lernerfolgskontrolle sowie deren Leistungsbeurteilung werden in der Fachkonferenz unter Beachtung der schulspezifischen Bedingungen im Rahmen des Lehrplans abgestimmt.

Ggf. können zur Bewertung schriftlicher, mündlicher und praktischer Leistungen sowie zur Einschätzung von Arbeits- und Lernprozessen folgende Kriterien herangezogen werden:

- Probleme erkennen und Lösungswege finden
- sachbezogen vorgehen
- sich sachangemessene sprachlich äußern
- kreativ arbeiten
- selbstständig handeln
- mit Partnern kooperieren, Hilfe suchen und annehmen
- Informationsquellen nutzen
- Arbeits- und Hilfsmittel einsetzen
- Arbeit organisieren und Arbeitstechniken nutzen
- Ergebnisse präsentieren (sprachlich, praktisch, gestalterisch)
- Leistungsbereitschaft zeigen.

Lerninhalte Klassenstufe 1 und 2

Lernziele/Inhalte

Hinweise

Willkommen in Indien

Entwurzelung entgegenwirken
Was ich an Indien liebe
Zugang zu Indien finden

Bedeutung der Drachen in Indien
kennenlernen
School is cool!

Umgangsformen kennenlernen

Namaste-
Verschiedene Begrüßungsformen in Indien
kennenlernen und ausprobieren

Jahreszeitliche Feste und Gedenktage

Nationalfeiertage kennenlernen

Unabhängigkeitstag
Republikstag

Traditionelle Feste:
Bedeutung des Bruders bewusst werden

Raksha Bandhan –
Das Bruder/Schwesterfest

Aspekte der indischen Religionen

Hinduismus

Hinduistische Feste:
Janmashami – Das Geburtsfest von Krishna
Dussehra – Rams Sieg über Ravana
Diwali – Das Lichterfest
Holi- Das Farbenfest

Sikhismus

Guru Nanak Jayanti

Islam

Islam in Indien
Ismats neue Kleider
Der Mann der Gott begegnen wollte

Buddhismus

Buddh Pournia – Die Geburt von Siddhartha

Klima und Jahreszeiten

Es regnet!

Putul und die Delphine

Das indische Essen

Der Nimmersatt - Brotfladen
Jalebis, Mangos, Dosas

Indische Kleidung

Geschichten um den Sari, Salwar Kumiz, Kurta Pyjama, Turban, islamische Kleidung

Indische Spiele

Murmespiele, Hüpf- und Brettspiele
kennenlernen und ausprobieren

Der fliegende Teppich
Die magischen Steine

Sensibilisierung/Visualisierung

Der magische Garten

Brahmas Schmetterlinge

Bäume in Indien

Bauhinia- Der Baum der eine Orchidee sein wollte
Bedeutung des Peepalbaums kennenlernen

Tiere in Indien

Geschichten von Elefanten, Affen, Pfauen,
Webervögel, Papageien
Die Maus aus Rajasthan
Tico und die goldenen Flügel,
Die singende Krähe

Indische Volkskunst

Madhubani- - Freie Berge
Warli, Rangoli und Mandalas
Gestalten von Bildern

Indische Märchen und Legenden

Krishna Legenden
Siddhartha Geschichten

Volksmärchen
Edelsteingeschichten

Der König und das Mädchen der Wilderns

Panchatantra Geschichten

Die Tauben und das Netz
Die drei Fische
Rama und sein Pferd
Das Geheimnis der Quelle

Yoga Geschichten

Das Ramayana

Die Heldengeschichten von Ram
Hanumas Ramayana

Kinder in Indien

Shanti aus Rajasthan
Arjun und sein Dorf
Gita will Tänzerin werden
Hina lebt in Alt Delhi
Priyas Tag
Der kleine große Mann

Lerninhalte Klassenstufe 3 und 4

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Geografische, soziologische, ökologische Aspekte	
Klimatische Besonderheiten	Der Monsun in Indien, Jahreszeiten
Die Landschaften	Verschiedenen Landschaften, wie Himalaya, Gangesebene, der Küstenstreifen Keralas Vergleich N- und S-Indiens
Die Flüsse in Indien	Ganges–der heilige Fluss Yamuna
Der Seeweg nach Indien	Entdecker und Seefahrer
Die Bundesstaaten Indiens	Politische Einteilung Indiens: Hauptstadt Delhi; die einzelnen Bundesstaaten Materialsammlung von Urlaubszielen
Die verschiedenen Sprachen und Schriften	Nord- und südindischen Sprachengruppen mit Schwerpunkt Hindi
Die Tier- und Pflanzenwelt Indiens	Die Bäume und Pflanzen Seidenbaumwollbaum, Banyan, Peepal, Gulmohar, Ashoka, Tulsi , Lotos Tamarindenbaum Tiere in Indien Elefanten, Kamele, Schlangen, Affen, Kühe, Strassenhunde , Schildkröten (Riddle of the ridley), Spinnen (The Spider“s Web)
Nationalfeiertage und Gedenktage	Nationalfeiertage: 1. Unabhängigkeitstag 2. Republikstag 3. Mahatma Gandhi Jayanti
Aspekte der Religionen in Indien	
Buddhismus	Der historische Buddha (Prinz Siddharta); Die Jatakas, Legenden aus den früheren Leben des Buddha
Hinduismus Bedeutung von Brahma, Vishnu und Shiva	Erklärung der Formen und typischen Eigenheiten der einzelnen Gottheiten, ihre

Feste	Formen, Mythologien, Festtage, Arten der Verehrung
Islam	Janmashtami, Dusshera, Diwali, Holi zum gegebenen Zeitpunkt erklären
Sikhismus	Prophet Mohammad Islamische Hauptfesttage
Christen in Indien	Guru Nanak und Guru Gobind Singh Die Thomaschristen
Aspekte des täglichen Lebens	
Das indische Essen	Die Eigenheiten des indischen Essens, Reinlichkeit bei der Zubereitung der Speisen, die religiöse Bedeutung der Küche, des „heiligen Herdes“, des Vegetarismus, Fastenensens, der indischen Gewürze, der indischen Gemüse und Süßigkeiten etc. erklären Vielfalt der indischen Fladenbrote
Kleidung- Trachten- Textilien- Schmuck	Die Eigenarten der Trachten der verschiedenen Volksstämme oder Regionen, Arten des Wickelns des Sari. kennenlernen Kontinuität der Traditionen, ev. religiöse Bedeutung bestimmter Kleidung, wie z.B. Unterschied zwischen tierischen und pflanzlichen Produkten (Seide-Baumwolle)
Die Seide und die Seidenherstellung	
Wohnen in Indien	Wohnungsaufbau, Häuserformen, Straßenleben
Aspekte der indischen Literatur	
Die Epen: Ramayana und Mahabharata	
Legenden, z.B. Krishna Legende	Die Handlung, die religiöse Bedeutung der erwähnten volkstümlichen Bräuche, der einzelnen Hauptfiguren
Märchen und Legenden	Die Heldentaten Krishnas und ihre Bedeutung Form und Symbolik
Erzählungen aus verschiedenen Regionen Indiens	„The world of Indian Stories – Folktales from every state

Aspekte der indischen Kunst

Kunsth Handwerk/Volkskunst kennenlernen

Rollbildgeschichten
Pattachitra –
Messing/Metallkunsth Handwerk
Webarbeiten/Seide
Edelsteine

Indischer Tanz
Indische Musik

Indische Instrumente kennenlernen
Klangschalen und ihre Benutzung

Aspekte der indischen Kindheit

Indisches Spielzeug und Spiele

Was macht Kindern Spaß: Recycling-Objekte;
Hüpfspiele, Straßen spiele, Karamboard usw.

Kindheit in Indien

Rituale , Verhaltensweisen, Schule,
Straßenkinder ,Kinderarbeit

-> *fächverbindendes Arbeiten*

Mädchen in Indien

Chandani aus Nainital

Berühmte Menschen in Indien

Berühmte Persönlichkeiten

Lebenslinien:
Mahatma Gandhi
Indira Gandhi
Rabindranath Tagore

Europäer in Indien

Elisabeth Bruner
Barbara Nath-Wiser
Mutter Theresa